Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1.10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Posladresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 13 — 45. Jahrgang — Mit der Beilage „Technische Umschau" — Mittwoch, 16 Januar 1935

Gewaltiger Sieg an der Saar

90,5 v. H. der gültigen Stimmen für Deutschland

Genf, 15. Januar

Kurz nach 8 Uhr wurden hier die offiziellen Endzahlen der Saarabstimmung bekannt gegeben. Von 539 541 Abstimmungsberechtigten haben 528 704 abgestimmt, darunter 477 119 für Deutschland, 46 513 für den Status quo und 2124 für Frankreich. 2249 Stimmzettel waren ungültig.

Der Führer an das Saarvolk

Dank der Nation — Unerschütterlicher Friedenswille

× Berchtesgaden, 15. Januar

Nach der Rede des Gauleiters Bürckel, mit der er dem Führer meldete, daß 90,5 v. H. der gültigen Stimmen des Saarvolkes für Deutschland abgegeben wurden, hielt der Führer und Kanzler des Deutschen Reiches über alle deutschen Sender folgende Ansprache:

Deutsche!

Ein 15jähriges Unrecht geht seinem Ende entgegen! Das Leid, das man so vielen Hunderttausenden von Volksgenossen an der Saar in dieser Zeit zugefügt hat, war das Leid der deutschen Nation! Die Freude über die Rückkehr unsrer Volksgenossen ist die Freude des ganzen Deutschen Reiches. Das Schicksal hat es gewollt, daß nicht überlegene Vernunft diesen ebenso sinnlosen wie traurigen Zustand beendete, sondern der Buchstabe eines Vertrages, der der Welt den Frieden zu bringen versprach und doch nur endloses Leid und ununterbrochenes Zerwürfnis im Gefolge hatte.

Um so größer ist unser Stolz,

daß nach 15jähriger Vergewaltigung die Stimme des Blutes am 13. Januar 1935 ihr machtvollstes Bekenntnis aussprach! Wir wissen es alle, meine lieben Volksgenossen und Volksgenossinnen von der Saar: Wenn heute in wenigen Stunden im ganzen Deutschen Reich die Glocken läuten werden, um dadurch äußerlich die uns erfüllende stolze Freude zu verkünden, dann verdanken wir dies

euch Deutschen an der Saar,

eurer durch nichts zu erschütternden Treue, eurer Opfergeduld und Beharrlichkeit, genau so wie eurer Tapferkeit. Weder Gewalt noch Verführung hat euch wankend gemacht im Bekenntnis, daß ihr Deutsche seid, wie ihr es stets gewesen und wir alle es sind und bleiben werden! So spreche ich euch denn als des deutschen Volkes Führer und des Reiches Kanzler im Namen aller Deutschen, deren Sprecher ich in diesem Augenblicke bin, den

Dank der Nation

aus und versichere euch des Glückes, das uns in dieser Stunde bewegt, da ihr nun wieder bei uns sein werdet als Söhne unsres Volkes und Bürger des neuen Deutschen Reiches. Es ist ein stolzes Gefühl, von der Vorsehung zum Repräsentanten einer Nation bestimmt zu sein. In diesen Tagen und in den kommenden Wochen, da seid ihr, meine Deutschen von der Saar, die Repräsentanten des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches. Ich weiß, ihr werdet so wie in der Vergangenheit unter den schwersten Umständen auch in den nun kommenden Wochen glücklichster Siegesfreude nicht vergessen, daß es der heißeste Wunsch mancher wäre, noch nachträglich an eurer Rückkehr in die große Heimat einen Makel feststellen zu können.

Haltet daher auch jetzt höchste Disziplin!

Das deutsche Volk wird euch dafür um so mehr danken, als durch euer Einstehen eine der am schwersten tragbaren Spannungen in Europa beseitigt wird, denn wir alle wollen an diesem Akt des 13. Januar einen ersten und entscheidenden Schritt sehen auf dem Wege einer

allmählichen Aussöhnung

jener, die vor 20 Jahren durch Verhängnisse und menschliche Unzulänglichkeiten in den furchtbarsten und unfruchtbarsten Kampf aller Zeiten getrieben sind. Eure Entscheidung, deutsche Volksgenossen von der Saar, gibt mir heute die Möglichkeit, als unsern opfervollen geschichtlichen Beitrag zu der so notwendigen Befriedung Europas die Erklärung abzugeben, daß nach dem Vollzug eurer Rückkehr das Deutsche Reich

keine territorialen Forderungen an Frankreich mehr

stellen wird! Ich glaube, daß wir damit auch den Mächten gegenüber unsre Anerkennung ausdrücken für die im Verein mit Frankreich und uns getroffene loyale Anwendung dieser Wahl und ihre im weiteren Verlauf erwünschte Durchführung. Unser aller Wunsch ist es, daß dieses Ende eines so traurigen Unrechts zu einer höheren Befriedung der europäischen Menschheit beitragen möge. Denn: so groß und unbedingt unsre Entschlossenheit ist, Deutschland die Gleichberechtigung zu erringen und zu sichern, so sehr sind wir gewillt, uns dann nicht jenen Aufgaben zu entziehen, die zur Herstellung einer

wahrhaften Solidarität der Nationen

gegenüber den heutigen Gefahren nötig und erforderlich sind. Ihr, meine deutschen Volksgenossen von der Saar, habt wesentlich dazu beigetragen, die Erkenntnis über die unlösliche Gemeinschaft unsres Volkes und damit über den inneren und äußeren Wert der deutschen Nation und des heutigen Reiches zu vertiefen. Deutschland dankt Euch hierfür aus Millionen übervoller Herzen!

Seid gegrüßt in unsrer gemeinsamen, teuren Heimat, in unserm einigen Deutschen Reich!

Für die Brüder an der Saar

15000 Freiplätze

× Berlin, 15. Januar

Eine großzügige Stiftung gibt das Fürsorgeamt der Reichsleitung der NSDAP. bekannt. Wie der „Völkische Beobachter" mitteilt, stiftet das Fürsorgeamt der Reichsleitung für Angehörige der Deutschen Front 15000 Freiplätze (freie Unterkunft, Verpflegung und Bahnfahrt) im Reich.

Wie aus Kassel gemeldet wird, haben zahlreiche kurhessische Familien Patenstellen für einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt von Saarkindern angemeldet, teilweise unter Uebernahme der Fahrtkosten. Das Amt für Volkswohlfahrt, Gau Kurhessen, hat daraufhin dem Saarbevollmächtigten des Führers telegraphisch für 500 Saarkinder einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt einschließlich der Fahrtkosten zur Verfügung gestellt.

Deutschlands Feierstunde

Der Sieg ist erfochten. Nach der Befreiung der Ruhr und der Beendigung der Besetzungszeit am Rhein kehrt nun auch der letzte Teil der deutschen Volksgenossen, die das Diktat von Versailles an unsrer Westgrenze unter fremde Oberhoheit gestellt hatte, ins Reich zurück. Der letzte Rest der unseligen Erbschaft des Krieges ist liquidiert. Die Nachkriegszeit ist zu Ende. Eine neue Epoche beginnt!

Nur noch wenige Tage, und die Zoll- und Verwaltungsschranken, die fünfzehn Jahre hindurch das deutsche Saarland vom großen Vaterland abtrennten, sind gefallen. Die fremde Regierungskommission, die das Saarvolk wenig anders regierte als irgendein koloniales Mandat, zieht ab. Die Besatzungstruppen verlassen das Land. Der Separatistenspuk ist zu Ende und die Saar ist wieder so deutsch wie das Rheinland, wie sie es immer war in der langen und wechselreichen Geschichte dieser Westmark des Deutschen Reiches.

•

Der Sieg ist nicht leicht erfochten! In diesen Wochen und Tagen wurde noch einmal alle Macht des Emigranten- und Separatistentums gegen Deutschland konzentriert. Während in Paris und Genf die Stimmung für die Emigranten von Woche zu Woche kühler wurde und man immer deutlicher aus allen Aeußerungen den dringlichen Wunsch herausspürte, das unselige diplomatische Abenteuer, in das die Väter des Versailler Friedensvertrages den Völkerbund hineingehetzt hatten, möglichst rasch zu liquidieren, trat an der Saar ein Häuflein leider in Deutschland geborener Menschen an, um einen Kampf zu kämpfen, den die Kabinette Westeuropas tatsächlich längst aufgegeben haben. Und dieser Kampf wurde von ihnen um so skrupelloser, um so erbitterter, um so verzweifelter geführt, weil diese Emigranten und Separatisten wußten, daß er von vornherein für sie verloren war, wie großmäulig ihre Zeitungen auch noch am Abstimmungstag in fetten Schlagzeilen erklärten: „Morgen werden wir Hitler schlagen."

All das war schon Krampf, war schon Komödie, die niemand mehr ernst nahm. Als Matz Braun erklärte, die Straße aufrufen zu wollen, um den Status quo unter allen Umständen zu verteidigen, verlor er seinen letzten Kredit bei seinen bisherigen Auftraggebern und Patronen, und der groteske Putschversuch einer Handvoll wildgewordener Emigrantenpolizisten wurde ohne Mühe im Keim erstickt.

•

Ein Teil der ausländischen Korrespondenten in Saarbrücken hat sich in der vergangenen Woche leider noch an dieser Propaganda beteiligt. Man versuchte, die Stimmung des Auslandes noch einmal gegen Deutschland einzunehmen und berichtete infolgedessen über die „dumpfe", „drohende" und „bösartige Atmosphäre", die im Saarlande herrsche und die schwere Unordnungen und Zusammenstöße erwarten lasse. Deutlich war zu merken, wie man sich in gewissen Kreisen als letzte Hoffnung an die Möglichkeit von Unruhen klammerte, weil man glaubte, durch sie das Abstimmungsresultat verfälschen zu können.

All das ist vorbei, und die klugen politischen Wetterpropheten, die jeden Tag erneut ausrechneten, daß „sehr gut" 40 Prozent der Bevölkerung für den Status quo stimmen würden und daß es „gar nicht ausgeschlossen" sei, daß vielleicht sogar eine Mehrheit gegen Deutschland zustande kommen würde, stehen heute mit langen Gesichtern da. Ihre politische und journalistische Weisheit ist fürs erste am Ende.

Ein Gutes hat die Propaganda gehabt: in den letzten Tagen wurde in Westeuropa immer stärker die innerpolitische Bedeutung des Saarkampfes in den Vordergrund gestellt, wurde betont, er sei in erster Linie eine Entscheidung für oder gegen Adolf Hitler, und überall stellte man die Frage: Wie wird ein deutscher Volksstamm sich politisch entscheiden unter einem Wahlregime, dessen strengste Neutralität und Objektivität von vornherein durch die Maßnahmen des Völkerbundsrates gesichert war und dessen Stimmenzählung vor den argwöhnischen Augen der ganzen Welt vorgenommen wurde? Denn nach Ansicht dieser Leute waren ja alle Abstimmungen in Deutschland angeblich „verfälscht" und entsprachen nicht der „wahren" Stimmung.

Und dennoch! Obwohl die deutsche Regierung keinerlei Einfluß auf die Durchführung der Abstimmung hatte, obwohl ein Trommelfeuer feindseliger Propaganda über alle Saardeutschen hinwegging, haben sich über 477 000 Deutsche zu ihrem Vaterland bekannt, während nicht einmal 47 000 für die Vertreter des Status quo stimmten. Die Größe dieses Sieges ist überwältigend. Vor aller Welt wird wieder einmal dargelegt, daß Deutschlands Volk einig ist, einig im Willen zur Erhaltung seines Vaterlandes. Einig im Vertrauen zu der Persönlichkeit des großen Führers, der heute an seiner Spitze steht.

•

Während diese Zeilen geschrieben werden, läuten die Glocken von allen Türmen aller Städte und Dörfer des Deutschen Reiches. Die Straßen beginnen sich in ein einziges Flaggenmeer zu verwandeln. Ueberall hört man das Deutschlandlied. Ueberall sieht man freudig erregte Menschen. Ueberall bereitet man sich auf die große Feier des Abends vor. Wenn die Dunkelheit niedergesunken ist, werden gewaltige Fackelzüge durch das ganze Deutsche Reich ziehen, wird sich im strahlenden Glanze des Feuers dieser Fackeln das deutsche Volk versammeln zu einer neuen Feier deutscher Wiedergeburt.

Der 13. Januar war ein Tag herrlichen Sieges. Der 15. Januar zeigte, wie der Sieger dieses Tages, Adolf Hitler, diesen Sieg betrachtet. Seine Rede am heutigen Morgen enthielt keine einzige Belastung mit Vergangenem, keine Anklage gegen fremde Staaten. Nicht ein sich am Erfolg berauschender Sieger sprach, sondern ein feiner Verantwortung bewußter Staatsmann, der in weiser Mäßigung die Hand entgegenstreckte und im Augenblick des höchsten Sieges eine Botschaft des Friedens an alle Völker richtete. So sehr Deutschland, sagte er dem Sinne nach, gewillt ist, unabdingbar an seiner Forderung nach Gleichberechtigung festzuhalten, so sehr ist es auf der andern Seite doch bereit, auch Verpflichtungen auf sich zu nehmen, die notwendig sind zur Herstellung einer europäischen Solidarität der Völker.

In diesem Geiste wollen wir den heutigen Freudentag begehen. In diesem Geiste wollen wir die Rückkehr der Saarländer ins Reich feiern. In diesem Geiste wird hoffentlich auch für die Völker außerhalb der deutschen Grenzen dieser Tag dazu dienen, einen Schlußstrich unter die Vergangenheit zu ziehen und bewußt und mit ganzem Herzen und ehrlichem Willen eine neue Periode der zwischenstaatlichen Beziehungen zu beginnen.

Th. Seh.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die 83 Abstimmungsbezirke des Saargebietes

	Abstimmungsberechtigte	Für Deutschland	Für Frankreich	Für Status quo
I. Saarbrücken-Stadt				
1. Saarbrücken-Stadt	88 596	**73 761**	286	10 413
II. Saarbrücken-Land	138 158			
2. Bischmisheim (Brebach)	14 836	**12 467**	52	1 483
3. Dudweiler	16 990	**14 483**	66	2 129
4. Friedrichsthal	10 108	**9 157**	14	607
6. Gersweiler	5 174	**4 514**	37	532
5. Heusweiler	8 165	**7 702**	23	315
7. Kleinblittersdorf	3 470	**3 006**	42	336
8. Ludweiler	7 831	**6 687**	127	837
9. Püttlingen	13 898	**12 201**	50	1 230
10. Quierschied	8 661	**8 184**	27	292
11. Sellerbach	9 723	**8 938**	28	610
12. Sulzbach	15 675	**13 642**	56	1 634
13. Völklingen	23 618	**20 651**	135	2 208
III. Saarlouis	95 598			
16. Beltingen	7 782	**6 950**	14	640
15. Berus (B[illegible])	3 880	**3 353**	41	191
27. Bous (Schwa[illegible]bach)	9 407	**8 702**	49	511
18. Dillingen	9 469	**8 347**	57	904
19. Frankenlautern	7 786	**7 177**	29	432
20. Ittersdorf-Re[illegible]en	2 825	**2 415**	84	238
21. Lebach	3 707	**3 474**	17	161
22. Lisdorf-Eus[illegible]	6 281	**5 554**	71	547
23. Nalbach	6 191	**5 387**	13	705
24. Oberesch	2 683	**2 312**	71	223
25. Rehlingen	4 154	**3 676**	41	332
14. Saarlouis	11 443	**9 622**	139	1 120
26. Saarwellingen	6 416	**5 810**	20	547
28. Wallerfange[illegible]	4 394	**3 681**	57	559
17. Wardgassen-Differten	9 180	**8 570**	65	431
IV. Merzig	24 813			
39. Hauptstadt	6 474	**6 096**	18	260
40. Hilbringen	3 666	**3 324**	17	243
38. Merzig-[illegible]adt	5 740	**5 497**	15	350
41. Merzig-[illegible]and	3 777	**3 542**	5	173
42. Mettlach	5 156	**4 963**	11	154
V. St. Wendel	22 176			
44. Alsweiler	9 381	**8 856**	11	335
45. Nambor[illegible]	3 038	**2 877**	4	116
43. St. We[illegible]adt	5 397	**4 861**	9	424
46. St. Wen[illegible]land	4 360	**4 035**	3	255
VI. Ottwei[illegible]r	100 770			
31. Eppelborn	11 271	**10 782**	25	246
35. Illingen	12 689	**11 485**	32	968
29. Neunkirchen	29 518	**25 530**	35	1 321
30. Ottweiler	5 092	**4 335**	4	657
32. Spiesen	9 125	**8 142**	8	768
33. Stennweiler-Schiffweiler	10 075	**9 016**	26	782
34. Tholey	5 272	**4 997**	6	184
36. Wemmetsweiler	7 128	**6 397**	14	687
37. Wiebelskirchen	10 600	**9 193**	2	1 179
VII. Homburg	31 446			
68. Altheim	641			
70. Beeksurt	1 000	**2 525**	5	110
72. Einöd-Ingweiler	1 034			
69. Böckweiler	391	**376**	0	15
71. Bremscheidbach	436	**424**	0	13
73. Erbach-Re[illegible]kirchen	3 505	**3 178**	6	293
74. Höchen	849	**814**	0	21
67. Homburg	6 622	**5 658**	9	789
75. Jägersburg	1 479	**1 358**	0	104
76. Kirkel-Neuhäusel	1 689	**1 561**	0	108
77. Limbach-Niederbexbach	3 056	**2 786**	0	250
78. Medelsheim	893	**782**	3	86
79. Mimbach	497	**490**	0	4
80. Mittelbexbach	4 302	**4 011**	5	222
81. Oberbexbach	3 586	**3 390**	12	144
82. Walsheim	715	**671**	2	29
83. Webenheim	751	**739**	0	10
VIII. St. Ingbert	37 743			
48. Altzweiler	1 508	**1 435**	2	51
49. Ballweiler	547	**463**	0	68
50. Bebelsheim	1 008	**962**	0	38
51. Bierbach	727			
52. Blickweiler	730	**1 300**	5	124
53. Bliesmengen-Bolchen	1 568	**1 370**	3	160
54. Bliesmengen-Bolchen	1 228	**1 106**	13	79
55. Ensheim	2 872	**2 541**	22	247
56. Hassel	1 399	**1 263**	4	123
57. Lautzkirchen	1 126	**1 065**	0	47
58. Niederwürzbach	1 754	**1 683**	4	65
59. Oberwürzbach	714	**682**	0	24
60. Ommersheim	1 351	**1 276**	1	52
61. Ormesheim	956	**908**	2	40
62. Reinheim	1 182	**992**	10	158
63. Rohrbach	2 509	**2 279**	3	204
64. Rubenheim	887	**869**	3	15
47. St. Ingbert	15 001	**13 085**	54	1 493
65. Walsheim	343	**322**	0	18
66. Wörschweiler	323	**266**	0	53

(Leichte Verschiebungen in den Ziffern können noch eintreten)

Die Freude in Berlin

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 15. Januar

Die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses hat in Berlin größte Freude ausgelöst. Die Millionenbevölkerung der Reichshauptstadt nimmt daran, wie man überall bemerken kann, innigen Anteil. In den großen Lokalen, bei den Lautsprechern in den Fern- und Vorortbahnhöfen und auf den großen Plätzen waren Tausende, Hunderttausende von Zuhörern versammelt, die in stummer Ergriffenheit den Mitteilungen aus den Lautsprechern lauschten. Sobald eine Sprechpause im Radio entstand, machte sich die Freude über den deutschen Sieg an der Saar in jubelnden, begeisterten Ausrufen Luft. Und sofort war alles wieder still, um die weiteren Mitteilungen zu hören.

Als die Ehrenesskorten und die Gruppen der Schulkinder am Potsdamer Bahnhof eintrafen, um

die heimkehrenden Abstimmungsberechtigten aus Berlin

zu empfangen, war der Vorplatz schon von einer ungeheuren Menschenmenge angefüllt. Der Empfang der Abstimmungszüge war die erste gewissermaßen greifbare Gelegenheit für das Volk von Berlin, den Siegern in friedlicher Schlacht sein Willkommen zu entbieten und seine Freude und seinen aus tiefstem Herzen strömenden Dank für die Treue der Saar zum Ausdruck zu bringen. Feierliches Schweigen, das Schweigen im Höhepunkt der Erwartung, begleitete die Einfahrt des ersten Zuges, den die riesige tannen- und fahnengeschmückte Schnellzugslokomotive in die Halle zog. Dann aber löste sich die Stille. Ein mächtiger, geradezu

unbeschreiblicher Jubel

brauste auf. Der Bahnhof wurde zur Festhalle. Begeisterte Rufe klangen den Ankommenden entgegen und wurden von ihnen ebenso begeistert erwidert. Da ertönte, von einer SA.-Kapelle auf dem Bahnsteig angestimmt, das Saarlied, das ja das alles am reinsten und vollkommendsten zum Ausdruck bringt, was die Heimkehrenden und die, die sich zu ihrem Empfang eingefunden hatten, in diesen Stunden bewegte. Viele Menschen weinten. Der begeisterte Willkommengruß wiederholte sich fast stärker noch, als die heimattreuen Saarländer die breite Freitreppe herunter zu ihren Omnibussen schritten. Um die Mittagszeit marschierte

die Reichswehrwache,

die den Posten am Ehrenmal Unter den Linden ablöst, unter klingendem Spiel die Linden entlang. Ihr Marsch glich einem Triumphzug. Tausende umsäumten die großen historischen Straßen Berlins und jubelten den vorbeimarschierenden Soldaten zu. Wenig später rückte wiederum mit Marschmusik die Wache der Landespolizeigruppe Göring an, die am Brandenburger Tor den Posten ablöst. Auch sie wurde **begeistert gegrüßt.**

Jubelnde Stadt im Sonnenschein

Ueberwältigende Szenen in Saarbrücken

Telegramm unsres nach dem Saargebiet entsandten Sonderberichterstatters

Lz. Saarbrücken, 15. Januar

Saarbrücken — und genau so ist es im ganzen Saarland — hat in tiefster Ergriffenheit und Begeisterung die Kunde von dem glänzenden Abstimmungssieg vernommen. Ueberall erklingen die nationalen Lieder, erschallen die Heilrufe: wie eine einzige Familie feiert das Saarvolk seinen Sieg. Die Straßen sind ein Fahnenmeer; von den Häuserfronten sind die Hüllen gefallen, die die Inschriften bedeckten. Nun liest man wieder überall: „Deutsch ist die Saar!" Die Ansprachen Bürckels, des Führers und Goebbels, wurden an den Lautsprechern wohl vom ganzen Saarvolk angehört. Auf dem Marktplatz hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die die Ansprachen mit Jubel begleitete und dann das Niederländische Dankgebet und die Nationalhymnen sangen.

Im ersten Augenblick war die Saarbevölkerung ungeheuer ergriffen von dem gewaltigen Ergebnis, das ihr diese Abstimmung eingebracht hat mit 90,5 Prozent der überhaupt abgegebenen Stimmen. Nach der kurzen Feier am Rundfunk strömten immer mehr Menschen auf die Straße. Ueberall hörte man den deutschen Gruß. Bildfremde Menschen sprachen einander wie alte Freunde an. Inzwischen versanken die Straßen in einem Meer von Fahnen. Ueber die engen Gassen wurden Wimpelketten gespannt, die Schaufenster schmückten sich mit dem Bilde des Führers und den deutschen Nationalfarben. Der Morgen war neblig und trüb gewesen. Nun bricht die Sonne strahlend durch. Sie bescheint eine strahlende, jubilierende Stadt.

•

Die Gegner der deutschen Sache, die Anhänger des Status quo, und ein Teil der ausländischen Journalisten, die grundsätzlich das neue Deutschland bekämpfen, waren von dem Ergebnis einfach niedergeschmettert. Ich hörte, wie fremde Pressevertreter unter dem Eindruck der Saarresultate, die langsam verlesen wurden, immer wieder leise Zurufe des Erstaunens und der ärgerlichen Ueberraschung austauschten. Außerdem haben ausländische Pressevertreter, die im Laufe des Vormittags zu einer Pressekonferenz zu dem Führer der Einheitsfront, Matz Braun, kommen sollten, kurzerhand erklärt: „Das hat ja keinen Wert mehr. Da gehen wir nicht mehr hin."

Matz Braun hat seine Pressekonferenz aber doch noch abgehalten. Er hatte ihnen allerdings nichts zu sagen. Das eigentlich Wesentliche und Wichtigste an der ganzen Konferenz war das, daß sich ein Vertreter der ausländischen Journalisten erhob und Matz Braun beschwor, zu flüchten. Matz aber wollte Mut zeigen und erklärte zunächst, er denke nicht daran. Trotzdem ist man der Meinung, daß Matz Braun mit der sicher bestellt gewesenen Aufforderung nur seine Flucht vorbereiten wollte.

Die Zeitungen der Opposition, der sozialdemokratische „Generalanzeiger" und die kommunistische „Arbeiterzeitung", sind heute früh nicht erschienen, während die „Saarpost" sich mit der etwas zahmen Schlagzeile begnügte: „Saarentscheidung in Genf. Donnerstag oder Freitag?" Und dann im folgenden einige Pressestimmen aus der ausländischen Presse heraussuchte, die halbwegs für sie günstig sind. Auch dieses Blatt ist noch vor der Bekanntgabe des Wahlergebnisses abgeschlossen worden. Es wird interessant sein, wie diese „Neue Saarpost" des Herrn Hoffmann morgen aussieht . . .

•

Die sogenannte „Einheitsfront" existiert nicht mehr. Hatte sie noch gestern großmaulig proklamiert, daß sie heute vormittag „auf die Straße gehen" wollte, so haben sie die Ereignisse im Laufe der Nacht, die Verhaftung der Emigrantenputschisten und dann die Ergebnisse des Vormittags, einfach verschwinden lassen. Nichts mehr ist von ihr zu sehen. Sie wird vielleicht heute abend, wenn es dunkel wird, ihr privates Geschäft weiterzuführen suchen.

Aber all das bedeutet nichts mehr. Hier wurde auf neutralem Boden, wie alle Ausländer, die halbwegs objektiv sind, auch einwandfrei zugeben, eindeutig der Beweis erbracht, daß die Regierungskommission zwar die deutsche Sache nicht gefördert hat, daß das neue Deutschland aber trotzdem stark ist und marschiert. Hier wurde der Beweis erbracht, daß die Wahl vom 19. August im Deutschen Reich, die im Ausland so oft als „Fälschung" angesehen wurde, echt ist, denn das Saarvolk hat unter viel schlechteren Umständen genau so abgestimmt.

Als bei der Bekanntgabe des allgemeinen Resultats die deutsche Bevölkerung sich erhob, Heil- und Hochrufe ausbrachte und die Rechte zum Deutschen Gruß erhob, haben sich auch Schutzleute aus dem Saargebiet angeschlossen. Der Direktor des Innern, der berüchtigte Franzose Heimburger, wandte sich darauf an einen neben ihm stehenden Schutzmann und sagte zu ihm: „Sie haben demonstriert; Sie sind Ihres Dienstes enthoben." Was der Polizist sich aus dieser „erschrücklichen" Drohung wohl gemacht hat! Er hat an dieser Dienstenthebung sicherlich nicht mehr allzu schwer zu tragen; denn was der Herr Heimburger heute noch anordnet, ist für die spätere Zukunft ohne Belang. Je mehr die Stunde gegen Mittag vorschreitet, deste mehr zeigt sich überall tiefe Freude über den Sieg.

•

Ueberall in der Stadt herrscht freudiges Leben und Treiben. Immer bilden sich neue Menschenaufläufe, aus denen Siegheilrufe auf den Führer, das Deutschland-, das Horst-Wessel- und das Saarlied erklingen. Demonstrationszüge bilden sich spontan, die durch die Straßen ziehen. Alle Läden und Ladengeschäfte sind geschlossen. Immer wieder ertönt Glockengeläut. Als plötzlich einmal ein Wagen mit einem Ueberfallkommando der blauen Saarpolizei vorüberbraust, wird er mit stürmischen Heilrufen und erhobener Rechten begrüßt. Die Grüße werden von den Schutzpolizisten erwidert. Englische Soldaten, die gerade auf der Straße sind, nehmen Hakenkreuzflaggen in die Hand und werden von der Bevölkerung hochgehoben und so photographiert.

Sprechchöre rufen „Mirarafch, Schluß mit Statusquatsch". Immer wieder wird dieser Ruf mit stürmischem Beifall quittiert, der schließlich wiederum im Gesang der Nationalhymnen und in Heilrufen auf den Führer ausmündet. Auch sonst kann man überall beobachten, daß der Volksmund lustig am Werke ist. So sieht man Verse an Häusern: „Status quo, du bist k. o." oder in Anlehnung an den Namen des Präsidenten der Regierungskommission Inschriften: „Knox out." Aus einem Lokal tönt Musik und eine Stimme ruft: „Noch einmal den Status-quo-Marsch!" Und dann hört man es: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus." Matz Braun, der geschlagene Feldherr, ist nun der Lächerlichkeit preisgegeben. Und so steht an einem Zaun, von Kinderhand geschrieben: „Matze Braun ist Clown" und man kann hier wieder einmal mit Recht sagen, daß Kindermund die Wahrheit spricht. An andrer Stelle wieder ist zu lesen: „Status quo hat ausgespielt, Matz hat nebenbei gezielt" und auf jenen Zifferblättern, die in Neunkirchen an Fahnenstangen befestigt waren mit der Inschrift: „Fünf Minuten vor zwölf", kann nun der Zeiger auf zwölf gestellt werden: der Freiheitstag ist da. Jenes Schild, das eine andre Fahnenstange zierte „Es geht auch so", kann nun durch eine richtige Fahne ersetzt werden. Zufällig höre ich, wie ein Bekannter einen andern begrüßt mit „Heil Hitler" und hinzufügt: „Jetzt könne mer alles sage, jetzt hammer nichts mehr von der Regierungskommission zu fürchte."

Ein Blick in das britische Hauptquartier in Saarbrücken. Während überall die Abstimmung ihren Verlauf nimmt, liegen die fremden Truppen in höchster Alarmbereitschaft. Auch bei ihnen herrschte am 13. Januar angespannte Tätigkeit. Ordonnanzen kamen und gingen . . .

Rechts:
Wahllokal in Saarbrücken. Von links nach rechts: 1. Protokollführer 1 (Statusquoler), 2. Präsident (Dr. Otto Bollenweider, Schweiz), 3. Protokollführer 2 (Deutsche Front), 4. und 5. Stellvertretende Protokollführer (Deutsche Front).

Vom Sonderzeichner der D. N. N. Knoth

(Vom Sonderzeichner der „DNN.", Knoth)

Das Saarvolk stimmt für Deutschland. Mittlerweile sitzen die Emigranten im Café des Hotels Excelsior und trauern den davongeschwommenen Fellen nach.

Meldung an den Führer

Die Ansprache Bürckels

× Neustadt, 15. Januar

Im Anschluß an die Verlesung des Abstimmungsergebnisses im Saargebiet richtete Gauleiter Joseph Bürckel von Neustadt aus folgende Ansprache an den Führer:

Mein Führer!

Wir stehen alle im Banne des welthistorischen Augenblicks, da ein Volk seine eigene Sprache spricht. 528 000 Deutsche haben ihre gültige Stimme in die Waagschale der Geschichte gelegt. Davon haben sich 90,5 Prozent aller gültigen Stimmen zu ihrem Vaterlande bekannt. So ist diese Sprache ehern und eindeutig, weil sie das Echo des Gesetzgebers selbst ist.

Die Welt mag sie verstehen, diese Sprache in ihrer Klarheit und Eindringlichkeit. Sie hallt über die Grenzen und möchte einen tausendjährigen Kampf als endgültig beendet erklären und aller Welt verkünden: der Rhein ist Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze. Zwei Nachbarreiche aber wollen zur Ruhe kommen, um in Ehren dem Frieden der Welt zu dienen.

Mein Führer, in tiefster Ergriffenheit darf ich die Deutschen von der Saar an den Altar unsrer Einheit und Schicksalsgemeinschaft führen. Dieses Volk hat die deutsche Prüfung bestanden und damit zugleich ein

Bekenntnis abgelegt zum neuen Deutschland der Kraft, der Treue und der Ehre!

Dieses Bekenntnis ist geadelt durch die Jahre nationaler, seelischer und wirtschaftlicher Not. Dazu versuchte internationaler politischer Haß alles Undeutsche zu organisieren gegen das eigene Vaterland. Das Volk blieb stark und voll Inbrunst und Liebe bei Volk und Heimat. Erschütternd sind die Zeugnisse deutscher Treue vom 13. Januar. Eine Frau sank in einem Wahllokal tot zusammen; sie durfte sich zu ihrem Deutschland bekennen. Dieses Glück brach ihr das Herz. Eine andre Mutter starb vor Erregung, noch bevor sie die Wahlzelle erreichte. Ein 92jähriger marschierte 18 Kilometer weit auf vereister Straße, um seine deutsche Pflicht zu erfüllen. Ein nahezu 90jähriger lehnte es ab, sich zur Wahlurne fahren zu lassen und sagte: „Ich habe beim Gardegrenadierregiment Nr. 1 gedient." Er wollte zu Fuß dabei sein, wenn

die abgesprengte Kompanie „Saar" sich durchschlägt zum Heimatregiment „Deutschland".

Aus China kommt eine saardeutsche Mutter. Sie ist 16 Tage unterwegs aus Sibirien, wo ihr Zug zwei Tage in Schnee und Eis steckenbleibt. Sie will heim und dabei sein, wenn ihre Heimat der Welt die Frage nach dem deutschen Charakter beantwortet. In einem kleinen Ort bei Saarbrücken ringen zwei Menschen mit dem Tode. Das Herz wäre ihnen gebrochen, hätte man sie nicht auf der Tragbahre an die Wahlurne gebracht, wo sie unter Tränen vielleicht ihre letzte Pflicht erfüllten! Einem alten Mütterchen fällt bei der Uebergabe des Stimmscheines dieser aus den zitternden Händen. Der Vorsitzende erklärt die Stimme für ungültig. Das Mütterchen aber erklärt schmerzlich weinend, daß sie im Kriege zwei Söhne verloren habe, und nun noch um die Stimme komme, die doch diesen beiden gehöre.

Das, mein Führer, sind die von der Saar! Ihre Sehnsucht ist Deutschland! Ihr Glaube ist Deutschland! Ihre Treue ist Deutschland! Adolf Hitler, sei du ihr Schirmherr, denn du bist ja Deutschland! Unser Deutschland!

Wo blieben Clemenceaus 150 000?

Eine Feststellung der Wiener Presse

* Wien, 15. Januar

Die Wiener Presse beschäftigt sich spaltenlang mit der Saarabstimmung. Das „Neue Wiener Tagblatt" erklärt in einem Leitartikel, daß an einer Mehrheit der Stimmen für Deutschland nie ein Zweifel bestanden habe. Das „Neue Wiener Tagblatt" stellt fest, daß die seinerzeit von Clemenceau ziffernmäßig mit 150 000 angegebenen Saarfranzosen in Wirklichkeit nur etwa 2000 Wählern entsprächen (was sich bemerkenswert genau bestätigt hat — die Schriftlg.). Die „Wiener Neuesten Nachrichten" erklären, die große Mehrheit für Rückkehr zum Reich bekunde eindeutig den Willen der Saarbevölkerung. Ueberall, wo Deutsche wohnten, ganz gleichgültig welche Staatsangehörigkeit sie hätten, müsse dieses Ergebnis des 13. Januar große Erleichterung auslösen.

Saarabstimmung und Völkerbund

× Genf, 15. Januar

Der Völkerbundsrat hat soeben in einer Geheimsitzung getagt, wobei die Hauptergebnisse der Saarabstimmung bekanntgegeben wurden. Dienstag nachmittag wird der Dreierausschuß unter Vorsitz Baron Aloisis seine Arbeiten aufnehmen, um den abschließenden Bericht über das Schicksal der Saar in Angriff zu nehmen. Man kann vielfach sogar die Meinung hören, daß der Völkerbundsrat möglicherweise schon am Donnerstag die grundlegende Entscheidung über das Saargebiet fällen wird.

Die Forderung des Aloisi-Ausschusses

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Genf, 15. Januar. (Durch United Preß)

Das Aloisi-Komitee spricht sich dafür aus, daß die Saar ganz und ungeteilt Deutschland zugesprochen wird. Die Entschließung des Ausschusses wird morgen dem Völkerbundsrat zugeleitet werden, der sich, wie bereits feststeht, ebenfalls dafür aussprechen wird.

Flandin äußert sich

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Paris, 15. Januar. (Durch United Preß)

In einer amtlichen Stellungnahme zu dem Saarergebnis erklärte Flandin, er könne seine Genugtuung über die strikte Einhaltung der Verträge zum Ausdruck bringen. Keinem Franzosen werde es einfallen, die Ergebnisse anzuzweifeln. Der Völkerbund, der eben eine Stärkung seines Prestiges erlebt und der internationalen Sicherheit einen Dienst geleistet habe, werde nunmehr die Einzelheiten regeln. Dank des moralischen Einflusses von Genf, dank der Tatsache, daß die deutsche Regierung sich ihrer Aufgabe bewußt gewesen sei, dank den Vorbesprechungen in Rom habe man alle Fragen, die störend gewirkt hätten, aus dem Wege räumen können.

Der delikateste Punkt sei wohl, so meinte Flandin, die Frage der Emigranten aus dem Saargebiet. Ein besonderer Ausschuß unter Vorsitz Herriots habe sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt, und alles sei vorbereitet. „Ich bin der festen Ueberzeugung", sagte Flandin, „daß die deutsche Regierung der Welt zeigen wird, daß es die Rechte der Minoritäten achten wird. Frankreich wird nicht seine Grenzen schließen für die, die sich bedroht fühlen."

Weiter sagte Flandin: „Ich habe bereits gesagt, daß ich die Saarregelung für einen wertvollen Beitrag zu einer deutsch-französischen Zusammenarbeit ansehe. Ich bin überzeugt, daß eine dauernde Besserung in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland eines Tages dazu führen wird, daß beide Länder gemeinsam für den europäischen Frieden arbeiten werden."

Frankreichs Volk atmet auf

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 15. Januar

Frankreich ist durch das gewaltige Abstimmungsergebnis für Deutschland wirklich überrascht. Die Sonderausgaben der Zeitungen überstürzen sich. Schon gibt es auch Berichte über die Stimmung, die in Deutschland herrscht, über das Glockenläuten, das sich über das ganze Land verbreitet.

Die Ansprache, die Adolf Hitler heute früh hielt, wird im Wortlaut gebracht. Man erwartet für die kommenden Tage neue Anregungen zur Herstellung einer Befriedung Europas. Die französische Bevölkerung hat das Gefühl, daß ein Explosionsstoff beseitigt wurde. Die erdrückende Mehrheit für Deutschland erfreut sie geradezu, weil sie es als Zeichen nimmt, daß nun weitere Reibereien ausgeschlossen seien.

Die französischen Sender, die das Abstimmungsergebnis verbreiteten, waren heute, im Gegensatz zu früheren Tagen, sehr kleinlaut und beschränkten sich die nüchterne Wiedergabe des Ergebnisses und der Pressestimmen. Natürlich fehlen nicht ganz auch wieder viele und neue Hetzstimmen.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seiten 10 und 11.

Jubel in Stadt und Land

Dresden am Tag der Siegesbotschaft

Stadt im Morgengrauen. Flocken rieseln herab. Nächtliche Stadt wie sonst. Und doch in ihrem ganzen Rhythmus verändert. Ein Gespräch nur, wenn zwei der frühen Wanderer auf verschneiten Straßen sich begegnen, ein Gespräch nur in den Straßenbahnen, in den Eisenbahnzügen, an den Haltestellen. Der Schaffner mischt sich mit ein. Der und der entfaltet noch einmal die Zeitungen des vergangenen Tages. Ein Gespräch, eine Stimme: Der deutsche Sieg an der Saar, an den alle zuversichtlich glauben.

Hell in die Finsternis ragen die mächtigen Plakate, die an Stelle der großen, täglich gewechselten Ziffern seit ein paar Tagen das schlichte Hakenkreuz tragen, Symbol erscheint es für den Tag, an dem die Abstimmung bekanntgegeben wird.

So fährt man durch die dunklen Straßen. So wandert man durchs Gestöber — eiliger als sonst dem Arbeitsplatz zu, gilt es doch, keine Minute des Gemeinschaftsempfangs zu versäumen, bei dem heute das arbeitende Deutschland Zeuge der Verkündung des Endsiegs deutscher Brüder nach fünfzehn Jahren der Unterdrückung wurde. Und dieses Mitfühlen und Mitschwingen der Seelen schlägt Brücken von Mensch zu Mensch, die da in den großen Betrieben aufmarschiert sind, und läßt sie spüren, daß wir alle Brüder sind, gleichviel, auf welchen Platz uns das Leben gestellt hat, läßt in uns allen das stille Gelübde aufklingen, auch unserseits unsre Pflicht zu tun, wo immer die Nation uns ruft.

Die Fenster erhellen sich jetzt, früher als sonst — wie mancher, den Spannung und Erregung nicht schlafen lassen.

8 Uhr des Morgens: Der Saarsonderzug, der die Ostsachsen aus der Heimat an die Saar zur Heimat an die Elbe bringt, überschreitet die sächsische Grenze. Auch hier Gemeinschaftsempfang, engstes Miterleben mit den Brüdern und Schwestern von der Saar, denen man eben erst abschiednehmend und Wiederkehr versprechend die Hand drückte, gewiß, mit ihnen bald schon in einem freien Deutschland vereint zu sein.

Die angesagte Stunde ist angebrochen. Da meldet der Lautsprecher, daß die Verkündung des Abstimmungsergebnisses sich um eine Viertelstunde verzögert. Kampflieder des arbeitenden Deutschlands, der Männer in Zechen und Gruben, ertönen und Lieder von der Saar.

8,15 Uhr. Achtung! Achtung! Die Menschen stauen sich auf den Straßen, überall dort, wo der Lautsprecher verkündet, daß nunmehr in alle Welt hinaus bis zum fernen Japan die Kunde von der Treue auch des kleinsten Saardorfes dringt. Gemeinde um Gemeinde wird verlesen, Gemeinde um Gemeinde hat mit überwältigender Mehrheit ihre Pflicht getan. Jeder Name, der aufklingt, ist ein Sieg der deutschen Sache, ist — das ist im monatelangen Endkampf immer wieder zum Ausdruck gekommen — auch ein Sieg des nationalsozialistischen Deutschlands, ein Sieg Adolf Hitlers. Und die, die in all den andern deutschen Gauen die Arbeit ruhen lassen und lauschen, erahnen, was dieser Augenblick für die geknebelte deutsche Saar bedeutet: Heimkehr zum Reich, Heimkehr in unser aller Vaterland, von ihm durch keine Zwingergrenze mehr getrennt, mit berufen zum Kampf um Freiheit und Brot in einem Augenblick, da diesem Ringen längst schon sichtbarer Erfolg beschieden ist.

Andächtig lauscht die Menge auf Straßen und in den Betrieben, als Gauleiter Bürckel, der Führer im Kampf, dem Führer des Volkes den Sieg meldet und die Hoffnung ausspricht, daß aus Not und Sieg der Westmark der Frieden erwachsen möge, lauscht, als der Führer ergriffen und im hohen staatsmännischen Verantwortungsbewußtsein mit dem Dank an die Männer und Frauen von der Saar die Hoffnung auf einen endlichen Frieden der Gleichberechtigung für Deutschland ausspricht.

Machtvoll schließt der Ambrosianische Lobgesang sich an.

Des Propagandaministers nun schon vertraute Stimme erklingt dann. Kaum hätte es seines Appells bedurft: all überall auf den Straßen in Stadt und Land entrollten sich die Fahnen des neuen Deutschlands, kein Haus, das ungeschmückt bleibt, kein Mensch, der nicht seiner Freude Ausdruck geben will. Das Deutschlands-, das Horst-Wessel-Lied schwellen an. Und plötzlich grüßen laut aufjubelnd die Sirenen der Dresdner Fabrikbetriebe mit denen von All-Deutschland die Brüder an der Saar, die Brüder im Bergwerk, die Brüder am Werktisch.

In allen Schulen wurde der Unterricht abgebrochen. Kein andrer Gedanke kann ja aufkommen. In kurzer würdiger Feier denkt man des Sieges.

Mittags aber erheben von allen Türmen die Glocken ihre Jubelstimme, zugleich mit ihren Schwestern von der Saar: ein Volk, ein Gott!

Von Heimat zu Heimat

Da sind sie nun wieder, unsre sächsischen Saarfahrer.

Unabsehbar ist die Menge, die sich in der girlanden- und fahnengeschmückten Bahnhofshalle drängt, unabsehbar die Menschenmasse, die zu beiden Seiten die Prager Straße säumen.

Und dann kommen sie.

12 Böllerschüsse verkünden 12,20 Uhr die Ankunft des Saarzuges, den wehende Hakenkreuzfahnen schmücken. Ergriffene Stille, als sie aussteigen. Und dann das Saarlied. Vielfach werfen die Wände das Echo der Musikkapelle — des Musikkorps der Schutzpolizei — zurück. Kurze Begrüßungsworte gehen im Trubel von Heilrufen und Gesang verloren. Durch ein Spalier von Blumen und emporgehobenen Armen halten die Saarfahrer ihren Einzug in unsre Stadt. Wir stehen und jubeln und singen das Saarlied und haben fast Freudentränen in den Augen, wenn wir ihnen Blumen reichen.

Landesstellenleiter Salzmann

hielt folgende Ansprache:

„Meine deutschen Volksgenossen!

Tief ergriffen, aber mit stolzer Genugtuung hat das deutsche Volk heute das überwältigende Ergebnis der Saarabstimmung vernommen. Nach 15 Jahren ist ein Unrecht gutgemacht worden und auch Sie haben dazu beigetragen. Sie haben mitgeholfen, daß die Friedenspolitik des Führers wieder ein Stück vorwärtsgekommen ist. Denn nun stehen keinerlei territoriale Fragen der Verständigung von zwei großen Völkern mehr im Wege. Seit tausend Jahren ist die Saar deutsch. Seit zweitausend Jahren rühmt man die deutsche Treue, und die deutsche Treue des Saarvolkes hat vor aller Welt bewiesen, daß dieses Land deutsch ist. Seien Sie uns von ganzem Herzen willkommen, denn nicht nur Sie, sondern mit Ihnen ist die Saar heimgekehrt. Deutsch ist die Saar! Deutsch immerdar!"

Vertreter der nationalen Verbände und der Behörden entboten den Heimkehrern den ersten Willkommensgruß Dresdens. Auf dem Wiener Platz stehen die Abordnungen der SA., SS., des Arbeitsdienstes, der Teno, des Roten Kreuzes, der HJ., des BDM., der Straßenbahner und der PO. Wieder umsäumen Abertausende den weiten Platz. Jubel- und Heilrufe wollen kein Ende nehmen. Ein Zug formiert sich. Unter Vorantritt der Musik geht es der inneren Stadt zu. Alle Fenster, alle Ladentüren sind offen, überall stehen Menschen, die Verkaufstisch und Bürosessel verließen, um das einzigartige Bild der Heimkehr der Saarfahrer aufzunehmen.

Auch an lustigen Einzelbildern fehlt es nicht: Da steht hoch oben auf dem First eines Hotels der fröhliche Schornsteinfeger, hat das Extrablatt, das er eben im Sitzen studierte, in die Tasche geschoben und reckt in seiner lustigen Höhe den Arm zum Deutschen Gruß. Da balgen sich die Jungen um ein Fähnchen der Saarfahrer. Eine Dreijährige springt jubelnd zum Vater, der an der Saar seine Pflicht erfüllte, freut sich der Heimkehr des Vaters.

Die Straße des Triumphs

„Dresdens Bürgern und Gästen gewidmet für Stunden des Frohsinns!" so steht über der Festhalle des Neuen Rathauses, fürwahr, welch bessere Bürger, welch willkommenere Gäste hätte sie empfangen können als Dresdens Saarfahrer!

Ein Triumphzug näherte sich vom Bahnhof her, Kapellen der SA. und der SS. und der Straßenbahner, Abordnungen aller Formationen, und dann sie selbst, unsre Heimkehrer aus dem Saarkampf, betreut vom BDM. und Sanitätern, Blumen in den Händen, mit nicht endenwollendem Jubel von der ungeheuren Menschenmenge begrüßt, die Stunden schon ihres Kommens harrte. Ja, ein Marsch des Triumphes war es, wie nur wenige Tage ihn seit Kriegsausbruch erlebt haben.

Landesstellenleiter Salzmann, Polizeipräsident Hille, Polizeioberstleutnant Becker und Oberregierungsrat Pfotenhauer hatten es sich nicht nehmen lassen, die Männer und Frauen von der Saar zu geleiten.

Oberbürgermeister Zörner

entbot den Saarfahrern den herzlichsten Willkommengruß der ganzen Einwohnerschaft. Mit dieser festlichen Stunde sollten sie die Rückkehr in ihre zweite Heimat abschließen, nachdem sie geholfen, ihre erste Heimat dem Vaterlande wiedergewinnen. Vor fünf Tagen habe sie der Jubel der Dresdner auf der Fahrt zur Saar begleitet, heute kehrten sie zurück, wo die ganze Welt wisse, daß die Saar deutsch und frei sein will. Als Sendboten eines neuen Deutschlands seien sie zur Saar gekommen. Nun der Alltag wieder an sie herantrete, werde doch niemand die historischen Tage vergessen, sie, die Zeugen weltgeschichtlichen Geschehens gewesen seien. Harte und schwere, aber auch große Zeiten durften wir miterleben und mit durchkämpfen, Jahre, die so voll Geschehens seien, daß spätere Generationen uns um dies Miterleben beneiden würden. Dieser Sieg, erkämpft unter neutraler Kontrolle, sei für die Welt der beste Beweis, daß jene Abstimmungen wahr und echt waren, in denen Deutschland sich zu Adolf Hitler bekannte. Die Ausländer und Freunden aber, die den Saarkampf miterlebten, würden zweifellos auch als Propagandisten für das neue Deutschland zurückkehren. Die Saar habe in einer einzigen Abstimmung erreicht, was wir in der Heimat erst in Etappen erreichten, das Bekenntnis: ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Dem Manne, dem aller Wiederaufstieg Deutschlands zu danken ist, um den die Welt uns zu beneiden beginnt, der ein zerrissenes Volk zur Volksgemeinschaft machte, dem Führer zur Freiheit galt der brausende Heilruf all der Hunderte. Saarlied, Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ertönten.

Und was sie alles erzählen!

Schulkinder überall winkten Willkommen, Vereine waren aufmarschiert. Herrlich war die Hinfahrt, so hören wir begeistert von den Heimkehrenden. Herrlicher noch die Heimkehr. Ganz Sachsen war ein Jubel, als wir heute zurückkamen. Die Schützenvereine in den kleinen Orten gaben Freudenschüsse ab, Jubel, wohin man hörte.

Und drüben im Saargebiet, dieses innere Zusammengehen mit den deutschen Brüdern. Sie durften keine Fahnen hissen, da haben sie Tannenreiser an die Fahnenstangen gebunden und darunter einen Becker, der zelate weithin leuchtend — 5 Minuten vor zwölf. Oder sie hingen einen Koffer heraus mit der Aufschrift: „Status quo, langsam einpacken". Englische Militärposten aber grüßten, als wir abfuhren, mit Heil Hitler!

Wiedersehensfreude und Siegesjubel erfüllten dann das festlich erleuchtete Vestibül, in dem an kleinen Tischen der Willkommenstrunk gereicht wurde. Oberbürgermeister Zörner, Landesstellenleiter Salzmann, Bürgermeister Dr. Kluge, Polizeipräsident Hille ließen es sich nicht nehmen, mitten im Kreise der heimgekehrten Volksgenossen die kurze, aber herzerquickend frohe Feierstunde zu teilen. Der Transportleiter des Dresdner Sonderzuges, Dr. Schneider, dankte tief bewegt für den unvergeßlichen Empfang und für die Begeisterung, die auf Hin- und Rückreise die sächsischen Abstimmungsberechtigten begleitete. Er erinnerte daran, daß die Saardeutschen nichts als ihre Pflicht gegenüber Volk und Vaterland erfüllten. Unentwegt harrten viele Hunderte von Menschen vor dem Rathaus aus, bis die Gäste ihren Heimweg antraten.

Heute abend Fackelzug

Im sicheren Vertrauen auf den deutschen Endsieg bei der Saarabstimmung haben sämtliche Formationen Dresdens einen Fackelzug vorbereitet, der um 20.30 Uhr auf dem Alaunplatz beginnt und an dem weit über 12 000 Mann teilnehmen werden. Nach einer Abteilung des Reichsheeres marschieren 1000 Mann Polizei, sodann Abteilungen der SA., SS., des NSKK., der PO. und des NSDFB., der Baltikumkämpfer, der Technischen Nothilfe, des Kyffhäuser- und Feldkameradenbundes, des Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend, des deutschen Luftsportverbandes, des Luftschutzes sowie der Studentenschaft. Die Abteilung des Reichsheeres besteht aus Abordnungen aller Truppenteile des Standorts unter Führung eines Hauptmanns vom Infanterie-Regiment 10, dazu Musikkorps und Spielmannszug des Infanterie-Regiments. Aufstellung auf dem Alaunplatz 19,30 Uhr.

Der Zug wird sich durch die Königsbrücker Straße über den Albertplatz nach der Augustusbrücke, sodann über Schloß-, Tee- und Prager Straße nach dem Wiener Platz, über die Ammonstraße nach der Annenstraße und durch die Große Zwingerstraße über den Postplatz nach dem Adolf-Hitler-Platz bewegen und dort mit der Front nach dem Opernhaus aufmarschieren, von wo aus der Gauleiter, Reichsstatthalter Mutschmann, eine Ansprache halten wird. Auf dem Adolf-Hitler-Platz werden u. a. der Befehlshaber im Wehrkreis 4, Generalleutnant List, alle Kommandeure des Standorts und starke Offiziersabordnungen aller Truppenteile des Standorts anwesend sein. Ein Ausschnitt aus der Kundgebung wird um 22 Uhr vom Reichssender Leipzig-Dresden übertragen.

Der Rückmarsch der Standortabteilung geht Terrassenufer—Albertbrücke—Kurfürstenstraße—Forststraße—Grenadierkaserne.

•

— **Dankgottesdienst im Dom.** Nach der Kundgebung am Adolf-Hitler-Platz findet im Dom (Frauenkirche) ein Dankgottesdienst statt. Ansprache: Oberkirchenrat Schuknecht. — Morgen, Mittwoch, 20 Uhr findet in sämtlichen Dresdner Kirchen Dankgottesdienst statt.

Polizeistunde 3 Uhr!

Der Reichseinheitsverband des Deutschen Gaststättengewerbes Kreis Dresden teilt mit, daß das Polizeipräsidium Dresden die Polizeistunde in der Nacht vom 15. zum 16. Januar allgemein und kostenlos bis 3 Uhr verlängert hat.

Jeder gute Malzkaffee hat einen Namen, der deutlich lesbar auf der Packung steht.
Den muß man kennen und nennen – wenn man immer gleich gut bedient werden will!
G7

„Der Diplomatenpaß"

Uraufführung im Albertheater

Die Reise auf den Diplomatenpaß beginnt vielversprechend im ersten Akt, versackt im zweiten, endet ohne rechtes Ziel im letzten. Dafür gibt es im ersten wenig, im zweiten mehr und im letzten fast ausschließlich Musik. Musik, die an sich hübsch und von Horst Platen ist, während Waldemar Frank als verantwortlicher Reiseteximarschall zeichnet. Gestartet wird in Zürich, aber ehe der Aeroplan nach Berlin abkurvt, stellen sich beim Frühstück im Flugplatzrestaurant erst alle dem verehrten Publikum vor: die schöne Dame Tilia aus Turin, die ihren Paß verlor und sich daher sofort einem fassungslosen Attaché als Mitbenutzerin seines Doppelpasses und vorübergehende Gattin aufdrängt, der Schweizer Gesandte für Berlin, ein neckischer alter Kavalier, nebst der Gesandtin, ein fescher Schwyzer Polizeihauptmann, der der Passagierin Tilia zu tief und „ihrem" Paßbild zu oberflächlich in die Augen schaut, und ein Kriminalkommissar, dem man sofort anmerkt, daß er nie etwas merken wird. Was einen dann auch beruhigt. Denn die Dame Tilia ist so sympathisch und hängt doch sicher mit jenem Betrüger Cassola zusammen, der soeben per Radio-Steckbrief von der Turiner Polizei gesucht wird. Man bleibt darüber auch nicht lange im unklaren und weiß eigentlich gar nicht, auf was für Enthüllungen man noch zwei Akte lang warten soll. Richtig erschöpft sich die Aufgabe des Zuschauers denn auch darin, sich zu freuen, wie Frau Tilia und Herr Fernando ihr Pseudoehegluck wegen des Gesandten noch lange, lange weiterspielen müssen, wie sie einigermaßen verstört sind, als plötzlich auch die richtige Frau Attaché auftaucht, und wie am Schluß der flotte Polizeioffizier beweist, daß er doch mehr kann als flirten, obwohl auch dieser Beweis nicht gerade mit seinen Dienstobliegenheiten zusammenhängt.

Und so freut man sich also, denn ist es auch kein Stück, so hätte es doch eins werden können, und die gepflegte Aufführung unter Max Eckhardts Regie hätte das Stück wohl verdient. Da war mit gutem Geschmack ein dezenter Lustspielton gewahrt, da wurde sauber und erstaunlich gewandt gesungen, Herbert Stock hatte sein kleines Jazzorchester im Schwung, und Albertis Flugrestaurant mit Lichtsignalen und sein Berliner Hotelsalon machten ordentlich Reisestimmung. Die schöne Tilia war Sybille-Evelyne Flemming, und sie hatte neben der Schönheit auch die Gewandtheit, die Wandlungsfähigkeit und elegante Koketterie, die diese moudäne Mustergattin braucht. Ueberrascht war man von Stefan v. Lepél, der dank einer klugen Regie in der Rolle des galanten Polizeioffiziers von einer ungemein sympathischen Natürlichkeit war. Jähnig als der Diplomat im Engpaß, Melcher und Alice Weymuth als das Gesandtenpaar, Joachim Herbert in der vom Autor arg vernachlässigten Rolle des Cassola, v. Hendrichs, amerikanisch grotesker Kriminalrat, Marga-Ruth Beyer und eine Reihe andrer Darsteller — sie alle waren nette, schwankhaft umrissene Typen im Spiel um Tilia.

G. St.

„Die Schrift der Deutschen"

Von unserm Korrespondenten

Chemnitz, 15. Januar

Im Chemnitzer Städtischen Museum wurde eine Ausstellung „Die Schrift der Deutschen" eröffnet, die von Dipl.-Ing. Klaus Blankertz (Berlin) zusammengestellt worden ist. Kreiskulturwart Stadtrat W. Wallerstedt hat die Schirmherrschaft übernommen; er betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Schrift als das Kleid der Sprache im Dritten Reich besonders geschützt und gepflegt werde. Ein Vortrag von Dr. Eberhard Hölscher von der Höheren Graphischen Fachschule der Stadt Berlin zeigte dann den Entwicklungsgang der deutschen Schreib- und Druckschrift auf und betonte, daß die gegenwärtigen Bestrebungen durchaus nicht dahin gingen, die sogenannte lateinische Schrift zu verdrängen, sondern die deutsche Schrift zu erhalten.

Die Schau ist aus öffentlichem und privatem Besitz zusammengestellt worden und enthält herrliche Beispiele für die Schönheit der ältesten wie der neuesten Schriftzeichen. Da sind gotische Handschriften aus dem 18. bis 16., deutsche Schreibmeister aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, ferner gotischer, Schwabacher und Frakturdruck; ein ganzer Raum ist dem Schaffen Rudolf Kochs, des kürzlich verstorbenen Offenbacher Meisters, gewidmet. Naturgemäß sind die Beispiele aus der Schriftbewegung seit 1900 besonders zahlreich. Ein großer Saal schließlich enthält unter dem Kennwort „Die deutsche Schrift im nationalsozialistischen Staat" Plakate, Urkunden, Bandsprüche, Bücher, Zeitungen, Abzeichen usw aus dem Kampf ums Dritte Reich und der jüngsten Vergangenheit.

Dr. M.

= **Einführung des neuen Berliner Operndirektors.** Unsre Berliner Schriftleitung meldet: Der preußische Ministerpräsident Göring hat, wie amtlich mitgeteilt wird, am Sonntagabend, unmittelbar vor der Aufführung der „Zauberflöte", im Beisein aller Kräfte der Staatsoper den neuen Operndirektor Clemens Krauß in sein Amt eingeführt. Der Ministerpräsident hielt dabei eine kurze Ansprache in der er Direktor Krauß aufforderte, in dem Geist der Gemeinschaft, der das Wirken der Staatsoper bestimme, mitzuarbeiten. Clemens Krauß dankte in wenigen Worten. Dienstagabend wird der neue Operndirektor mit einer Aufführung der „Meistersinger" sich dem Berliner Publikum vorstellen. Für die Aufführung werden die historischen Bayreuther Kostüme verwendet.

= **Im Komödienhaus** ist Donnerstag die 25. Aufführung des Schwanks „Der Hochtourist" mit Erhard Siedel, der noch für eine weitere Anzahl von Aufführungen als Träger der Titelrolle verpflichtet werden konnte. Nächsten Sonntag nachmittags ½5 Uhr findet eine Volksvorstellung des Lustspiels „Ständchen bei Nacht" von Leo Lenz statt.

= **Im Central-Theater** wird Mittwoch und Sonnabend nachmittags 4 Uhr das Weihnachtsmärchen „Prinzessin Huschewind" gespielt. Am Sonntag finden zwei Aufführungen statt, nachmittags 2 Uhr und 5 Uhr.

= **Ein Kammermusikabend** im Gemeindesaal der Versöhnungskirche heute Dienstag 8 Uhr bringt „Musik am Hofe Friedrichs des Großen" in den Kostümen der damaligen Zeit bei Kerzenbeleuchtung. Ausführende: Elle-Marie Wunderlich (Flöte), Kammermusikus Paul Scheffel (Flöte), Margarethe Pfab (Klavier), Gerhard Petritz (Violine).

= **Literarischer Verein.** Heute Dienstag ½8 Uhr liest Professor Ottomar Enking „Gespräche vom Berge" von Ludwig Holberg (zum 250. Todestag des Dichters). Vorher gibt er eine kurze Einführung.

= **Hochschulnachrichten.** Das Ministerium für Volksbildung in Dresden hat den Privatdozenten und praktischen Arzt in Bismarck bei Pasewalk Dr. med. Max Clara vom 1. April an zum ordentlichen Professor der Anatomie in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig sowie zum Direktor des Anatomischen Instituts der Stadt Leipzig ernannt. — Der Privatdozent für Tierzuchtlehre an der Universität Leipzig Dr. med. vet. Adolf Meyn ist zum Direktor des Städtischen Untersuchungsamtes der Stadt Leipzig ernannt worden. Die Ausübung seiner Lehrtätigkeit an der Universität wird hierdurch nicht unterbrochen.

Deutsch' Volk

Von Hans Friedrich Blunck

Dieses Gedicht, nach einem Hutten'schen Wort, veröffentlichen wir anläßlich des Besuches des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer in Dresden, Dr. H. Fr. Blunck spricht Mittwoch, 16. Januar, in der Ortsgruppe Dresden der Goethe-Gesellschaft und Sonntag, 20. Januar, bei der ersten kulturpolitischen Veranstaltung des Schauspielhauses.

Die Schriftleitung

Wohin, mein Bruder? Weit ist die Welt,
Viel Länder drein zu machen!
Deutsch' Volk ist überall hingestellt
Als Bauer, als Bürger, wohl eingesellt
In alle Himmelszonen.

Und bleibt doch, wo immer es wandern wird,
Und bleibt doch eins im Herzen,
Träumt immer, wo es auch meerweit irrt,
Im Mutterlaut, ob Bauer, ob Hirt,
Und trägt sein Wort wie Kerzen.

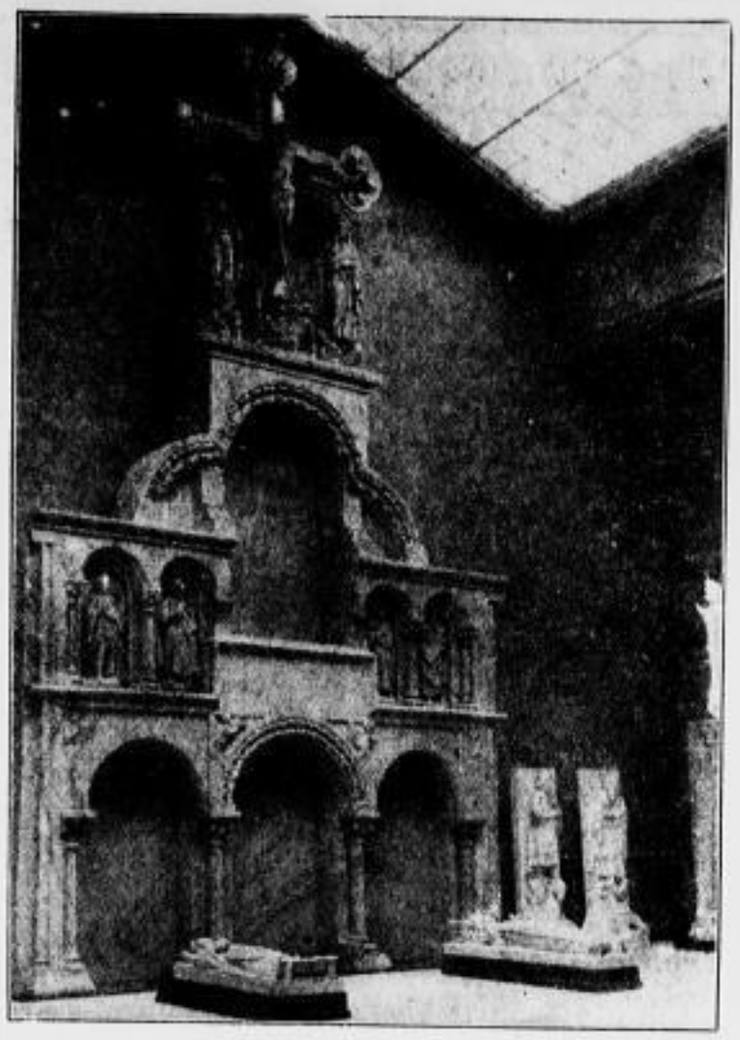
Und singt sein Lied und wandert frei
Wie Sonne von Osten nach Westen,
Und schafft der Menschheit Werk dabei,
Schlingt um die Welt seines Namens Reih
Der Edelsten und Besten.

Und weiß, daß es eine Heimat gibt,
Und kehrt ihr immer wieder.
Hoch steht das Reich und wohlgeliebt
Und ist ihm Traum, den Gott ihm gibt,
Und Brunnen zeuget Lieder.

= **Heute keine Vorstellung im Opernhaus.** Aus Anlaß der Saarfeier auf dem Adolf-Hitler-Platz findet heute, Dienstag, im Opernhaus keine Vorstellung statt. Die Erlaß-Anrechtsvorstellung für die Dienstagreihe B wird nachgeholt; der Tag wird noch mitgeteilt. Gekaufte Eintrittskarten werden an der Opernhauskasse zurückgenommen.

= **Konzertverlegung.** Das für heute Dienstag den 15. Januar angesetzte Konzert der Siegfried-Vereinigung für Kammermusik findet nicht statt. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Der Lettner der Schloßkirche zu Wechselburg



Diese Nachbildung wurde zum erstenmal vollständig im neugeordneten Lichthof des Albertinums aufgebaut

Kunst im Betrieb

In einem Gemeinschaftsraum der Firma Seidel u. Naumann war, wie angekündigt, eine Kunstausstellung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu sehen. In einer schlichten Feier wurde die Ausstellung eröffnet, die die Werkskapelle durch musikalische Darbietungen verschönte.

Betriebsführer Baränier betonte, daß der Gedanke, die Kunst in den Betrieb zu führen, neu sei. Er werde von Betriebsführung und Gefolgschaft mit lebhafter Freude begrüßt. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Interesse für die Kunst unter den Werkskameraden durch diese Ausstellung gefördert werde und daß andererseits der schaffende Künstler aus dem Betrieb Anregungen empfangen möge für seine künstlerische Arbeit.

Gauwart Korb sprach über das Verhältnis zwischen der Kunst und dem Arbeiter. Mit treffenden Worten geißelte er die früheren Zustände auf diesem Gebiete. Früher habe man die Kunst angesehen als etwas, das nur für eine bestimmte Schicht reserviert sei. Der Arbeiter habe außerhalb der Kulturgemeinschaft des Volkes gestanden. So sei naturnotwendig eine seelische Verarmung des schaffenden Menschen die Folge gewesen. Es sei der feste Wille des Führers, die deutschen Menschen von innen her umzugestalten: der deutsche Arbeiter müsse deshalb teilhaben an allem Edlen, Großen, Schönen und Wertvollen.

Namen der ausstellenden Künstler zu nennen, ist in diesem Fall unwesentlich. Man sieht Aquarelle und Graphik: gegenständlich gesehene und gestaltete Arbeiten bis zu einigen künstlerischen Steigerungen. Natürlich beeindruckt den künstlerisch ungeschulten Arbeiter zunächst vor allem das Aeußerlich-Gegenständliche.

Mit besonderer Freude hob Gauwart Korb hervor, daß in der Ausstellung auch Werke von Gefolgschaftsmitgliedern Aufstellung gefunden hätten und gab bekannt, daß eine Ausstellung, ausschließlich aus solchen Werken zusammengestellt, folgen werde. Man dürfe nicht immer nur von dem deutschen Volke als Kulturnation sprechen, sondern jeder Volksgenosse müsse ein aktives Mitglied des Volkes als einer großen Kulturnation sein.

Straßenunfälle

Infolge des nasskalten Schneewetters, das die Straßen am Montag mit einer schlüpfrigen Glätte überzog, ereigneten sich mehrere Verkehrsunfälle. So stieß auf der Cottaer Straße ein Kraftwagen mit einem Straßenbahnzug der Linie 18 zusammen, wobei beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. Eine Person wurde durch Glassplitter leicht verletzt. Auch auf der Radeberger Straße und der Stübelallee kam es zu Zusammenstößen. Hier wurde jedoch nur Sachschaden angerichtet.

Rundfunk / Mittwoch, 16. Januar

Dresden und Leipzig

6.05 Mitteilungen für den Bauer.
6.15 Aus Berlin: **Funkgymnastik.** Willy Triske.
6.35 Aus Danzig: **Morgenmusik** der Kapelle der Landespolizei Danzig.
8.00 Aus Berlin: **Funkgymnastik.** Willy Triske.
10.15 Aus Köln: **„Den Saal, den hieß ausbauen König Etzels Weib."** Der Nibelungen Not.
11.45 **Für den Bauer.**
12.00 **Musik für die Arbeitspause.**
13.10 **Mittagsmusik** des Funkorchesters.
14.45 **Kunstbericht.**
16.00 **Für die Jugend.** 1. **„Zwischen Skala und Kalamer".** Funkbericht aus dem Karl-Max-Museum. 2. **„Hochspannung",** eine elektrische Plauderei von Dr. Gerhard Riele.
16.30 **Radium und Radioaktivität.** Dr. Kurt Diebner.
17.10 **Aus neuen Tonfilmen.**
17.40 **Rast auf der Wanderschaft.** Kurzgeschichte von Hans Kabosch.
18.00 **Violinmusik** von Florisel v. Reuter. Theodor Blumer (Klavierbegleitung).
18.40 **Die Zeitgenössischen Kreuzrätsel an der Bastei.** Dr. Herbert Lindner.
19.00 **„Musik der Puhte."** Solisten: Elsie Reinoso (Sopran), Kurt Günther (Bariton). Die Dresdner Kapelle Barkas Gerd. Das Leipziger Sinfonieorchester.
20.00 Aus Stuttgart: **Nachrichten.**
20.10 Aus Stuttgart: Reichssendung. **Unsre Saar — den Weg frei zur Verständigung.**
20.35 Aus Berlin: Reichssendung. Stunde der jungen Nation. **Führer und Gefolgschaft.**
21.00 **„Musik in der Puhte."**
22.10 **Nachrichten.**
22.30 **Kammermusik,** gespielt vom Zehle-Quartett.
23.10—1.00 **Tanzmusik.**

Deutschlandsender

6.35 **Guten Morgen, lieber Hörer!**
8.45 **Leibesübung für die Frau.**
9.40 **Kindergymnastik.**
10.15 **„Parsifal",** Hörspiel von Georg Sauer.
10.50 **Fröhlicher Kindergarten.**
11.40 **Warum müssen wir Pferde züchten?**
12.00 Aus München: **Mittagskonzert.**
14.00 **Allerlei — von zwei bis drei!**
15.15 **Kinderliedersingen.**
16.00 Aus Düsseldorf: **Nachmittagskonzert.**
17.30 **Erstmalig vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders.** Gertrud Aderhold-Weigmann (Sopran), Gertrud Liebe-Lategahn (Alt), Klara Schiller (Mezzo), Kurt Markwart (Bariton), Erhard Michel (Klavier). Begleitung: Hartmut Wegener.
18.30 **Zur Ernährungsschlacht.** Mehr und besseres Eigenfutter durch Grünland, Silo und Zwischenfrucht.
18.50 **Blasmusik.** Ein Musik der NSKK.
19.30 **Italienischer Sprachunterricht für Anfänger.**
21.10 **Blasmusik.** Ein Musikzug des NSKK.
22.00 **Nachrichten.**
23.00—24.00 Aus Frankfurt: **Tanzmusik.**

Interessantes von andern Sendern

20.35 **Sottens:** Sinfoniekonzert.
21.00 **Berlin:** Was Sie noch nicht kennen. Ein Konzert.
21.00 **Rom:** „La Traviata", Oper von Verdi.
21.10 **Frankfurt:** Bunte Stunde.
21.30 **Köln:** Tanzmusik.
21.15 **Beromünster:** Europäisches Konzert.
22.00 **Luxemburg:** Kroyboller spielt das Cellokonzert von Haydn.
22.30 **Stuttgart:** Klavierkonzert.
22.50 **London** (Reg.): Violinkonzert.

— **Dr. Paulis Kaiserstheater** spielt diesen Mittwoch 17 Uhr im Künklerhaus: „Ein böser Streich der Gräfin Zimbernuna" oder „Kaiser als Traumdeuter".

— **Sektion Wettin des D. u. Oe. Alpenvereins.** 16. Januar geschäftliche Mitteilungen. Sonntag Wanderung: Pillnitzer Mühle, Schöne Höhe, Pitterebach, Bühlau. Führer Paul Schneider: Hütte Mieisch.

Wer kennt die Völker . . .

797 764 Fremde haben sich, nach Mitteilungen des Statistischen Landesamtes, vom 1. April bis 30. September 1934 in 379 sächsischen Gemeinden aufgehalten. Die Herkunft der Fremden wurde in 374 Gemeinden festgestellt. Unter den 787 868 befanden sich 44 554 Ausländer (5,7 v. H.). Von ihnen stammten aus der Tschechoslowakei 10 308, aus England 3869, Oesterreich 3128, aus den Niederlanden 3024, aus Dänemark 2989, aus der Schweiz 2345, aus Polen 1828, Italien 1792, Schweden 1542, Ungarn 1076, Frankreich 1027. Von außereuropäischen Ländern waren vertreten die Vereinigten Staaten von Amerika mit 3789, Japan mit 149, China mit 60, Mittelamerika mit 77, Südamerika mit 332, Kanada mit 48, Afrika mit 81, Australien mit 31.

— **Das Dresdner Adreßbuch 1935** wird einen freundlichen, roten Einband tragen. Für den Titel ist eine neue, eine deutsche Schrift geschnitten worden. Zu den 29 Gemeinden aus der näheren und weiteren Umgebung, die das Dresdner Adreßbuch bisher ebenfalls registrierte, sind für 1935 einige weitere Vororte getreten. Der beigegebene sechsfarbige Dresdner Stadtplan 1:20 000 wird auf den neuesten Stand gebracht.

— **Die nächste Führung im Staatlichen Botanischen Garten** (Monatsversammlung der Freunde des Gartens) findet am 19. Januar 15 Uhr statt. Versammlung vor dem großen Gewächshaus. Für Verwaltungszwecke wird eine Gebühr von 20 Pf. erhoben (für Erwerbslose mit Ausweis 10 Pf.). Entnahme der Karten vom Mittwoch, dem 16. Januar, an in der Verwaltung, rechtes Dienstgebäude, 8 bis 4 Uhr.

Mutter Christiana Choyna

in Bohlsdorf, die am 19. Januar 108 Jahre alt wird.

„Sie und die Drei"

Reichsuraufführung im Ufa-Palast

Sie ist das Zimmermädchen Christine Glöckner, hübsch, ein klein wenig kokett und stets bereit, ihren drei Freunden zu helfen. Die drei sind der Zimmerkellner Rudolf, der Friseur Peter und der Chauffeur Toni, unzertrennlich, lustig und nicht eben dumm, sparsam mit dem Ziel, sich gemeinsam eine bescheidene Selbständigkeit zu gründen. Wem aber soll dann Christine ganz gehören? Rudolf hätte wohl die tiefsten Absichten und die besten Aussichten. Doch das darf nicht sein, und darum muß Rudolf seine Lektion erhalten.

Und dieses lehrreiche Erlebnis ist der eigentliche Gegenstand des Tonfilms, der gestern im Dresdner Ufa-Palast seine Reichsuraufführung erlebte, durch die ein freundliches und stilles Lächeln zog. Halb ist es ein Hans-im-Glück-Märchen, halb ist es eine Kriminalgeschichte, in der sich die unzertrennlichen Drei als Privatdetektive betätigen. Die entscheidende Lehre seines Lebens erhält der Zimmerkellner Rudolf nämlich, indem er sich ernstlich in Lisa, die schöne Tochter eines amerikanischen Industriellen, verliebt, die er sogar über alle Vorurteile und Standesunterschiede hinweg gewinnen könnte, weil er mit der Entlarvung und Unschädlichmachung eines Betrügers dem Herrn Dr. Bittner einen unermeßlichen Dienst tut. Doch er will nicht der Mann seiner Frau sein und leistet Verzicht, aber seine Liebe gehört Lisa. Ein gewichtiger Scheck ermöglicht dem Kleeblatt die Verwirklichung seiner sehnlichen Wünsche.

Das ist alles nicht besonders neu und würde wohl kaum eine so behaglich heitere Stimmung im Zuschauerraum schaffen, wenn der Regisseur Victor Janson es nicht mit Geschmack und Humor gemacht hätte. Das Kleeblatt spielen in gesunder Natürlichkeit und mit vielen komischen Einfällen Hans Söhnker, Harald Paulsen und Kurt Vespermann, akkompagniert von Hilde Krüger als Zimmermädchen. Charlotte Susa gibt als Lisa eine Dame von Welt, die dazu Herz besitzt. Ihr jovialer Vater ist Gustav Waldau.

Gustav Waldau und **Charlotte Susa**

Alles hört auf mein Kommando

Zentrum-Lichtspiele

Das Los der siebzigjährigen Adele Sandrock: die Parodistin ihrer eigenen großen Vergangenheit zu sein, ist nicht ohne leise Tragik. Das hat Georg Zoch gespürt, als er in dem ABC-Film „Alles hört auf mein Kommando" der Sandrock die Rolle der Neuberin gab: der Theatergroßmutter, deren klassisches Pathos in das Zeitalter der Maschinen und des Jazz nicht mehr paßt. Man staunt und ist gerührt, wieviel Zartheit und Güte der Wachtmeisterbaß der Großmutter hergeben vermag, wenn sie ihren Enkel (Wolfgang Liebeneiner) für eine pädagogische Maulschelle um Verzeihung bittet oder ihm das Bräutchen (Marianne Hoppe) zuführt. Und man fragt sich angesichts der „schmissigen" Neune, die der Enkel an die Stelle romantischer Ritterstücke setzt, ob nicht doch das alte Theater das bessere war. Was ist das überhaupt für eine Welt, in der sich dieser heitere Film von tieferer Bedeutung begibt? Den Verhältnissen und Aktionären des Theaters nach Kleinstadt, den Tanzlokalen und der Wohnkultur nach mondäne Großstadt — ein Zwiespalt der Regieauffassung, der sich in dem Abbild einer Redaktion (mit dem „Verlagsdirektor", der teils Inserate annimmt, teils Theaterkritiken schreibt, und dem Reporter, der ihm darin ablöst) seltsam genug wiederholt.

Ein großer Sohn der Stadt

Durch Vermittlung des Iberoamerikanischen Instituts in Berlin hatte Oberbürgermeister Zörner die Vertreter der iberoamerikanischen Staaten zu einer Ehrung von Prof. Dr. Max Uhle, des Senjors der amerikanischen Vorgeschichtsforschung, eingeladen. Die Berliner Kreise, die dem Gedanken der deutsch-iberoamerikanischen Beziehungen nahestehen, hatten der Einladung Folge geleistet, vor allen Dingen der Präsident des Iberoamerikanischen Instituts Berlin, General Faupel, dem Dresden bereits aus der Zeit der Freikorpskämpfe bekannt ist, ferner Generalsekretär Dr. Panhorst sowie Dr. Warnekros, der langjährige Förderer der deutsch-iberoamerikanischen Beziehungen. Der älteste der südamerikanischen Gesandten, der Gesandte von Venezuela und Präsident der Bolivar-Humboldt-Stiftung, Exz. Dr. Daguino, sandte dankbare und herzliche Grüße, ebenso die Gesandtschaft von Bolivien.

Umgeben von dem Konsularkorps des iberoamerikanischen Kulturkreises und Nordamerikas begrüßte Oberbürgermeister Zörner im Festsaal des Neuen Rathauses den großen Forscher und Gelehrten, der sowohl der deutschen Wissenschaft als auch seiner Heimatstadt Dresden in vielen Expeditionen, Forschungsarbeiten und wissenschaftlichen Veröffentlichungen von unvergänglichem Wert hervorragende Dienste geleistet hat. „Fast ein Menschenalter", so führte der Oberbürgermeister aus, „haben Sie dort draußen im Dienste der Wissenschaft und in unermüdlicher Forscherarbeit Geheimnis über Geheimnis der alten Kulturen Südamerikas enthüllt als hochverdienter Pionier der deutschen und amerikanischen Wissenschaft, als Beauftragter von vier amerikanischen Universitäten; und im Dienste der Nachfolgestaaten jener mächtigen Inkareiche haben Sie bahnbrechend durch hervorragende Arbeiten auf dem Gebiete der Archäologie, Ethnologie und Geschichte und in zahlreichen erfolgreichen Expeditionen und Ausgrabungen die Grundlage für die internationale Wissenschaft geschaffen, die sich mit der Aufdeckung jener geheimnisvollen Blütezeit amerikanischer Kultur befaßt. Ein gütiges Geschick ließ Sie, von der Last des Alters nicht gebeugt, sondern in ungeschwächter Kraft regen geistigen Schaffens und mit fast jugendlicher Entschlußkraft zur Vollendung eines abschließenden Werkes über das Gebiet Ihrer Forscherarbeit heimkehren ins neue Deutsche Reich.

Nun grüßen wir Sie heute, zurückgekehrt in Ihre Vaterstadt, die sich Ihrer Erfolge mit Ihnen freut und Ihnen dafür durch mich herzliche Grüße und dankbare Anerkennung ausspricht. Ein gewaltiger Universitätsbrand in Quito raubte Ihnen wertvolle Früchte Ihrer Forscherarbeit. Sie brachten ebenso wie wir hier in der Heimat in echtem deutschen Gemeinsinn Ihr Vermögen dem Weltkriege zum Opfer, und doch hielten Sie standhaft und unbeirrt von den Sorgen des Alltags trotz hohen Alters auf Ihrem Außenposten im Dienste der deutschen Wissenschaft aus, bis sich die Möglichkeit der Heimkehr eröffnete.

Lassen Sie sich in diesem Kreise und namens der Stadt Dresden nochmals herzlichst danken und den Wunsch aussprechen, daß Ihnen ein gütiges Geschick noch recht lange Jahre in großer körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische schenken möge, wie Ihnen heute beschieden ist! Lassen Sie mich Ihnen weiter als äußeres Zeichen des dankbaren Anerkennens Ihrer Vaterstadt ein Bild der schönen Stadt Dresden überreichen!"

Ferner begrüßte der Oberbürgermeister General Faupel und gab seiner Freude Ausdruck, ihn heute unter so ganz andern Verhältnissen wieder in Dresden begrüßen zu können.

Im weiteren Verlauf der Ehrung nahm dieser das Wort namens des Ibero-amerikanischen Instituts. Er brachte seinen und des Instituts Dank für die Ehrung ihres verdientesten Mitgliedes zum Ausdruck und umriß die große Bedeutung der Pflege der deutsch-ibero-amerikanischen Beziehungen. Der ibero-amerikanische Kulturkreis stellt heute schon eine Welt von etwa hundert Millionen Menschen spanischer Zunge dar, während die französische Sprache nur von etwa fünfzig Millionen Menschen gesprochen wird — ein bedeutsamer Hinweis auf die Wichtigkeit, die spanische Sprache als Hauptlehrfach für die deutsche Jugend einzuführen. Unsre junge Generation wird noch einmal eine Welt von hundertundfünfzig Millionen Menschen erleben. Die großen wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten und die vielfachen kulturellen und kommerziellen Beziehungen jener Länder mit Deutschland und insbesondere mit einzelnen Kulturzentren, wie z. B. der Landeshauptstadt Dresden, sind Faktoren, mit denen wir rechnen müssen. Auch Dresden mit seinen Museen und historischen Stätten, mit seinen Anstalten und Kunstschätzen stellt ein vielseitiges Kulturzentrum dar, das auch ausländischen Besuchern wertvolle Eindrücke zu vermitteln berufen ist. Die Anregung, in Dresden nach und nach ein Zentrum deutsch-ibero-amerikanischen Lebens zu schaffen, wurde von allen Seiten dankbar begrüßt.

Professor Uhle dankte herzlich und versicherte, daß er trotz der jahrzehntelangen Abwesenheit von Deutschland nicht nur ein guter Deutscher, sondern auch ein guter Dresdner geblieben sei.

Im Auftrage der Regierung von Ecuador übermittelte sodann der hiesige Konsul Weichelt herzliche Grüße und erinnerte daran, daß hervorragende Gelehrte Ecuadors u. a. auch in Dresden ihre Erziehung und wissenschaftliche Ausbildung erhalten hätten.

Sodann sprach Zahnrat Dr. Hopf, der Vorsitzende des Verbandes Deutschland-Spanien, der in jahrelanger Arbeit den Gedanken der Pflege deutsch-ibero-amerikanischer Beziehungen in Dresden wahrgenommen hat.

Dienstbefehl an die DAF.

Am Abend des Tages, an dem die Ergebnisse der Saarabstimmung bekanntgegeben werden, also Dienstag, 15. Januar, findet ein großer Aufmarsch sämtlicher Formationen der NSDAP. statt. An die uniformierten Amtswalter der DAF. ergeht folgender Dienstbefehl: Sämtliche uniformierten Amtswalter stellen 17.45 Uhr Plan der SA. 16, Dienstanzug I mit Mantel. Führung: Günther. Alle Amtswalter ohne Mantel marschieren ebenfalls mit, und zwar am Schluß. Sämtliche uniformierten Amtswalter der DAF. nehmen daran teil.

Am Mittwoch, 16. Januar, spricht in einer Gemeinschaftsundgebung der Prinz von Schaumburg-Lippe über „Volk und Welt vor sozialistischen Gemeinschaft". In dieser Kundgebung stellt jede Stadt-Ortsgruppe zwei uniformierte Amtswalter im Dienstanzug I. Stellen: Platz der SA. 16 18.00 Uhr. Die Führung hat Gauderndt.

— **Todesfall.** Am 10. Januar starb der seit 1914 in Dresden im Ruhestand lebende ehemalige Kaiserlich Russische Staatsrat Johannes Leonhardi, der bis 1912 am Deutschen Gymnasium in Moskau als Lehrer tätig gewesen war. Während der Kriegszeit und darüber hinaus bis zum Jahre 1926 erteilte er am Königin-Carola-Gymnasium Nachhilfeunterricht. Ihm verdankt die Schule in dieser Zeit auch die Möglichkeit von Unterrichtskursen in der russischen Sprache.

— **Generalleutnant a. D. Clemens Ullrich †.** General Ullrich wurde am 25. Juli 1857 in Dresden geboren und ist 1875 beim Grenadier-Regiment 101 als Fahnenjunker eingetreten. Diesem hat er die ganze Leutnants- und Kompanieleheitzeit hindurch angehört. 1898 bis 1901 war er Direktor der Geschoßfabrik. 1901 wurde er Bataillonskommandeur im 4. Infanterie-Regiment 103, 1905 Oberstleutnant beim 11. Infanterie-Regiment 139 und 1907 Oberst und Kommandeur des 15. Infanterie-Regiments 181. Im Herbst 1911 trat er als Kommandeur an die Spitze der 101er. Zum Generalmajor befördert, wurde er zum Kommandeur der Infanterie-Brigade 47 ernannt. Aus dieser Stellung nahm er im März 1914 seinen Abschied aus dem aktiven Dienst, wobei er den Charakter als Generalleutnant erhielt. Bei Ausbruch des Weltkriegs ging er als Kommandeur der 47. Reserve-Infanterie-Brigade ins Feld. Krankheit zwang ihn im April 1915, in die Heimat zurückzukehren. Nach seiner Wiederherstellung beförderte er ab November 1915 die Landw. 64. Infanterie-Brigade und von Januar bis März 1916 ging er wieder ins Feld als Kommandeur der 177. Infanterie-Brigade, mit der er bis Kriegsende im Osten gekämpft hat. Mit Generalleutnant Ullrich ist ein im Frieden und Krieg bewährter Offizier zur großen Armee abberufen worden.

— **Kreuzkirche.** 16. Januar 20 Uhr Bibelstunde.

— **Martin-Luther-Kirche.** 16. Januar 20 Uhr volksmissionarische Feierstunde im Gemeindesaal, Martin-Luther-Platz 5. Es spricht Oberkirchenrat Dr. Engel über „Kreuz Christi".

— **Nordische Glaubensbewegung.** 16. Januar 20 Uhr Tornwirtschaft, Lessingstraße, Lichtbildervortrag Georg Nikolai: „Das Deutsche Märchen als Spiegelbild nordischen Glaubens."

— **Theateraufführung für das Winterhilfswerk.** Die Aufführung von „Krach um Jolanthe", die heute stattfinden sollte, ist wegen der Saar-Feier auf den 21. Januar verschoben worden.

— **Volkswohl.** Heute Dienstag 20 Uhr wird unter Leitung von Dr. Bernhard Mühlberg das Volksstück „Dorf und Stadt" von Charlotte Birch-Pfeiffer aufgeführt. In den Hauptrollen: Grete Fiebler, Betty Oden, Doris Böhm-Wagner, Hans Meierhöfer, Carl Zimmermann und Johannes Felgner. — Mittwoch Gastspiel des Tagesdarstellers Hermann Meltzum mit einem „Abend rheinischen Humors", Orchester: Wiebisch-Marke.

— **Harbarina.** Am 16. Januar beginnt die Berliner Humoristin Lotte Werkmeister nachmittags und abends ein Gastspiel mit neuem großen Kabarettprogramm.

— **Bad Weißer Hirsch.** 16. Januar 16 Uhr Konzert im Café des Parkhotels.

— **Eine Handpuppenbühne** ist unter der Bezeichnung „Wellspiegel" in Dresden-N., Meißner Straße 8 (gegenüber der Neustädter Markthalle) entstanden. Geboten werden bei täglichem Programmwechsel volkstümliche Kinder-Aufführungen. Die Vorführungszeiten sind um 14, 16, 18 und 20 Uhr.

— **Musikfreier Feiertag.** 16. Januar 20.30 Uhr Restaurant Kurfürst, Lebendes „Ein Glas Wasser" von Scribe.

Versammlungsplan für 16. Januar

NSDAP.-Ortsgruppen: Antonstadt: Zellenverk. Bamberger Hofbräu (Nieder): Cotta: Mitgl.-Verf. Cunitzstraße (Teilbach); **Laubegast:** PGT. Ratskeller: **Markgraf:** Zellenverk. Reichsadler (Preßlinsk): **Mockritz:** PGT. Geschäftsstelle: **Ost:** OR.-Verf. Gasthöfe Ost (Dr. Becker): **Reick:** Mitgl.-Verf. Gasthof Probstei (Brückner): **Strehlen:** Mitgl.-Verf. Kaiserhof (Dr. Tischer): **Wölfnitz:** PGT. Café Müller: **Neustädter Markt:** Mitgl.-Verf. Neust. Bahnhof (Walter): **Striesen-Süd:** OR.-Verf. Hammers Hotel (Heinrich): **Striesen-Nord:** Zellenverk. zum Lämmchen (Wichmann): **Stephanienplatz:** OR.-Verf. Weißgerber (Gast): **Sachsenplatz:** OR.-Verf. Amtshof (Gast): **Seidnitz:** OR.-Verf. Deutscher Zoot (Denke): **Coschütz:** Mitgl. Verf. Felsenkeller (Wolke): **Cossebaude:** Vortrag Oberlehrer Schwan im Herrenrestaurant: **Radebeul:** PGT. Zum Rüster; **Kötzschenbroda:** Film Goldene Weintraube: **Arnsdorf:** PGT. Bahnhofsrestaurant: **Reinersdorf:** Mitgl.-Verf. Gasthof Ranke (Spiegelberg).

Deutsche Arbeitsfront: Ortsgruppe bzw. Zelle: 15.45 Uhr Tuckerhoff u. Wichmann, Werk Betriebs-Verf.: 16.30 Uhr Kartonagen-Industrie, Betrieb (Fingel) Betriebs-Verf.: 16 Uhr Landesfinanzamt Dresden, Kantinenraum Amtsw.-Sitzung: 16.30 Uhr Max Loeleh, Lagerkeller Plauen Betriebs-Verf.: 16.30 Uhr Gebler-Werke, Speiseraum Betriebs-Verf.: 16.45 Pentige, Betrieb Gemeinschaftsabend: 17 Uhr Adolf Hauer, Betrieb Betriebs-Verf.: 17 Uhr Hartmann u. Vogel, Speisesaal Betriebsverf.: 18 Uhr Ortsgr. Friedrichstadt, Regierheim Amtsw.-Sitzung: 19.30 Uhr Ortsgr. Hauptbahnhof, Speiseraum Hauptbhf. DAF.-Verf.: 19.30 Uhr Ortsgr. Wilder Mann, Wilder Mann DAF.-Verf.: 20 Uhr Ortsgr. Wickten, Waldschlößchen, Amtsw.-Sitzung: 20 Uhr Ortsgr. Ottendorf, Geschäftsstelle Amtsw.-Sitzung: 20 Uhr Ortsgr. Weißer Hirsch, Rest. Erholung Amtsw.-Sitzung: 20 Uhr Ortsgr. Sportshausen, Gasthof Waldschlößchen Amtsw.-Sitzung: 20 Uhr Ortsgr. Sachsenplatz, Gesellschaftshaus Lichtbildervortrag.

NSDAP. Stützpunkt Am Zwinger: 20 Uhr Verk. Gewerbehaus III. Saal), Vortrag Pfarrer Stelzner: „Verlorenes deutsches Land in Afrika."

Reichsberufswettkampf der Angestellten, Werkmeister-Fachgr. Holz- und Möbelindustrie: 20 Uhr Vortrag An der Kreuzkirche 5; Kaufmannsgehilfen-Fachgr. Einzel- und Großhandel: Vortrag mit Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Canalettostraße 12; Büro- und Verwaltungsstelle: Arbeitsgemeinschaft Reno, 20 Uhr im Heim; weibl. Ang.-Fachgr., Haus, Garten und Landw., 20 Uhr Saal Canalettostraße.

„Kraft durch Freude." 18. Januar im Opernhaus: „Königskinder"; 20. Januar Besichtigung des Rathauses und des Residenzschlosses; 26. Januar Zirkus Sarrasani: „Sieben-Bunter-Abend"; 27. Januar Komödienhaus: Filmvortrag Elly Behrend, „Frauenzimmer reisen um die Welt"; 31. Januar Zirkus Sarrasani: „Großer Volkstümlich- und Varieté-Abend"; 20. und 27. Januar Winterfportsicht nach Hermsdorf—Rehefeld—Holzhau.

— **Ortsgruppe Mickte in der DAF.** Die für heute, Dienstag, angesetzte Großversammlung im Zoo ist auf Donnerstag — bei gleichem Programm — verlegt worden.

— **Studentische Arbeiter-Unterrichtskurse** in der Deutschen Heimatschule Dresden. 15. Januar 20 Uhr spricht Oberregierungsrat Gauschulungsleiter Pg. Studentkowski im Rahmen der Vortragsreihe „Deutsche Kulturfeld der Grenzen" über das Thema: „Deutsche in aller Welt". Ort: Technische Hochschule, Hinterhaus, Mittelgebäude, Eingang Reichsstraße 1a, Hörsaal 25a (1. Stock).

— **Verein für Himmelskunde.** In der Volksschule Elisabethstraße 17 finden Freitags 19.30 Uhr folgende Vorträge statt: 18. Januar Dr. Teucher: Sternenwunder am Winterhimmel; 1. Februar Horst Jehre: Das Sternbüchlein 1935; 15. Februar Oberkirchenrat D. Neubert: Das naturwissenschaftliche und biblische Weltbild; 15. März Dr. Erhard Kleinstück: Horoskop und Astrologie; 3. Mai Wolfgang Büttner: Erlebnisse als Straßenastronom. Die Volkssternwarte Hofmannstraße 11 ist Montags 20 Uhr für öffentliche Beobachtungen bei klarem Himmel geöffnet. — Öffentliche Sternführungen sind für 25. Januar, 8. Februar 8. März und 5 April 8 Uhr abends vorgesehen. Treffpunkt Sachsenplatz, am Herzdenkmal. — Weitere Auskunft durch Dr. Teucher, Thielaustraße 9.

— **Englischer Sprachklub.** 16. Januar 20 Uhr Künstlerhaus englischer, Vortrag Hans Schoenecker: A Film Presentation.

— **Ostsächsischer Landsmannschaft.** 16. Januar 15 Uhr Damentreffen, „Zwingerstübchen".

— **Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere des früheren 1. Grenadier-Regiments Nr. 100.** 16. Januar 19.30 Uhr Monatsversammlung bei Kameraden Berthold, Grüne Straße 8.

— **Kameradschaft Reiterregiment 12.** 16. Januar 20 Uhr, Kameradschaftsabend bei Hallacks.

— **Ehemaliger Landsturm Grenzbahn XII/8.** 16. Januar 20 Uhr in Liebias Bierstuben Hauptversammlung.

— **Landsmannschaft Mühlberg.** 16. Januar 20 Uhr Hauptversammlung im Reichshof, Antonstraße 33.

— **Ortsverein Ost der Kriegerwitwen und Frauenhilfe.** Am 16. Januar 20 Uhr Monatsabend im Vereinshaus.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Großfeuer in Meißen

Z. **Meißen,** 15. Januar

Am Montagabend in der siebenten Stunde brannte die Abbelsche Ziegelei im Ortsteil Zschaschendorf. Die Ursache des Feuers, das mit Windeseile um sich griff, soll im Dachringofen liegen, doch läßt sich Genaues noch nicht sagen. Jedenfalls hatte das Feuer in der ausgetrockneten Holzkonstruktion des Gebäudes reiche Nahrung gefunden, und bald stand das Gebäude über und über in Flammen. Die Tätigkeit der Feuerwehren von Meißen und aus der Umgebung mußte sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude begrenzen, da vom Hauptgebäude nichts mehr zu retten war.

Mannschaften der Landespolizeischule und des Arbeitsdienstes, deren Unterkünfte in unmittelbarer Nähe der Brandstätte liegen, waren ebenfalls bald zur Stelle. Da der Wind ins freie Feld stand, war die Gefahr durch den Funkenregen nicht allzu groß.

In etwa einer Stunde war das Gebäude völlig ausgebrannt. Dem rastlosen Bemühungen der Feuerwehren war es gelungen, das Maschinen- und Treppenhaus zu erhalten. Eine große Menschenmenge war an den Brandherd geeilt, um das schaurig-schöne, mächtige Schauspiel zu sehen. Der erhebliche Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Schwere Unfälle im Lande

Opfer der Glätte

+ **Kesselsdorf,** 15. Januar

Auf der Staatsstraße in Flur Deutschenbora wollte ein Lieferauto einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen. Dabei geriet es auf der glatten Straße ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. Der Wagen stürzte um, der Fahrer, Milchhändler Max Liebert aus Steinbach, wurde vom Wagen erdrückt; er war sofort tot. Der Beifahrer Rudolf Münschner aus Dresden erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

•

Todessturz vom Fahrrad

sd. **Bautzen.** Auf der Dorfstraße in Niederkaina wurde am Sonntag der Landwirt Paul Müller neben seinem Fahrrad liegend bewußtlos aufgefunden. Offenbar ist Müller durch ein Unwohlsein vom Rade gestürzt. Mit einer Kopfverletzung wurde er in seine Wohnung gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Dr. Gullmann tödlich verunglückt

f. **Leipzig.** **Der bekannte Kunstflieger Dr. Gullmann wurde in seiner Garage tot aufgefunden. Vermutlich hat er beim Herrichten seines Wagens den Motor laufen lassen, jedoch die Garagentür nicht offen gehabt. Dadurch sammelten sich in der Garage giftige Gase an, die nach ärztlicher Feststellung den Erstickungstod Dr. Gullmanns zur Folge hatten. Der Verunglückte gehört zu den bekanntesten Leipziger Sportsleuten, der neben seinen fliegerischen Leistungen auch in andern Sportarten große Erfolge geerntet hat.**

•

Beide Beine abgefahren

pa. **Kohlfurt.** Auf dem Bahnhof Kohlfurt wurden dem 40 Jahre alten Heizwärter Siegmund beide Beine abgefahren. Anscheinend ist Siegmund, der seit 23 Jahren auf dem Bahnhof beschäftigt ist, beim Ueberschreiten der Gleise ausgeglitten. Er starb im Krankenhause, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Ehrung eines bewährten Sängerführers

sd. **Pirna.** Bei der Kreistagung des neugebildeten Kreises II (Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) im Gau Sachsen des Deutschen Sängerbundes überreichte Gauführer Dr. Hertwig dem letztmalig die Gruppe Pirna dirigierenden Kirchenmusikdirektor Richard Büttner die Goldene Ehrennadel des Gaues. Gleichzeitig wurde Büttner zum Ehrenchormeister der Kreise I (Dresden) und II (Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) ernannt. Wertvolle Vorträge, die sich mit den künftigen Aufgaben der Sänger, besonders mit der Frage des Gemeinschaftssingens und Pflege der Hausmusik befaßten, bereicherten die Tagung, die mit einem öffentlichen Marktsingen als Saartreuekundgebung ausklang.

Nicht schuldig

× **Bautzen.** Zu der gemeldeten Festnahme eines älteren Einwohners aus Wehrsdorf wegen des Verdachts, bei der Tötung des Eisenbahners Zöllner im Jahre 1918 in Neukirch die Hand im Spiel gehabt zu haben, teilt die Kriminalpolizei mit, daß sich der Mann wieder auf freiem Fuß befindet. Bei den Erörterungen in dieser Sache konnten keine Beweise für die Schuld des Mannes erbracht werden. Der Mann, der sich durch leichtsinnige Aeußerungen verdächtig gemacht hatte, hat es sich selbst zuzuschreiben, daß er in die Angelegenheit verwickelt worden ist.

f. **Kriepen.** Auf Antrag des Gemeinderates führt die Gemeinde die amtliche Bezeichnung „Kriepen (Sächsische Schweiz)".

Eröffnungsappell der DAF.-Amtswalter

sd. **Leipzig.** Die Reichstagung der DAF.-Amtswalter ist am Montagabend im Hause der Deutschen Arbeit eröffnet worden. Dem Reichsamtsleiter Selzner konnte die Anwesenheit von mehr als 1100 Amtswaltern der DAF. aus allen Gauen Deutschlands durch Reichsabteilungsleiter der DAF., Rentmeister, gemeldet werden. Im Auftrage des Reichsstatthalters in Sachsen grüßte Pg. Harbauer die Amtswalter, und namens der 1,7 Million Mitglieder der DAF. im Gau Sachsen brachte Bezirkswalter Petzsch Grüße und Wünsche dar.

— **86 Jahre alt.** Minna Richter, Markgrafenstraße 22, part., feiert am 16. Januar ihren 86. Geburtstag.

— **Hohes Alter.** Frau Emilie verw. Heppe, Große Meißner Straße 13, 3., feiert am 16. Januar in geistiger Frische ihren 81. Geburtstag. Sie wohnt bereits über 45 Jahre im gleichen Grundstück.

— **Hohes Alter.** Den 80. Geburtstag feiert am 16. Januar Frau Anna Rosamunde Schulze, geb. Sennewald, Altschotplatz 3, 3. Sie stammt aus Dresden und erfreut sich noch großer Rüstigkeit.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Kamaik	Modrau	Tetschen	Aussig	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Laufig	Dresden
14. Januar	− 4	− 23	− 20	− 46	− 60	− 72	− 72	− 34	200
15. Januar	+ 3	− 32	− 10	− 50	− 51	− 61	− 62	− 30	188

Wasserwärme in Dresden am 15. Januar früh: 1,5 Grad C.

Die Wetterwarte sagt: Wieder Nachtfrost

Wetternachrichten vom 15. Januar

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen 2 m über Erdboden morgens	Höchstgeschw. letzte 24 St.	Tiefste der vergangenen Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke (1–12)	Wetter 7 Uhr morgens	Wetter Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	− 2	+ 2	− 3	X	1	4	2	5
Leipzig	− 2	+ 1	− 2	NW	2	4	2	4
Riesa	− 2	+ 1	− 4	WSW	2	3	1	5
Chemnitz	− 2	+ 0	− 3	NW	3	4	1	10
Breslau	− 2	+ 0	− 2	NNW	3	4	0,3	1
Plauen	− 2	+ 0	− 3	NNO	2	4	1	2
Annaberg	− 4	− 1	− 5	X	1	4	2	22
Altenberg (Rauenstein)	− 6	− 1	− 5	NW	4	4	3	23
Fichtelberg	− 8	− 5	− 8	W	3	8	3,4	61
Warnemünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	− 7	+ 2	− 11	NNE	—	8	—	1
Aachen	+ 1	+ 5	+ 1	WNW	4	4	3	—
Zugspitzplatt (Bayern)	+ 1	—	—	N	3	3	5	15
Königsberg	− 2	− 1	− 2	X	1	4	0,4	15
Berlin	− 1	+ 1	− 2	NW	2	4	0,3	15
Breslau	− 2	+ 1	− 3	W	1	4	1,1	15
Frankfurt	− 5	+ 1	− 6	NNE	—	1	—	15
München	− 1	− 2	− 2	WNW	2	4	2	15

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 14. Jan. 14 Uhr: 758,1 — 80 Proz.; 14. Jan. 21 Uhr: 760,9 — 94 Proz.; 15. Jan. 7 Uhr: 767,6 — 93 Proz.

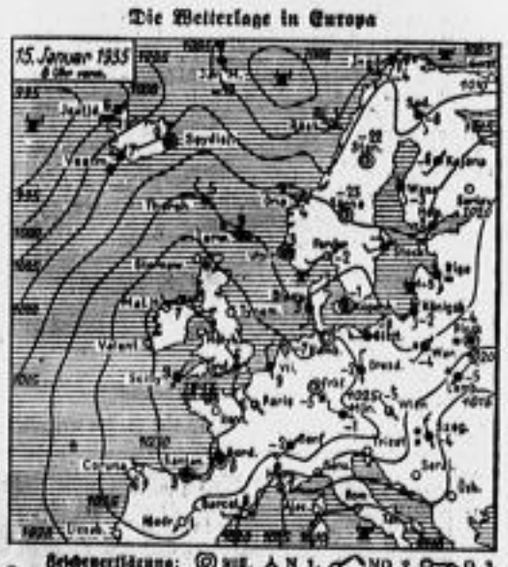
Witterungsverlauf: Meistens bis bedeckt, mitunter vorübergehend aufheiternd, zeitweise Schneefall.

Sonnenscheindauer: 0,4 Stunden.

Wetterlage: Im mitteldeutschen Flachlande trat am Montag infolge Temperaturanstiegs überall Tauwetter ein, während der folgenden Nacht ist wiederum Schnee gefallen, wobei die Temperatur erneut unter Null sank. Am Dienstag früh lag deshalb über dem ganzen Lande eine geschlossene Schneedecke, deren Höhe im Flachlande 3 bis 5 Zentimeter betrug. Der Zustrom milder Luft ist wieder unterbrochen worden, da vom Norden erneut kältere Luft nach Deutschland eindringt. Gleichzeitig wandert von Westen ein kräftiges Hochdruckgebiet heran, unter dessen Einfluß ruhiges und aufheiterndes Wetter zu erwarten ist. Nachts wird wegen der vorhandenen Schneedecke in Aufheiterungsgebieten voraussichtlich wieder ziemlich verschärfter Frost auftreten.

Witterungsaussichten vom 15. Januar abends bis 16. Januar abends: Abnehmende Bewölkung, nachts Frostverschärfung. Keine oder höchstens unbedeutende Schneefälle. Mäßig leichte nordwestliche bis nördliche Winde.

Die Wetterlage in Europa



3. Klasse 206. Sächs. Landeslotterie

1. Tag

In der Ziehung vom 15. Januar wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

10 000 M. auf Nr. 20847
10 000 M. auf Nr. 110275
5000 M. auf Nr. 21780
3000 M. auf Nr. 7200 57632 83981 104160
2000 M. auf Nr. 17269 67426 94095 122597 126468
1000 M. auf Nr. 2[illegible]09 84878 102250 114014 116042 120867 145340
500 M. auf Nr. 5090 22726 28859 40720 55880 61070 65500 101884 107569 114580 120940 131818 138466 155847

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste vom 14. Januar findet sich auf Seite 9 der vorliegenden Nummer. Die Liste vom 15. Januar wird in der nächsten Morgenausgabe veröffentlicht.

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 13 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 16. Januar 1935

Der Weg zur Konversionsreife

Der deutsche Rentenmarkt hat erneut eine erfreuliche Besserung erfahren. Der Anlagetermin wirkte sich günstig aus, dazu kamen die technischen Faktoren, hauptsächlich eine gewisse Verknappung des Materials an niedrig verzinslichen Renten, und schließlich war auch die Gesamthaltung des Anlagemarktes durch die systematische Verfolgung des Konversionszieles stark beeinflußt. In einer Untersuchung über die Aussichten und Auswirkungen der angestrebten Rentenkonversion weist die Berliner Handelsgesellschaft darauf hin, man habe schon vor einem halben Jahr geglaubt, daß die Auflockerung des Kapitalmarktes weit genug gediehen sei, um eine fühlbare Senkung des Landeszinsfußes zu gestatten. Diese Hoffnungen mußten wieder aufgeschoben werden, und es zeigt sich heute, daß die vorsichtigen Grundsätze, nach denen die Neuordnung des Kapitalmarktes betrieben wurde, richtig waren.

Das Jahr 1934 hat in stetem Aufstieg auf den Renten- und Aktienmärkten kursmäßig mindestens zwei Milliarden Mark neues Kapital angesetzt. Wenn die wirtschaftlichen Funktionen dieser Kapitalreserven zunächst auch noch nicht so offenbar werden wie die des an andern Stellen gebildeten Neukapitals, so verbreitern sich damit doch die Grundlagen für eine künftige Emissionstätigkeit. Die Mehrwerterzielung an den Effektenmärkten wäre dann weniger günstig zu beurteilen, wenn es sich um die Ueberspitzung einer Bewegung gehandelt hätte; in Wirklichkeit waren es gesunde Korrekturen, die angesichts der Ziele der Zinspolitik noch nicht abgeschlossen sind. Somit weist der Kapitalmarkt heute doch weit bessere Bedingungen für die Vornahme formeller Zinsanpassungen durch Konversionen auf, als sie vor Jahresfrist vorlagen. Es entspricht nur der Struktur der Schuldenverhältnisse, wenn auch weiterhin das Vorgehen schrittweise und unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse der Wirtschaft erfolgt. In dieser Hinsicht wird die deutsche Konversionspolitik nicht mit der englischen oder französischen verglichen werden dürfen, die darauf abgestellt waren, dem Staate schlagartig eine Verbilligung der großen Schuldenlasten zu verschaffen.

Die Konversionsversuche, welche von den Hypothekenbanken beabsichtigt oder zum Teil schon durchgeführt werden, dürfen in diesem Zusammenhang nicht allzu symptomatisch genommen werden. Es wäre kurzsichtig, die dabei genannten Sätze als schematische Richtlinien für künftige Konversionen zu betrachten. Maßgebend bleibt, daß der Kapitalmarkt unentwegt von der Notwendigkeit und der Zweckmäßigkeit der Konversionsziele überzeugt ist, und daß die Zusammenfassung und Lenkung des Neukapitals ebenso tatkräftig und rasch erfolgt wie die Umgruppierung des vorhandenen Kapitals im Sinne einer stärkeren Bevorzugung der langfristigen Bindung. Die dem Kapitalisten auferlegten Zinsopfer finden ihren Ausgleich in der Besserstellung und Stabilisierung des Kapitalanspruchs, und die gesamte Wirtschaftspolitik ist darauf gerichtet, auch den Kaufkraftanspruch niedrigerer Zinsen durch eine Stabilhaltung des Preisstandes auf längere Zeit hinaus zu sichern.

Die Stellung der Aktien in diesem Prozeß wird oft verkannt. Fällt die Tendenz der Zinssenkung in eine Zeit starker Konjunktursteigerung, so ist es durchaus nicht auffällig, wenn vorübergehend Aktien wegen des zusätzlichen Antriebs stärker bevorzugt werden als Renten. Dies scheint in den ersten neun Monaten des Jahres 1934 der Fall gewesen zu sein. Im Herbst setzte dann eine Ueberschneidung der beiden Bewegungen ein, als die Pflege des Rentenmarktes auch äußerlich stark dokumentiert wurde; die letzte Kurvenbewegung zeigt aber wieder einige Angleichungstendenzen. Die Renditen für Renten und Aktien haben sich ziemlich ausgeglichen.

Versicherungsprovision für Kraftfahrzeughändler

Der Beirat der Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeugversicherer hat beschlossen, daß an Kraftfahrzeughändler und an alle im Automobilhandel tätigen Personen nur eine Provision von 5 Proz. der ersten Jahresprämie gewährt werden darf. Daneben dürfen Zuwendungen irgendwelcher Art nicht gemacht werden. Die Mitglieder haben von ihren Vertretern einen Verpflichtungsschein unterschreiben zu lassen, in dem die Versicherung, die neuen Bestimmungen einhalten zu wollen, gegeben wird. Die Verbände haben sich auch bereit erklärt, auf Vertreter, die die neuen Bestimmungen nicht unterschreiben, einzuwirken.

Am 18. Dezember vorigen Jahres war beschlossen worden, die bis dahin bestehende Höchstgrenze von 5 Proz. zu beseitigen. In der kurzen Zwischenzeit haben sich aber so starke Mißstände herausgestellt, daß auf Antrag der Vertreter die alten Bestimmungen wieder eingeführt wurden.

Die Grüne Woche 1935

NSK. Zu Beginn des neuen Jahres, vom 27. Januar bis 3. Februar, öffnet die Grüne Woche in Berlin wieder ihre Pforten, und wieder werden Scharen von Besuchern aus Stadt und Land herbeiströmen, um diese

größte landwirtschaftliche Hallenschau Europas

zu sehen und auf sich einwirken zu lassen. Im Gegensatz zu den bisherigen Grünen Wochen der verflossenen Systemzeit wird die diesjährige eine Lehrschau sein, die nicht nur Interesse bei dem Bauern und Landwirt erweckt, sondern auch den Städter von der Bedeutung des deutschen Bauerntums für den Staat überzeugen und Verständnis für die für ihn lebenswichtigen Agrarmaßnahmen wecken wird.

Ebenso wie die erste Reichsnährstandsschau in Erfurt und die kommende in Hamburg wird die Grüne Woche getragen sein von einem neuen Geiste, einem Geiste, der nichts gemeinsam hat mit den vergangenen Jahrzehnten, der sich nur zu häufig allein in marktschreierischer Anpreisung von Erzeugnissen erschöpfte.

In der nationalsozialistischen Grünen Woche wird das deutsche Bauerntum in unmittelbare Verbindung mit allen Bevölkerungsteilen, mit jedem Volksgenossen treten können, ohne daß eine geschäftsmäßige Darstellung als Zweck einer Ausstellung den geschäftlichen Nutzen betonte.

In großen Zügen gesehen gibt die Grüne Woche und einen Ueberblick über die vielen technischen Hilfsmittel, die der Bauer für eine Mehrerzeugung in seiner Wirtschaft benötigt, und über die Erzeugnisse, die er seinem Boden abringt. Im Mittelpunkt aber steht die geschlossene Kulturschau des Reichsnährstandes, die einen besonderen Anziehungspunkt für alle Besucher bilden wird. In sechs Ausstellungsboxen wird hier ein Querschnitt nationalsozialistischer Bauernpolitik gegeben.

Im Blickfeld des agrarpolitischen Teils dieser Sonderschau steht

die Erzeugungsschlacht,

die der Grünen Woche ihr Gepräge aufdrückt. In Verbindung mit ganz neuartigen und ungemein wirkungsvollen Mitteln wird hier dem Besucher vor Augen geführt, wo der Hebel zu unserer Selbstversorgung im einzelnen noch einzusetzen ist. Des weiteren wird bei der Darstellung des „Sozialismus der Tat" von der Tatsache ausgegangen, daß durch die revolutionären Agrargesetze die Lebensmittelpreise, ohne Rücksicht auf einzelne Interessenten, nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten festgesetzt sind, und damit den sozialen Frieden sichern. Diese allgemeinpolitischen und sozialpolitischen Auswirkungen der nationalsozialistischen Marktordnung finden auch in der vermehrten Arbeitsbeschaffung ihren Niederschlag, und in zwangsläufiger Folgerichtigkeit wird fernerhin lebendig zur Darstellung gebracht, daß die nationalsozialistische Marktordnung Grundlage für einen sinnvollen Warenaustausch unter den einzelnen Völkern ist. Sehr schön herausgestellt ist im kulturpolitischen Teil die gesetzliche Entwicklung unseres Bauerntums: „Vom Odalsrecht zum Reichserbhofgesetz." Altgermanisches Odalrecht findet im Reichserbhofgesetz seine Wiederauferstehung.

Ein lebendiges Bild märkischen Bauerntums aus fünf Jahrtausenden spiegelt sich in den vielen bedeutenden Funden wider, die erst vor kurzem dem märkischen Boden entrissen wurden und der Oeffentlichkeit zum ersten Male gezeigt werden. Hier wird der unwiderlegliche Nachweis gebracht, daß die ersten Menschen der Mark germanische Bauern waren. — Blutsfragen des deutschen Bauerntums behandeln die Wichtigkeit der Reinhaltung und Gesunderhaltung der Rasse und damit Ausmerzung der Erbkrankheiten.

Zum Schluß wird dann noch die Bedeutung des deutschen Bauerntums im Auslande als Mittler zwischen Reichsbauerntum und fremdem Bauerntum wirkungsvoll hervorgehoben. Daneben werden

Sonderausstellungen

wie die Rassehundeausstellung, Geflügelausstellung, die Jagdausstellung das Bild abrunden, und wie alljährlich wird während der Grünen Woche der Auftakt zum Turnierjahr 1935 im internationalen Reit- und Springturnier gegeben.

Vortragstagung des Reichsnährstandes in Berlin

Im Rahmen der Grünen Woche veranstaltet der Reichsnährstand in Gemeinschaft mit dem Forschungsdienst (Reichsgebietsgemeinschaften der Landwirtschaftswissenschaft) eine Vortragstagung. Führende Männer des Reichsnährstandes werden zu den vordringlichen Fragen der deutschen Ernährungswirtschaft grundlegend Stellung nehmen, und fachkundige Vertreter der Landwirtschaftswissenschaft werden die wichtigsten Aufgaben der deutschen Nährstandswissenschaft im Rahmen der Erzeugungsschlacht behandeln. Der Besuch der Vortragstagung ist kostenlos und ist allen, die zur Grünen Woche nach Berlin kommen, dringend zu empfehlen. Im Rahmen der Vortragstagung findet am 28. Januar eine Generalversammlung des Forschungsdienstes statt, zu der alle Vertreter der Nährstandswissenschaft Zutritt haben. Anmeldungen sind an den Forschungsdienst, Berlin SW 11, Dessauer Straße Nr. 14, zu richten.

„Frachtbezahlt" im Konnossement

Hr. Die Vereinigung Hamburger Schiffsmakler und Schiffsagenten hat vor kurzem beschlossen, in jedes „Fracht bezahlt" gezeichnete Konnossement eine Klausel aufzunehmen, nach der der Vermerk „Fracht bezahlt" nur dann rechtswirksam sein soll, wenn er handschriftlich gegengezeichnet ist. Konnossemente mit dem so gegengezeichneten Vermerk sollen nur bei gleichzeitiger Zahlung der Fracht ausgehändigt werden.

Soweit in der Fachpresse zu diesem Beschluß Stellung genommen wurde, ist man an der wesentlichen Frage vorbeigegangen, nämlich: was bedeutet in rechtlicher Hinsicht der Vermerk „Fracht bezahlt" bzw. besteht überhaupt ein Unterschied zwischen dem bloßen Aufdruck und dem handschriftlich gegengezeichneten Vermerk.

Im Verhältnis zwischen Reeder (oder Vertreter) und Empfänger stellt das Konnossement bekanntlich eine rechtsbegründete Urkunde dar, die ein Empfangsbekenntnis und ein Auslieferungsversprechen enthält. Das Konnossement mit dem Vermerk „Fracht bezahlt" gibt also dem Empfänger die Gewähr, daß die Ware mit bezahlter Fracht empfangen wurde, und daß die Auslieferung ohne Forderung der Fracht erfolgen wird. Der „Fracht-bezahlt"-Vermerk ist also Teil der Konnossementsobligation. Hierbei ist es rechtlich aber ohne Belang, ob der Vermerk ohne oder mit handschriftlicher Gegenzeichnung im Konnossement enthalten ist, denn die Unterzeichnung des ganzen Konnossementes deckt alle in ihm abgegebenen Erklärungen. Ebenso wie es durchaus ungebräuchlich ist, ähnliche — ebenfalls rechtsbegründete — Zusätze handschriftlich gegenzuzeichnen (wie z. B. „Inhalt, Maß, Gewicht, Stückzahl unbekannt" oder „Nicht verantwortlich für Rost" oder „Auf Deck verladen" u. a. m.). Das Verlangen nach Gegenzeichnung des „Fracht-bezahlt"-Vermerkes ist im wesentlichen aus einem — rechtlich unbegründeten — Verlangen nach „größerer Sicherheit" von seiten der Empfänger, insbesondere von den diese vertretenden Banken entstanden.

Im Verhältnis zwischen Reeder und Ablader bzw. Befrachter ist das Konnossement — abgesehen von einigen hier nicht interessierten Fällen — lediglich als Beweismittel über den Frachtvertrag verwendbar. Hier ist der „Fracht-bezahlt"-Vermerk als Quittung anzusehen bzw. als Beweis der Frachtzahlung verwendbar. Aber auch hier ist die handschriftliche Gegenzeichnung rechtlich unerheblich, denn, wie schon erwähnt, deckt die Unterschrift des Konnossementes alle in ihm abgegebenen Erklärungen, ebenso wie auch in andern Dokumenten die gleichzeitige Quittungsleistung ohne besondere Unterschrift gebräuchlich ist.

Werden Konnossemente mit dem Vermerk „Fracht bezahlt" ohne Frachtzahlung ausgeliefert, so begibt sich der Reeder gegenüber dem Empfänger eines Rechtes auf die Fracht. Hat er dem Ablader bzw. Befrachter Vertrauen geschenkt und vor Zahlung der Fracht „bezahlt"-gezeichnete Konnossemente ausgeliefert, so kann er sich nicht am Empfänger schadlos halten, wenn einmal dieses Vertrauen getäuscht wird. Dem Ablader bzw. Befrachter gegenüber ist in solchem Falle der Frachtzahlungsvermerk als vorausgeleistete Quittung, wie z. B. im Versicherungsgewerbe bei Schadensverhütung üblich, anzusehen, die durch Gegenbeweis, nämlich, daß die Fracht tatsächlich noch nicht bezahlt ist, entkräftet werden muß.

Wird der „Fracht-bezahlt"-Vermerk auch dem Empfänger gegenüber nur als Quittung bzw. vorausgeleistete Quittung und nicht als Teil der Konnossementsobligation angesehen, so müßte auch ihm gegenüber der Gegenbeweis der Nichtzahlung möglich sein. Dies würde aber eine erhebliche Minderung des Wertpapiercharakters des Konnossementes bedeuten. Der Reeder hat dem Empfänger gegenüber nur dann die Möglichkeit, Einwendungen bezüglich der Nichtzahlung der Fracht zu machen, wenn der Vermerk „Fracht bezahlt" — etwa in betrügerischer Absicht — nach Zeichnung des Konnossementes von Dritten in dies gesetzt worden ist. Hier kann der Reeder diese von ihm tatsächlich nicht abgegebene bzw. gebilligte Erklärung gemäß § 364 Abs. 2 HGB. dem Empfänger gegenüber bestreiten, da eine von ihm in keiner Weise zu vertretende oder von ihm zu verhindernde strafbare Handlung vorliegt. Es ist sehr fraglich, ob die obligatorische handschriftliche Gegenzeichnung vor derartigen Machenschaften schützen wird; denn wer betrügen will, wird auch kaum davor zurückschrecken, zu dem „Fracht-bezahlt"-Vermerk auch noch eine Unterschrift hinzuzusetzen.

Auflösung des Kugellagerstahlverbandes. Nachdem bereits mit Ablauf des Verbandsvertrags 1933 der Kugellagerstahlverband praktisch keine Tätigkeit mehr ausgeübt hat, seine Aufgabe vielmehr auf den Edelstahlverband übergegangen waren, ist nunmehr gemäß Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 5. Dezember 1934 die Auflösung auch formell erfolgt. Zum Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Dr. Wilfrid Kohmann (Düsseldorf) bestellt worden.

Dänemark braucht deutsche Waren

Im Zusammenhang mit den Wirtschaftsverhandlungen, die gegenwärtig zwischen der deutschen und der dänischen Regierung in Kopenhagen geführt werden, hat die Vereinigung zur Förderung des dänisch-deutschen Handelsverkehrs an den dänischen Handelsminister die Bitte gerichtet, für größere Einfuhr deutscher Waren zu wirken, da es den dänischen Importeuren, deren Warenlager erschöpft seien, angesichts der geringen Devisenzuteilungen nicht möglich sei, die steigende Nachfrage des Publikums nach den preiswerten und guten deutschen Waren zu befriedigen. An den Minister ergeht ferner die Bitte, nun, nachdem die deutschen Fabrikanten und Exporteure sogenannten zusätzlichen Warenaustausch mit andern Ländern mit Ausnahme Dänemarks durchführen könnten, auch von dänischer Seite zwecks Förderung der dänischen Ausfuhr über die bestehenden Abmachungen hinaus die Hindernisse zu beseitigen, die dem privaten Warenaustausch im Verhältnis von 1:1 entgegenstünden.

Verschiedenes

Gutes Inlandgeschäft in Teppichen, ungenügender Export. Die Teppich- und Möbelstoffindustrie hat einen befriedigenden Auftragsbestand vorliegen und man beurteilt auch die Aussichten für die nächsten Monate durchaus zuversichtlich. Bei Möbelstoffen stehen Blumen- und Blattmusterungen im Vordergrunde des Interesses, während bei Teppichen die klassischen Muster und besonders die Nachbildungen persischer Muster wieder mehr an Bedeutung gewinnen. Bei Haargarnteppichen treten die Blumen etwas in den Hintergrund und lassen ruhigen Flächenmustern größeren Raum. Der Teppich- und Möbelstoffindustrie fehlt aber vor allem ein ausreichendes Exportgeschäft. Dabei ist gerade dieser Zweig der Textilindustrie stark auf den Auslandabsatz eingestellt. Die Absatzmöglichkeiten lagen in der letzten Zeit für Teppiche etwas günstiger als für Möbelstoffe.

Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung. Die Internationale Vereinigung für Zuckerstatistik hat in der Zeit vom 2. bis 12. Januar 1935 eine Umfrage bei den Zuckerfabriken über Rübenverarbeitung und Zuckergewinnung veranstaltet. In Deutschland wurden in allen 210 arbeitenden Zuckerfabriken in der Kampagne 1934/35 voraussichtlich 106,42 (86,10) Millionen Doppelzentner Rüben verarbeitet; das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 23,60 Proz. Auf Verbrauchszuckerwert umgerechnet beträgt die Zuckererzeugung 14,62 (12,70) Mill. Doppelzentner. Von den europäischen Ländern steht Deutschland weitaus an der Spitze.

Beitritt Italiens zum internationalen Weißblechkartell. Italien ist dem internationalen Weißblechkartell unter den gleichen Bedingungen wie die andern Mitglieder beigetreten.

Für den Exporteur

Die französische Generaldirektion weist darauf hin, daß Spielwaren sowie Gelegenheitsartikel und geschnitztem Holz, die hauptsächlich aus Deutschland eingeführt werden und auf Grund des Dekrets vom 26. Februar 1934 ursprungsbezeichnungspflichtig sind, zum Zweck der Angabe des Ursprungslandes nur mit einem feuchten Stempelaufdruck versehen sind, der sich beim Verkauf der Ware leicht beseitigen läßt. Aus diesem Grunde betont die Generaldirektion im Bulletin Douanier vom 28. Dezember 1934, daß, obwohl nach den Bestimmungen des Dekrets vom 26. Februar 1934 die Anbringung des Ursprungsvermerks durch Stempelung, Aufdruck, Eingravieren oder Eingießen erlaubt ist, die Angabe unverlöschbar und deutlich sichtbar sein muß. Die Beseitigung des Ursprungsvermerks stellt eine Zuwiderhandlung dar, die nicht nur nach dem Gesetz vom 20. April 1932, sondern auch nach dem Gesetz vom 26. März 1930 über die Bekämpfung falscher Ursprungsbezeichnung strafrechtlich zu verfolgen ist.

Der deutsche Exporteur kann an Stelle seines französischen Abnehmers die Erfüllung der von den französischen Behörden vorgeschriebenen Einfuhrformalitäten übernehmen, wenn er sich in ein beim Office franco-allemand des paiements commerciaux, Paris, geführtes Register eintragen läßt. Seine Eintragung in dieses Register kann ein deutscher Exporteur bei dem Office franco-allemand des paiements commerciaux auf dem vorgeschriebenen Formular nachsuchen, wenn ihm von der für ihn zuständigen deutschen Handelskammer seine Zuverlässigkeit bescheinigt ist. Ferner brauchen deutsche Waren vom 1. Januar an nicht mehr auf dem Wege über das Verrechnungsabkommen bezahlt zu werden, wenn der Preis 60 Franken nicht überteigt und die Einfuhr der Ware nach Frankreich auf dem Luftweg erfolgt.

In „Norges Utenrikshandel" Nr. 1 vom 1. Januar 1935 ist eine neue Liste über die norwegischen Einfuhrverbote nach dem Stande vom 1. Januar 1935 erschienen, die nähere Angaben über die einzelnen Verbote und dafür zuständigen Behörden enthält.

Die rumänische Einfuhrquote für das erste Vierteljahr 1935 beträgt 60 Proz. der Einfuhrquote des ersten Vierteljahres 1934. Höhere Quoten können ausnahmsweise für Saisonartikel bewilligt werden. Feste Regeln für solche Bewilligungen wurden nicht aufgestellt. Die Einfuhrbewilligungen für das erste Vierteljahr 1935 werden vom 15. Januar 1935 an erteilt. Dabei wird angenommen, daß bis zu diesem Zeitpunkt alle bis zum 22. Dezember 1934 eingereichten Einfuhrbewilligungen des Vorjahrs erledigt sind. Waren, für die keine Einfuhrbewilligungen vorliegen, können für die Dauer von zwei Jahren in den Zollagern verbleiben. Daraus soll aber für die Einführer kein Anspruch auf die Erteilung einer Einfuhrbewilligung für diese Waren entstehen.

Amtliches

Fundgegenstände.

In unserem Verkehrsmitteln im 4. Vierteljahr 1934 gefundene und noch nicht abgeholte Gegenstände können bis Ende März 1935 in unserer Fundverwaltung Altes Rathaus, Schießstraße 20, Eingang II, gegen Vorlage behördlicher Ausweise entnommen werden. Nach Fristablauf werden nicht abgeholte Gegenstände verkauft.

Dresden, den 10. Januar 1935.

Dresdner Straßenbahn A.-G.

Bauvorhaben

in der Woche vom 7. bis 12. Januar

1 Wohnhaus, Königsbacher, Flurst. 267f, Bauherr: Baugenossenschaft zu Leuben, Dorfstraße 34, Bauleiter: Arch. und Baumstr. Bruno Fuß, Prohlisser Straße 38, Ausführender: Baubüro Dresden, Baugenossenschaft, Bremer Straße 1.

1 Dager- u. Werkschuppen, Winterbergstr., Flurst. 90, Bauherr, Bauleiter und Ausführender: Alexander Pellerer, Baumeister, Prager Straße 7.

1 Wohnhaus, Otto-Dix-Straße, Flurst. 209, Bauherr: Max Liebig, C.-Verf., Pesthaner Straße 32, Kurt Becker, Kontrolleur, Liebigstraße 16, Bauleiter: Schilling & Graßnow, Arch., Marienstraße 9b.

1 Wohnhaus, Kleinnaundorfer Straße, Flurst. 204g, Bauherr: Alfred Kalischmidt, Werkmstr., Löbtauerstraße 14, Bauleiter und Ausführender: Arno Kühne, Baumstr., Grumbach.

1 Wohnhaus, Straße 8, Blockelg, Flurst. 186b, Bauherr, Bauleiter und Ausführender: Hermann Ullrich, Baumstr., Am Zwingerteich 3.

1 Wohnhaus, Tarkehner Straße, Flurst. 270b, Bauherr: Ernst Brenner, Gemeindepfr., Arnoldstr. 9, Bauleiter: Arbeitsgemeinschaft Arch. Paul Hofrath, Schwerkrahe 36, Arch. G. Hermann, Hoferwitz, Ausführender: Walter Schmidt, Baugewerbe, Bodorf, Grundstraße.

1 Wohnhaus, Ulrichstraße, Flurst. 558v, Bauherr: Ernst Brenner, Gem.-Oberlehrer, Bärwalder Str. 9, Bauleiter: Arbeitsgemeinschaft Arch. Paul Hofrath, Schwerkrahe 36, Arch. G. Hermann, Hoferwitz, Ausführender: Walter Schmidt, Baugewerbe, Bodorf, Grundstraße.

1 Wohnhaus, Zeppelinstraße, Flurst. 379, Bauherr: Dr. Freiherr v. Brandenstein, Bauleiter: Erich Starke, Arch., Blasewitzer Straße 19.

Der Rat zu Dresden, Baupolizeiamt.

Wer weiß Näheres?

Wer den Aufenthalt der nachstehend verzeichneten Personen kennt, wird gebeten, ihm unserer Zentralkartei, Theaterstraße 15, 4. Stock, Zimmer 446, baldigst bekanntzugeben:

1. Fischer, Herbert, Landhelfer, geb. 7. 5. 11.
2. Hirk, Johann, Arbeiter, geb. 27. 11. 92.
3. Hübner, Albert, Elfenbeinbildhauer, gelr. led., geb. 1. 4. 96.
4. Kriegel, Walter, Schlosserach., geb. 29. 12. 97.
5. Kretzschmer, Paul, Kutscher, geschied., geb. 2. 4. 81.
6. Schobel, Paul, gelch., geb. 24. 12. 74.
7. Eich, Hans, Arbeiter, geb. 2. 12. 08.
8. Wolfner, Franz, Tr., geb. 13. 9. 96.
9. Wierichin, Johanna, Hausangest., geb. 13. 8. 00.

Dresden, 12. Januar 1935.

Der Rat zu Dresden, Stadtamt für Volksmedizinalwesen.

Amtliche Verteigerung

Donnerstag den 17. Januar 1935 vormittags 10 Uhr sollen im Verteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts, Hingang Siegestraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

verschied. Möbel, 1 Blumenständer, 1 Stehlampe, 1 Billard, 3 Radioapparate, 1 Röhrenprüfgerät, 1 elektr. Schrankgrammophon, 2 Schreibmaschinen, 1 Damenrad, 10 Tischventilatoren, 1 Motorrad „Victoria", 350 ccm, 1 Schreibmaschine, 1 Rechenmaschine, 1 Kopiermaschine, 1 Papierschneidemaschine, 4 Ballen Kleiderstoffe, ca. 58 m Seide, ca. 50 Paar verschied. Schuhe, 2 Photoapparate, 6×9, verschied. Bettdecken u. a. m. 15C

Dresden, den 14. Januar 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Weiteres Amtliches Seite 9.

Verschiedenes

Am 24. Januar 1935 wird im Amtsgericht Oschatz das

Gasthofs- u. Bäckerei-Grundstück „Alt-Oschatz"

versteigert. Interessenten m. 10-15000 RM Barkapital erfahren Näheres unter „8 A 14" an die Expedition dieses Blattes.

Rat in allen Rechtsfragen, Vertretung bei Behörden, Gerichtsbarkeit, a. D., Volksbund Nr. 8 1, 45 Jahr. Erfahr. Kgl. 1.-4. 9—4. Tel. Mamenia. Sprechzeit.

Aufpolstern!

Matratze 7.50, Sofa 9.50, Komme auch nach außerhalb. Postkarte genügt. O. Kuczas, Tapezierer, Dr. Plauensche Str. 9, 1. r.

Kola-Pulver

100 Gr. nur 50 Pf. Albrechtstr. 1b.

Unterricht

Ja, Englisch in 40 Stunden. Bayerischer Str. Nr. 30 S. Tel. 47784

Stenotypisten-

u. Handelskurse f. Erwachsene u. Jg. Mädchen beg. im Januar. Aufnahme Berufsschulpflichtiger f. Ostern 1935. Höh. Lehrgang, besseres Fortkomm. im

Maschineschreiben

nach d. Blindschreib-Griffmethode. Krlerm. auf besten, mod. Maschinen. Handelsschule d. Kreisgeb. Dresd. d. Deutschen Stenografenschaft. Leitg.: O. Thürmer, Marienstr. 30. Ruf 11927. Ausk. u. Prospekt frei. (V

Tanzgruppe Köller

Meldung ja. tal. Tanz. am Neubilde. Donnerst. 16 Uhr. Joh.-Georg.-Allee 8

Ich bin das Ideal eines dienstbaren Geistes: fleißig, flink, gewerblich und bescheiden in meinen Ansprüchen — ich: die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Auf den Saarsieg fest

Berliner Börse

Berlin, 15. Januar

Die Börse stand heute völlig unter dem überwältigenden Eindruck des Abstimmungsergebnisses an der Saar. In Bank- und Börsenkreisen war man sich der großen Bedeutung dieses Treuebekenntnisses wohl bewußt, so daß die Tendenz auf allen Gebieten weiter fest und zuversichtlich war.

Die ersten Notierungen lagen im allgemeinen ½ bis 1½ höher. Darüber hinaus waren Kabel- und Drahtwerte gebessert, die durchschnittlich 2 Proz. gewannen. Als nach den ersten Kursen neue Kaufaufträge des Publikums eintrafen, konnte sich die Tendenz weiter befestigen.

Am Rentenmarkt setzte sich die seit Dezember anhaltende Aufwärtsbewegung fort. Altbesitz gewannen wieder ⅛ und nach dem ersten Kurs weitere ⅛ Proz. Zinsvergütungsscheine notierten 10 und Umschuldungsanleihe 40 Pf. höher. Beide haben nunmehr die Grenze von 90 Proz. überschritten. Von Industrieobligationen gewannen Mittelstahl ⅛. Reichsschuldbuchforderungen setzten mit 90½, d. h. ¼ Proz. höher ein.

Am Montanaktienmarkt waren Kursbesserungen bis zu 1 Proz. die Regel, lediglich Stolberger Zink eröffneten 1½ Proz. niedriger. Braunkohlenaktien gewannen 1—1½ Proz. Besonders Erdöl (+ 1½) waren gefragt. Kaliwerte wurden durchweg 1½ Proz. höher bezahlt. Farben notierten 142¼ zu 142⅝ nach 141⅝ Proz. gestern.

Am Elektroaktienmarkt hatten Akkumulatoren (2½ Proz.) die Führung. AEG. stiegen bei einem Umsatz von ½ Mill. um ⅞ Proz. Aus dem Rahmen fiel die Kursentwicklung der BMW.-Aktie, die 2½ Proz. niedriger einsetzte. Metallgesellschaft eröffneten mit 90 nach 88, da man mit einer Dividende von etwa 4 Proz. rechnet. Dortmunder Union-Brauerei, Verkehrswesen und Reichsbankanteile waren 1½ Proz. höher, die übrigen gewannen bis zu 1 Proz.

Am Auslandrentenmarkt zahlte man 10 bis 15 Cents höhere Kurse als am Vortag, lediglich Bosnier und 5proz. Mexikaner waren ½ Proz. abgeschwächt.

Im Verlauf konnten sich die in der ersten Börsenstunde eingetretenen weiteren Befestigungen nicht behaupten. Farben wurden mit 142¼ nach 142⅝ gehandelt, Siemens gaben im Verlauf 2 Proz. nach.

Am Rentenmarkt traten dagegen fast überall neue Kurssteigerungen ein, lediglich variable Renten waren im Verlauf nicht ganz behauptet.

Gegen Schluß bröckelten die Aktienkurse bei weiteren Glattstellungen der Kulisse ab. Der Einheitsmarkt der Industriewerte verkehrte in weiter fester Haltung.

Am Geldmarkt war der Medio heute bereits überwunden, nachdem der erhöhte Bedarf rechtzeitig gedeckt worden war. Die Sätze für Tagesgeld, die angesichts der vorangegangenen leichten Versteifung keine Erhöhung erfahren hatten, blieben weiter unverändert 3¾ bis 4 Proz. In Privatdiskonten ist das Geschäft klein, doch überwiegt wieder etwas Nachfrage. Der Privatdiskontsatz unverändert 3½ Proz., Monatsgeld nannte man mit 4 bis 6 Proz.

Wie erst gegen Schluß der Börse bekannt wurde, hat die Reichsbank, nachdem die bisher aufgelegten Abschnitte per 15. 12. 1935 ausverkauft sind, eine neue Serie unverzinslicher Reichsschatzanweisungen per 15. 1. 1936 zu einem unveränderten Diskontsatz von 3⅞ Proz. zur Zeichnung aufgelegt. Diese Abschnitte sind, da innerhalb eines Jahres fällig, lombardfähig.

Berlin, 15. Januar. 4proz. **Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1935 99,625 G., 1936 101,25 B., 1937 100 G., 1938 99,75 G., 100,625 B., 1939 99,50 G., 100,50 B., 1940 99,25 G., 100,125 B., 1941 98,875 G., 100,25 B., 1942 99,125 G., 100 B., 1943 99 G., 100 B., 1944 bis 45 99 G., 99,875 B., 1946—48 99 G., 100 B. Ausgabe 2: 1940 99,25 G., 100,125 B., 1941 98,875 G., 99,875 B., 1942 98,875 G., 99,75 B., 1943—45 98,875 G., 99,875 B., 1946—47 99,125 G., 99,875 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 69 G., 69,875 B., 1946/48 68,75 G., 69,75 B.

1 und Kulmbacher ¾ Proz. fester, während Feldschlößchen 1½ Proz. nachgaben. In Textilwerten kamen gute Umsätze zustande bei überwiegenden Kursbesserungen. Leipziger Trikotagen + 3 Proz., Falkensteiner Gardinen 2½, Färberei Glauchau 1, Sächs. Webstuhl 1½ Proz. fester. Von chemischen Werten, die sehr fest lagen, erbrachten höhere Kurse Chromo Najork 2, Heffenberg 1½, von sonstigen Werten erzielten bemerkenswerte Erhöhungen Dresdner Schnellpressen 4½, Kunz Treibriemen 3½, Industriewerke Plauen 3, Heidenauer Papier 2½ und Kunstanstalten May 2 Proz.

Am Rentenmarkt übernahm im variablen Verkehr Reichsanleihe Altbesitz die Führung, der die 4er Reichsanleihe mit + ⅛ Proz. folgte und Stadtanleihen Altbesitz, die mit 1 Proz. Erhöhung lebhaft gesucht wurden. Die Tendenz wurde im weiteren Verlauf sehr fest, so daß bei Kassa die Vortagsnotierungen vielfach überschritten werden konnten. Reichsaltbesitz stieg um 1⅛ bei guten Umsätzen und der Reichsanleihe um ⅛ Proz., während Länderanleihen meist unverändert blieben.

In der zweiten Börsenstunde wurde am Rentenmarkt Stadtanleihen Altbesitz lebhaft gehandelt. So konnten Dresdner 1½—2½, Leipziger ⅛—⅜ und Chemnitzer 1 Proz. anziehen. Sachsenboden gewannen ¼ Proz.

Deutsche Anleihen zogen in London an

Die englischen Ansichten über den Ausgang der Saarabstimmung werden am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß die deutschen Anleihen auf dem Londoner Markt am Montag als Ergebnis von Spekulationskäufen scharf anzogen. Die deutsche Younganleihe stieg um 2½ Punkte auf 55 und die 7proz. Dawesanleihe ebenfalls um 2½ Punkte auf 75.

Auch am Dienstag eröffnete die Londoner Effektenbörse in festerer Haltung. Zu nennenswerten Kurssteigerungen kam es indessen nicht, da das Ergebnis der Saarabstimmung vielfach schon bei den Käufen der letzten Tage vorweggenommen wurde. Deutsche Bonds lagen weiter fest.

Erneuter Rückgang des Pfundes

Am Valutenmarkt vom 15. Januar wies das englische Pfund wieder einen erneuten Rückgang auf, und zwar in Paris auf 74,05 (74,20), in Zürich auf 15,09¼ (15,13) und in Amsterdam auf 7,23¼ (7,25¼). Abgesehen von der anhaltenden Kapitalabwanderung nach dem französischen Markt ist für den erneuten Rückgang die Unsicherheit verantwortlich zu machen, die infolge der Gerüchte um eine Währungsstabilisierung entstanden ist. Der Dollar blieb demgegenüber widerstandsfähig und eher fester und notierte in Paris 15,17⅝, in Zürich 3,09⅝ (3,08⅝) und in Amsterdam 1,48 (1,48⅛). Pfunde-Kabel stellten sich auf 4,87[11]/₁₆ (4,90[7]/₁₆). Im übrigen sind, abgesehen von den wieder schwächeren nordischen Devisen, keinerlei Veränderungen zu beobachten. Reichsmark unverändert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	15. 1. Geld	15. 1. Brief	14. 1. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,47	12,50	12,485
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,628	0,632	0,628
2½	Belgien	100 Belga	58,37	58,20	58,32	58,22
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,194	0,196	0,194
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,496	2,500	2,493
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,32	54,42	54,28
4	Danzig	100 Gulden	81,71	81,28	81,44	81,30
2	England	1 Pfund	20,43	12,165	12,195	12,18
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,68	68,82	68,68
4	Finnland	100 finnl. M.	10,57	5,37	5,38	5,375
2½	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,42	16,46	16,425
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
2½	Holland	100 Gulden	168,74	168,29	168,73	168,33
5	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,05	55,17	55,11
4	Italien	100 Lire	22,091	21,30	21,34	21,30
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,708	0,710	0,709
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,63	41,71	41,63
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,14	61,26	61,12
4½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	47,01	47,13	47,06
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,06	11,08	11,06
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,72	62,81	62,70
2	Schweiz	100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,73
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	34,00	34,12	34,02
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,40	10,42	10,40
—	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,976	1,980	1,981
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,049	1,051	1,049
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,483	2,487	2,485

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 15. Januar

Wie erwartet, war die Börse nach der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses an der Saar außerordentlich fest gestimmt.

Auf den Aktienmärkten kam es zu Kurssteigerungen bis zu 5 v. H., wobei auch die Umsätze etwas größer waren als gestern. Fast alle Papiere konnten recht beträchtlich anziehen. Freilich waren auch einige Kursabschwächungen zu verzeichnen. Einzelne Sonderwerte setzten ihre Aufwärtsbewegung auch heute weiter fort.

Bei Brauereien konzentrierte sich das Interesse auf Berliner Kindl, die 4 Proz. gewannen, Gorkauer

Die Warennotierungen

Kleines Getreidegeschäft

Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. Januar

Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich die Umsatztätigkeit bei fester Grundstimmung weiter in ruhigen Bahnen. Im Vordergrunde des Interesses stand naturgemäß der überwältigende Sieg bei der Abstimmung im Saargebiet. Die Mühlen decken nach wie vor den laufenden Bedarf, so daß das Angebot in Brotgetreide voll ausreichend war. Am Platze findet Roggen etwas mehr Beachtung. Für Futtergetreide hat sich die Lage nicht geändert, im Austausch gegen Kraftfuttermittel ist Material erhältlich. An Industrie- und Braugerste hat sich das Angebot etwas verringert, da in Mitteldeutschland bessere Preise zu erzielen sind. Der Mehlabsatz bewegt sich im Rahmen der letzten Tage.

Getreideexportscheine liegen fest. Roggenausfuhrscheine waren 134 M. Geld.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: stetig. Märk., Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin: 15. 1. 207,00 | 14. 1. 207,00

Erzeugerpreis: W V 196,00, W VI 197,00, W VII 199,00, W VIII 200,00, W IX 201,00, W XI 203,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Roggen: stetig. Märk., Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin: 15. 1. 168,00 | 14. 1. 168,00

Erzeugerpreis: R V 156,00, R VI 157,00, R VII 158,00, R VIII 159,00, R IX 160,00, R XI 163,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 15. 1.	Frei Berlin 14. 1.	Ab Stat. 15. 1.	Ab Stat. 14. 1.
Gerste: gefragt				
Braugerste feine neue	215—220	215—220	208—211	208—211
do. gute	207—214	207—215	199—202	199—203
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	203—208	203—208	194—197	194—197

Futtergerste, 59/60 kg, Erzeugerpreis: G V 156,00, G VI 157,00, G VII 160,00, G VIII 162,00, G IX 164,00

	Frei Berlin 15. 1.	Frei Berlin 14. 1.	Ab Stat. 15. 1.	Ab Stat. 14. 1.
Hafer: gefragt. Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg	—	—	—	—

Erzeugerpreis: H IV 150,00, H VII 154,00, H X 157,00, H XI 160,00, H XIII 162,00, H XIV 164,00

Weizenmehl: Type 790, Preisgebiet V 26,65, VI 26,80, VII 26,95, VIII 27,10, IX 27,40, XI 27,70, ruhig mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 2,00 M. Aufschl., Frachtenausgleich 0,50 M. **Weizennachmehl:** Preisgebiet XI 17,00—19,50; **Weizenbollmehl:** Preisgebiet XI 13,75—14,25.

Roggenmehl: Type 997, Preisgebiet V 21,65, VI 21,75, VII 21,90, VIII 22,05, IX 22,35, XI 22,65, ruhig. Frachtenausgleich 0,50 M.

Abgabepreise für Weizenkleie: V 11,30, VI 11,35, VII 11,40, VIII 11,45, IX 11,55, XI 11,75, gefragt.

Abgabepreise für Roggenkleie: V 9,75, VI 9,80, VII 9,90, VIII 9,95, IX 10,00, XI 10,20, gefragt.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	15. 1.	14. 1.		15. 1.	14. 1.
Raps	—	—	Erdn.-Kuchen, 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Viktoriaerbsen	16,00—26,00	16,00—26,00	Erdn.-Kuchenm. 50%	—	—
Kl. Speiseerbsen	—	—	Tr.-Schnitzel	—	—
Futtererbsen	—	—	Trockenschnitzel ab Fabrik	7,60	7,60
Peluschken	—	—	Extrakt.-Sojabohnenschrot 45% ab Hamb.	4,41	4,41
Ackerbohnen	13,75—14,25	13,75—14,50	do. ab Stettin	6,50	6,50
Wicken	—	—	Kartoffelflocken	6,70	6,70
Lup., blaue	9,50—10,0	9,50—10,00	Kartoffelfl. Stettin	—	—
Lup., gelbe	12,50—13,25	12,75—13,00	do. Berlin	—	—
Serradella unger.	—	—			
Serradella gereinigte	21,00—22,5	21,25—22,25			
Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65			

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 14. Januar

Weizen, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 Kg.), Mühleneinkaufspreis 203 (203). Tendenz ruhig. Erzeugerpreis Preisgebiet W VIII 199 (199), Preisgebiet W IX 201 (201). **Roggen**, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/73 Kg.), Mühleneinkaufspreis 167 (167). Tendenz ruhig. Erzeugerpreis Preisgebiet R VIII 159 (159), Preisgebiet R IX 161 (161), Preisgebiet R XI 164 (164). **Wintergerste**, 4zeilig 190—195 (190—195). Tendenz ruhig; 2zeilig 195—200 (195—200). Tendenz ruhig. **Sommergerste**, sächs. zu Brauzwecken 203—210 (203—210). Tendenz ruhig; sonstige 190—201 (190—201). Tendenz ruhig. **Futtergerste** (Basis Naturalgew. 59/60 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis G VII 159 (159), ohne Angebot, G IX 164 (164), ohne Angebot. **Hafer** (Basis Naturalgew. 48/49 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis H VII 154 (154), ohne Angebot, H XI 159 (159), ohne Angebot. Gesunde Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde, trockene Ware in Reichsmark für je 1000 Kg. netto und Mengen von 15 000 Kg. Parität Dresden. Der Mühlenhandelspreis versteht sich einschl. des Handelszuschlags von 4 M. je Tonne. Zu- bzw. Abschläge sind für Weizen, Roggen, Hafer und Futtergerste nach der Anordnung Nr. 8 des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen (Freistaat) vom 28. Oktober 1934 zu berechnen.

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet W IX 27,50 (27,50). Tendenz ruhig. Preisgebiet W VIII 27,25 (27,25). Tendenz ruhig. Preisgebiet W VIII 27 (27). Tendenz ruhig. **Roggenmehl**, Type 997, Preisgebiet R XI 22,45 (22,45). Tendenz ruhig. Preisgebiet R IX 22,25 (22,25). Tendenz ruhig. Preisgebiet R VIII 22 (22). Tendenz ruhig. Die Preise innerhalb 50 M. für 100 Kg. Frachtausgleich und Mühlenpreise für je 100 Kg. bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation laut Anordnungen der W. V. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. Auslandweizen Aufschlag 3 M. per 100 Kg., mit einer Beimischung von 10 Proz. Aufschlag 1,50 M. per 100 Kg.

Erdnußkuchenmehl, Erdnußmischfutter, Sojabohnenschrot ohne Angebot. **Malzkeime**, fest, ohne Sack 15,70—16 (15,50 bis 15,80), gefragt. **Trockenschnitzel** ohne Sack, ab Fabrik 8,82 (8,82), stetig. **Zuckerschnitzel** ohne Sack, ab Fabrik 11,82 (11,82), ruhig. **Kartoffelflocken** ohne Sack 18,60—19,10 (18,70—18,90), stetig. **Weizennachmehl** zu Futterzwecken, mit Sack 18,70 (18,70), gefragt. **Weizenfuttermehl** mit Sack 16,30 (16,30), gefragt. **Weizenbollmehl** mit Sack 14,70 (14,70), gefragt. **Weizengrobkleie** mit Sack W VIII 11,95 (11,95), gefragt, W IX 12,05 (12,05), gefragt. **Weizenkleie** mit Sack W VIII 11,45 (11,45), gefragt, W IX 11,55 (11,55), gefragt. **Roggenkleie** mit Sack R VIII 9,95 (9,95), gefragt, R IX 10,05 (10,05), gefragt, R XI 10,20 (10,20), gefragt. Die Preise verstehen sich bei Mühlenabgabeprodukten für je 100 Kg. ab Mühle einschl. der Kosten des Verladens, bei andern Futtermitteln für je 100 Kg. Parität Dresden bei Mengen von mindestens 10 000 Kg. und bei Saaten für je 100 Kg. ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

Wicken 26,50—28 (26,50—28), fest. **Rotklee**, siebenbürg., neuer 1934 152—158 (150—154), fest; deutscher 1932 162—166 (162—166), fest.

Weizen-, Roggen-, Drahtpreßstroh 3,40 (3,40), fest. **Gerste-, Hafer-, Drahtpreßstroh** 3,60 (3,60), fest. **Roggen- u. Weizen-Bindfadenpreßstroh** 3,40 (3,40), fest. **Gerste-, Hafer-, Bindfadenpreßstroh** 3,60 (3,60), fest. **Heu**, gesund, trocken 10—10,60 (10 bis 10,60), fest. **Heu**, gut, gesund, trocken 11—11,40 (11—11,40), fest. Die Preise sind Großhandelspreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden. Häckselstroh zur Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben, sonst 40 Pf. je 100 Kg. höher.

In Klammern die Preise der vorangegangenen Börse.

Liverpool, 15. Januar. (Mitte 11.) **Weizen** (100 lb): März 4/10¾, Mai 5/0¾, Juli 5/2¾, ruhig. — **Mehl** (280 lb): Liverpool Straights 21, London Weizenmehl 19½—20½. — Preise in Schilling und Pence.

Kaffee. New York, 14. Januar. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 11, Rio Nr. 7 loko 9,25, März 8,74, Mai 8,84, Juli 8,94, Sept. 7,04, Dez. 7,14 nom. Tagesumsätze 15 000. Tendenz willig.

Schafe und Schweine bevorzugt

Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. Januar

Auftrieb: 361 Ochsen, 680 Bullen, 1220 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 34, vom Ausland —), 1165 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 2080 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 12147 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts ——; b) sonstige vollfleisch. 34—40; c) fleischige 32—37; d) gering genährte 24—30. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 35—37; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 30—33; c) fleischige 26—32; d) gering genährte 24—27. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts ——; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 34—42; c) fleischige 17—23; d) gering genährte 11—16. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 37—38; b) vollfleischige 35—36; c) fleischige 27—32; d) gering genährte 20—26. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 21—28. Kälber: Doppellender bester Mast 75—85; a) beste Mast- und Saugkälber 48—55; b) mittlere Mast- und Saugkälber 38—45; c) geringere Saugkälber 27—35; d) geringere Kälber 16—24. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 44—46; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 43—44; Weidemasthammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 40—42; d) geringere Lämmer u. Hammel 26—38; e) beste Schafe 31—35; f) mittlere Schafe 32—33; g) geringe Schafe 24—30. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 50——, Fettschweine ——; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 48—50; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 47—49; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 45—47; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—44; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: fette Speckschweine 48—45; andere Sauen 40—47.

Marktverlauf: Rinder in guter Ware mittelmäßig, sonst ruhig; Kälber mittelmäßig, geringe Kälber vernachlässigt; Schafe ziemlich glatt; Schweine glatt.

Gewürze weiter gefragt

Hamburger Warenmarkt vom 15. Januar

Zucker allgemein ruhig und stetig. Preise unverändert. — **Kaffee:** Die Offerten der brasilianischen Ablader wurden wieder eine Kleinigkeit ermäßigt. Das Kostfrachtgeschäft war weiter gering. Das Inland zeigte einige Ordernachfrage für greifbare Ware zu unveränderten Preisen. Gewaschene Sorten hatten kleines Abzugsgeschäft. — **Kakao und -halbfabrikate** stetig. — **Reis:** Der Osten lag weiter fest, Hamburg ruhig. Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Nach dem Auslande erfolgten kleine Umsätze in Bohnen und Linsen zu unveränderten Preisen. **Gewürze:** Die starke Nachfrage hielt an und konnte nur zum Teil befriedigt werden. Verschiedene Artikel sind gänzlich geräumt. Ingwer lag weiter fest.

Oele: Die Marktlage war gänzlich unverändert. Für deutsches Leinöl fordern die Mühlen einen Preis von 33 M. Auch sonst lauteten die Notierungen unverändert. — **Kautschuk:** Der Markt lag stetig. Sheets loko 6,625, Februar-März 6,75, März-April 6,8125 Pence per lb.

Zucker. Magdeburg, 15. Januar. Gemahlener Melis: Jan. 31,55—31,65. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 15. Januar. Januar 3,60 B., 3,40 G., Februar 3,70 B., 3,50 G., März 3,80 B., 3,50 G., April 3,80 B., 3,70 G., Mai 3,90 B., 3,70 G., August 4,10 B., 3,90 G. Tendenz stetig.

Baumwolle stetig

Bremen, 15. Januar. Middling universal standard loko 14,05 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 15. Januar. (Amtlich.) März 14,87 B., 14,84 G., Mai alt 14,72 B., 14,69 G., neu 14,78 B., 14,77 G., 14,78 bez., Juli alt 14,86 bez., neu 14,85 G. Tendenz stetig.

Alexandria, 15. Januar. (Schluß.) **Sakellaridis:** Jan. 16,27, März 16,16, Mai 16,19, Juli 16,20, Nov. 16,24. — **Ashmouni:** Febr. 13,82, April 13,80, Juni 13,85, Okt. 13,71. — In Tallaris = 20 Kaual. Piaster per Cantar = 0,349 Dztr.

Liverpool, 15. Januar. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 9,06, Jan. 8,71, März 8,68, Mai 8,69, Juli 8,69, Oktober 8,65, Nov. 8,65, 1936 Jan. 8,67. Upper: Loko 8,08, Jan. 7,81, März 7,74, Mai 7,70, Juli 7,56, Okt. 7,32, Nov. 7,32, 1936 Jan. 7,48. Tendenz stetig.

Liverpool, 15. Januar. (Mitte 1.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Loko 7,17, Jan. 6,92, März 6,90, Mai 6,87, Juli 6,83, Okt. 6,71, Dez. 6,70, 1936 März 6,70, Mai 6,69, Juli 6,68, Okt. 6,64. Tagesimport (in Ballen) 5700. Stetig.

Kupfer und Zinn in London schwach

Berliner Metallbörse vom 15. Januar

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	39,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein ..... per kg	44,75—47,25

	Kupfer Tdz. still			Blei Tdz. ruhig			Zink Tdz. stetig		
	bz.	B.	G.	bz.	B.	G.	bz.	B.	G.
Januar 1935		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Februar		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
März		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
April		—	36,50		—	15,00		18,25	18,00
Mai		—	37,00		—	15,50		18,50	19,00
Juni		—	37,50		—	15,50		18,75	19,00
Juli		—	37,75		—	15,50		19,25	19,00
August		—	38,00		—	15,50		19,75	19,00
September		—	38,00		—	15,50		19,75	19,00
Oktober		—	38,50		—	15,50		20,00	19,25
November		—	38,75		—	15,50		20,00	19,25
Dezember		—	38,75		—	15,50		20,00	19,25

Londoner Metallbörse vom 15. Januar

Kupfer: Tendenz: Kaum stetig. Standard p. Kasse 27[11]/₁₆—28; 3 Monate 28⅛—28¼; Settl. Preis 28; Elektrolyt 31—31½; best selected 30½—31½; strong sheets 58; Elektrowirebars 31¾.

Zinn: Tendenz: Ruhig. Standard p. Kasse 227½—227¾; 3 Monate 226¾—227; Settl. Preis 227¾; Banka —; Straits 231¾.

Blei: Tendenz: Ruhig. ausländ. prompt 10⅛; entf. Sichten 10⅛; Settl. Preis 10⅛.

Zink: Tendenz: Stetig. gewöhnl. prompt 12; entf. Sichten 12⅛; Settl. Preis 12.

Aluminium: Inland 100; Ausland —.

Antimon Regulus: Erzeug.-Preis 77—78; Chinesisch 58½—59.

Quecksilber 11½
Platin 7½
Wolframerz cif ..... 30—30½
Nickel Inland ..... 200—205
Nickel Ausland ..... 200—205
Weißblech I. C. Cokes 20×14 ob. Swansea 18¼
Kupfersulphat fob ..... 14⅛—15
Cleveland Gußeisen Nr. 3 ob. Middlesborough 67½
Gold 142½

Silber. London, 14. Januar. Barren 24,50, fein 26,4375; Lieferung Barren 24,625, Lieferung fein 26,5625.

Erwerbsgesellschaften

Feldschlößchen-Brauerei AG. zu Chemnitz-Kappel. Die Aufsichtsratssitzung beschloß der auf den 12. Februar einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, von dem nach Verbuchung von 212 658,28 M. Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 71 581,97 M. wieder eine Dividende von 7 Proz. zur Verteilung zu bringen.

Auflösung Deutsche Nähmaschinen-Fabrik von Jos. Wertheim AG., Frankfurt a. Main. Das 1862 gegründete und seit 1890 als AG. geführte Unternehmen hatte bereits 1927 wegen Unrentabilität des Betriebes die Eigenfabrikation aufgegeben und war seitdem nach Uebergabe der Herstellung an eine andere Gesellschaft nur Handelsbetrieb. Da in den letzten Jahren bei weiteren Umsatzrückgängen des In- und Auslandgeschäftes die Verluste andauernd stiegen, mußte der Hauptversammlung Anzeige gemäß § 240 HGB. erstattet werden, die außerdem die Auflösung der Gesellschaft beschloß. Die Verbindlichkeiten betragen nur 38 000 M. und werden termingemäß erfüllt. Die Aktiven in der letzten Bilanz zum 30. Juni 1934 betragen nach starken Sonderabschreibungen (430 000 M.) auf Anlagen und Vorräte rund 427 000 M. Einschließlich der Verlustvorträge und der 430 000 M. Sonderabschreibungen wird ein Gesamtverlust von 620 000 M. bei 1 Mill. M. Aktienkapital vorgetragen.

Diskont-Kompagnie AG., Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung der Diskont-Kompagnie AG. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1933/34 und erteilte Entlastung. Auf das mit 25 Proz. eingezahlte Kapital von 50 Mill. M. gelangt eine sofort zahlbare Dividende von 4 Proz. (wie im Vorjahre) zur Ausschüttung. An Stelle der im Berichtsjahre ausgeschiedenen Herren Staatsrat Dr. Wilhelm von Wolf und Dr. Peter Brunswig wurden Dr. Paul Hammer, Präsident der Bayrischen Staatsbank, und Herr Oswald Rösler, Vorstandsmitglied der DD-Bank, in den Aufsichtsrat gewählt.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleihen mit Zinsberechnung

	15. 1.	14. 1.
5 Reichsanl. 27	99,00	99,00
4 do. 34	98,75	96,375
5 Reichsch. G.	99,00	99,00
5½ Young-Anl.	99,60	98,75
6 Sächs. Anl. 27	98,25	98,25
6 do. Schätze 8	100,25	100,25
4½ do. 34	98,25	98,25
6 Ldskultur 8	98,75	98,75
6 do. 4	98,75	98,75
6 do. 7	98,75	98,75
6 do. Aufw. 5	—	—
4 do. Risch. I. II	—	—
4 Reichsb.-Sch	100,75	100,75
5 Reichspostschätze 31	100,00	100,00
4½ do. 34	—	—

ohne Zinsberechnung

	15. 1.	14. 1.
Reichsanl. Altb	111,50	110,12
Schutzgeb. A.	10,25	10,25
do. Zertifikate	10,25	10,25

Stadtanleihen m. Zinsberechnung

	15. 1.	14. 1.
6 Dresdner 26	91,00	91,25
6 do. 27	91,00	91,25
8 do. 28	100,00	100,00
6 do. Schatz 28	91,25	91,125
6 do. 29	91,00	91,125
6 Leipziger 28	97,25	—
7 do. 27	97,25	97,125

[Die weiteren Kurstabellen der Mitteldeutschen Börse (Pfandbriefe, Grundrenten u. Hypoth., Pfandbr. v. Hypoth.-Banken, Industrie-Aktien, Banken, Verkehr, Versicherungen) sind in der Vorlage nicht lesbar.]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	15. 1.	14. 1.
Dt.-Ablösungs-Sch.	103,75	103,75
do. 1935	106,62	106,62
do. 1936	106,62	106,62
do. 1937	104,25	104,75
do. 1938	102,50	102,50
6 Schatzan.	94,00	94,00
5 Reichsan. 27	98,875	98,625
4 do.	98,00	98,00
5 Young	100,00	97,75
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Banken

	15. 1.	14. 1.
Adca	60,00	63,75
Berl. Handels	[illegible]	[illegible]
Com. u. Privat	74,25	74,25
D. D.-Bank	79,75	79,00
D. Centralb.	90,375	[illegible]
D. Golddisk.	—	101,00
Dresdn. Bank	81,00	81,25
Reichsbank	—	—
Sächs. Bank	122,75	122,50
Sächs. Bod.	95,75	94,00

Verkehr

	15. 1.	14. 1.
Baltim.-Ohio	—	—

Industrie

	15. 1.	14. 1.
Ammend. P.	74,25	75,00
Anh. Kohlen	97,75	97,50
Augsb.-Nürnb.	71,875	71,375
Augsburg Gr.	32,75	32,75
Bemb. & Leit.	64,25	64,00
Bergm. El.	84,75	85,50
Berl.-Gubon	135,00	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 15. 1.	Schluß 15. 1.	Kassakurs 15. 1.	Kassakurs 14. 1.
Ag. Elekt.-G.	29,75	29,625	29,625	29,00
Anhaltin. Zel.	71,875	71,75	74,25	71,50
B.M.W.	121,25	122,00	121,00	122,25
Bemberg	117,00	117,00	117,25	117,00
Berger Tiefb.	118,00	118,00	118,00	118,75
Berl.-Karlsr.	118,25	117,50	116,00	117,75
Buderus	88,875	88,75	88,875	88,75
Charlottb. W.	105,00	104,75	104,75	104,62
Conti Gummi	—	145,50	145,00	145,75
Harpener	100,00	100,00	—	—
Hoesch Eisen	84,875	81,375	81,50	84,375
Holzmann	82,00	81,75	81,75	81,00
Hotelbetrieb	64,00	64,50	64,00	63,25
Ilse	—	—	—	—
do. Gen.	131,00	121,00	119,75	120,75
Junghans	78,50	78,75	78,00	77,75
Kali Chemie	131,50	129,50	130,50	129,25
Klöckner	83,25	79,25	79,75	79,75
Mannesmann	77,875	77,75	78,00	79,00
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zeiß Ikon	49,50	49,50	49,00	49,00
Otavi	13,00	13,375	13,00	12,75

1. Ziehung 3. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 14. Januar 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

[illegible]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 20 000, 1 zu 10 000, 1 zu 5000, 5 zu 3000, 7 zu 2000 u. s. w.

Amtliches

Konkursnachrichten

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Geschäftsinhaberin Anna Bertha verehel. Kiehle geb. Wiesner in Dresden, Zehntstraße 25, 4, die Werliner Straße 3 ein Textilwarengeschäft betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 77 N 2/35.

Amtsgericht Dresden, den 12. Januar 1935.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: [illegible]

Amtsgericht Dresden, am 12. Januar 1935.

Vertretungen
finden und suchen

Das gibts nur einmal! In allen Städten Sachsens rührige Vertreter in Privat f. unerschöpfl. Neuheit gesucht. [illegible]

Vertreter gesucht! [illegible]

Je 1 Vertreter [illegible]

Hoher Verdienst [illegible]

Reisender aus der Baustoff- u. Düngemittelbranche, ehrenhaft u. in jeder Beziehung einwandfrei, für sofort gesucht. Alter nicht üb. 40 J. Führerschein 3b erford. Angebote von nur ersten Kräften mit Gehaltsanspruch, Werdegang, lückenlos. Zeugnisabschr. u. Photo u. „H R 5882" Exp. d. Bl.

Kontorist(in) [illegible]

Abonnenten-Werber werden sofort für ein neuzeitl. Radioprogramm und für eine bekannte illustr. Wochenzeitschrift eingestellt. [illegible]

Beteiligungen

Aelterer Kaufmann sucht Beteil. od. Kauf, 20 J. Prok. einer Verlagsf. Kap. 10 000 M. [illegible] „O W 7640" Exp. d. Bl.

Beteiligung [illegible]

Geldverkehr

1000 Mark [illegible]

Darlehen von 300—20 000 M. gibt Wirtschaftshilfe, Zwecksparr- und Kredit-G. m. b. H., Eisenach [illegible] Auskunft durch Hans Grubert, Dresden-Weiß. Hirsch, Bautzner Landstr. 171, II. Antw. Rückp.

Hausverwaltung [illegible]

Darlehn [illegible]

Heiraten

Selbst-inserentin [illegible]

Stellen finden
Männliche

Kräft. Schulknaben [illegible]

Ueberall eingeführte, weltbekannte Firma bietet fleißigen und vertrauenswürdigen, intensiv arbeitenden Herren durch Uebernahme der Vertretung

dauernde Existenz

Keine Kaution. — Einarbeitung und laufende Unterstützung werden zugesichert. — Verkaufsmöglichkeiten in Haushaltungen und gewerblichen Betrieben bei außerordentlich erleichterten Zahlungsbedingungen. — Wöchentliche Abrechnung bei sofortiger Provisionszahlung. — Bewerbungen erbeten unter „S W 5880" an die Expedition dieses Blattes.

Leipziger Verlag sucht redegew., strebsamen

Werber

zum Besuch von Kleinbetrieben, Gewerbe, pp. Vorzustellen persönl. [illegible] im Hotel [illegible] Breite Straße beim Hotelportier

Stanzmeister u. Werkzeugmacher für Fabrikation von Blechdosen [illegible] „S G 5866" Ala, Hamburg.

Stellen finden
Weibliche

Maschinenbuchrin [illegible]

Anfängerin für Steno und Schreibmaschine [illegible]

Putzarbeiterinnen [illegible] Modesalon Schönberger, Seilerg., Steinstraße.

Ab 1. 2. 35 suche ich eine fleißige und ehrliche

Stütze

für meinen Haushalt. Frau Alexander, Mathildenstraße 2. [illegible]

Alleinmädchen [illegible]

Aelteres gebildetes Mädchen (Stütze, Pflegerin), perfekt i. Haushalt u. geeignet, z. Unterhaltung u. leichter Krankenpflege, zum 1. 2. 35 gesucht. [illegible]

Zuverl., ehrlich. Tagesmädchen [illegible]

Alleinmädchen [illegible]

Jüngeres Hausmädchen [illegible]

Junge Mamsell [illegible]

Jüng. Bedienung ges. Weinst. Falstaff, Fürstenstraße 67.

Tagesmädchen [illegible]

Stenotypistin [illegible]

Kontoristin [illegible]

Verkäuferin [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Tücht. Mädchen [illegible]

Bedienung [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Tücht. Friseuse [illegible]

Jg. Tagesmädch. [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Nett. Fräulein [illegible]

Frdl. Bedienung [illegible]

Bedienung [illegible]

Milchausträgerin [illegible]

Fl. Bedienung [illegible]

Chauffeuse [illegible]

21jähr. Mädchen [illegible]

Bedienung [illegible]

Bedienung [illegible]

Stellung [illegible]

Suche für meine Tochter [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Tüchtige Kochfrau [illegible]

Arbeitsfreudiges [illegible]

Stellen suchen
Männliche

Alt. Kaufm. [illegible]

Tiefbau-Dipl.-Ing. Doktorand sucht zur Ermöglichung der Fortsetzung seiner Arbeiten **Nebenbeschäftig. gleich welcher Art** [illegible] Expedition d. Blattes.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt,

Lehrstelle als Tapezierer und Polsterer

Franz Dusthanek, Tischlermeister, [illegible]

Klavier-Humorist Ruf 62 4-1

Kraftfahrer [illegible]

Stellen suchen
Weibliche

Servierfräulein [illegible]

Schneiderin [illegible]

Fabrik-Modistin [illegible]

Jung. gewandt. Servierfräulein [illegible]

Solide Bedienung [illegible]

Geschäftst. i. Frau [illegible]

Stellung suchen [illegible]

Wir bitten bei Nichtverwendung von Angeboten die Beilagen der Bewerbungsschreiben, wie Lichtbild, Zeugnisse usw., den Bewerbern so schnell wie möglich zurückzusenden. Jeder Bewerber erwartet das!

Dresdner Neueste Nachrichten

Verschiedenes

Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten wird Citrovanille dank seiner raschen und milden Wirkung ärztlich empfohlen. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Kapsel-Packung RM 1,10. Die Kapselform gewährleistet geschmackfreies Einnehmen.

Unter-betten

Reform-Unterbett. Oberseite Trikot, Rückseite grau-weiß gestreifter Baumwollstoff, Gr. 200/100 cm M 10.25, 9.50

Reform-Unterbett, wolle gefüll., Oberseite Trikot, Rück. gestreift, Drell, Gr. 200/100 M 15.50, Größe 190/90 cm M 13.50

Reform-Unterbett, ein Hart u. gut gefüllt, mit Jacquard-Drell-Rückseite, Gr. 190/90 M 17.50, Mit blau. Seitenstreifen M 16.50

Renner am Altmarkt Dresden

Gescheiterter Putsch der Emigrantenpolizei

Telegramm unsres nach dem Saargebiet entsandten Sonderberichterstatters

Lz. Saarbrücken, 15. Januar

Kurz nach Mitternacht, während das Jäbigeschäft im Wartburgsaal noch weiter ging und die Bevölkerung trotz der frühen Polizeistunde — um 21 Uhr im gesamten Saargebiet und um 22 Uhr in Saarbrücken — ungeduldig und zäh wartete, verbreitete sich plötzlich ein Gerücht von Putschabsichten der Emigrantenpolizei, die unter dem berüchtigten früheren Polizeikommissar Machts gebildet wurde und unter Duldung und Förderung des Regierungspräsidenten Knox und des Direktors des Innern, des Franzosen Heimburger, Dienst tat.

Wir fuhren sofort hinaus in die alte Ulanenkaserne, wo das Bereitschaftskommando von 120 Mann stationiert ist. Wir fanden dort den Kommandeur der gesamten saarländischen Polizei, den englischen Major Hennessy. Er gab uns zunächst, solange er seine Untersuchung nicht abgeschlossen hatte, die lakonische Antwort, er wolle nur sehen, „ob die Polizeibeamten schon im Bett lägen". Da in der gestrigen Abendpresse der Separatisten noch einmal zur Bildung von Demonstrationen aufgefordert worden war, man sich aber vorstellen konnte, wie diese Demonstrationen heute nach dem deutschen Sieg ausgesehen würden, konnten die Gerüchte über Putschabsichten nicht gut von der Hand gewiesen werden. Sie haben sich denn auch inzwischen bestätigt. Sie wurden aber durch das energische Eingreifen Hennessys, der alle verfügbaren Kräfte der blauen Saarpolizei und der Landjäger herbeizog, im Keime erstickt.

Die Rädelsführer, der Hauptwachtmeister Grumbach, der nach dem Zwischenfall am Bahnhof in der letzten Woche zur Disposition gestellte Wachtmeister und die bekannten Emigrantenpolizeibeamten Christ und Gerecke hatten, als Hennessy eintraf, ihre Leute bereits in Stich gelassen und waren durch die Kaserne geflüchtet. Sie hatten nicht mehr und nicht weniger vor, als um 2 Uhr heute in der Früh loszuschlagen, die Polizeigewalt an sich zu reißen und vollendete Tatsachen zu schaffen wie einst die Litauer im Memelgebiet. Sie hatten anscheinend die Hoffnung, nachträglich doch noch die Zustimmung des Völkerbunds zu finden. Diese Herren, deren Treiben im Saargebiet längst als schwere Last empfunden wurde, glaubten also, daß sie sich gegen die ganze Polizei und die Truppen durchsetzen können. Man sieht an dieser Tatsache, wie wenig diese sogenannten Polizisten von Polizeidingen überhaupt verstanden! Es ist erstaunlich, daß sie überhaupt auf die Idee kommen konnten, so starke Kräfte überrumpeln zu können.

Wie man weiter erfährt, sind in den heutigen frühen Morgenstunden die Beamten Gerecke, Christ, Wagner, Edelmut, Paul und Loriot, sämtlich Emigranten, verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich außerdem die Freundin des berüchtigten Emigrantenkommissars, Else Haas. Es muß auch betont werden, daß die alte blaue Polizei und die Landjäger mit dieser Sache nichts zu tun haben.

•

Mit diesen Putschabsichten der Emigrantenpolizisten hat zweifellos eine Führerbesprechung der Separatisten, die Matz Braun für den späten Abend einberufen hatte, im Zusammenhang gestanden. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der für Dienstag früh angesetzte Empfang der Auslandspresse ebenfalls mit diesen Dingen in Verbindung stand. Dazu passen die Drohungen der separatistischen Presse am Montag, daß trotz des Abstimmungsergebnisses ihre Parole „Nie zu Hitler" auch weiterhin bestehen bleibe. Man kann angesichts dieser ganzen Lage dem Präsidenten der Regierungskommission, Herrn Knox, nicht von der Schuld freisprechen, jegliche Aufsichtspflicht versäumt und so die Entwicklung dieser Zustände möglich gemacht zu haben. Selbstverständlich besteht durchaus keine akute Gefahr für das Saargebiet; denn die vorhandenen Polizeikräfte langen bei weitem aus, um auch den leisesten Umsturzversuch sofort unmöglich zu machen. Immerhin sind derartige Vorgänge dazu geeignet, die Bevölkerung aufs höchste zu beunruhigen. Es wäre Aufgabe des Präsidenten der Regierungskommission gewesen, einer solchen Beunruhigung der Bevölkerung mit allen Mitteln vorzubeugen und sie zu verhindern.

Englische Soldaten sperren die „Wartburg" während der Stimmenzählung ab.

Deutschland feiert

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

× Berlin, 15. Januar

Nach der Rede des Führers sprach Reichsminister Dr. Goebbels im deutschen Rundfunk. Er führte aus:

Deutsches Volk!

Die Entscheidung ist gefallen. Unsre deutschen Brüder und Schwestern haben in den Städten und Dörfern des Saarlandes mit dem Stimmzettel unsre deutsche Heimat verteidigt. Sie sind Pioniere deutscher Treue und deutschen Volkstums gewesen. Männer und Frauen aller Stände und Berufe haben vor der ganzen Welt bekannt: Dieses Land ist deutsch, und deutsch soll es ewig bleiben! Wir antworten ihnen:

So wie ihr uns die Treue gehalten habt, so werden wir zu euch in Treue und brüderlicher Verbundenheit stehen.

Ein 15jähriger Kampf um deutsches Land hat damit seinen glorreichen und siegbaften Abschluß gefunden. Das Reich öffnet weit seine Tore, um das Saarvolk zurück zum Mutterlande zu holen. Bewegt erheben wir unsre Herzen zu Gott, der unserm Kampfe um deutsches Land so sichtbar seinen Segen gegeben hat. Aus Not und Bedrückung ist Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft, Volksgemeinschaft und nationale Solidarität geboren worden, den Deutschen aller Zeiten eine große Erinnerung und feierliche Mahnung. Aus Anlaß des überwältigenden Saarsieges hat der Reichs- und preußische Minister des Innern folgendes angeordnet:

Am Dienstag den 15. Januar flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die öffentlichen Schulen. Diese Anordnung gebe ich hiermit amtlich mit dem Hinzufügen bekannt, daß eine schriftliche Benachrichtigung der Behörden nicht erfolgt.

Ich gebe ferner davon Kenntnis, daß die Leitung der Evangelischen Kirche sowie die zuständigen evangelischen Kirche sowie die zuständigen Stellen der katholischen Kirche im Deutschen Reich veranlaßt haben, daß am Dienstag, dem sämtlicher Kirchen läuten. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert das ganze deutsche Volk auf, sich der Beflaggung weit und breit in Stadt und Land sofort anzuschließen. In einer halben Stunde muß

ganz Deutschland in ein Flaggenmeer verwandelt

sein. Diese Beflaggung ist Ausdruck unsrer Freude über den großen nationalen Sieg und unsres Dankes an die bewährte vaterländische Treue unsrer Brüder und Schwestern an der Saar.

Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat folgenden Erlaß herausgegeben: Nachdem die Volksgenossen an der Saar sich eindeutig zum nationalsozialistischen Deutschland bekannt und damit ihren Willen kundgetan haben, ordne ich an: In allen Schulen und Hochschulen des Reiches wird sofort eine kurze würdige Schulfeier veranstaltet, die [illegible] und unsrer Verbundenheit mit der Saar Ausdruck gibt. Der weitere Unterricht und die Vorlesungen fallen am heutigen Tage aus.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP. gibt für alle Gaue folgende Anordnung bekannt: Der Aufforderung zur Beflaggung wird binnen einer halben Stunde in Stadt und Land in überwältigender Form Folge geleistet. Die Bevölkerung versammelt sich heute, Dienstag, den 15. Januar 1935, etwa in der Zeit zwischen 19 und 21 Uhr zu

großen Kundgebungen

spontanen Charakters aus Anlaß des Saarsieges. Diese Kundgebungen können in Demonstrationsmärschen, Fackelzügen, Vorbeimärschen und Ansprachen bestehen. Sie beginnen oder enden zweckmäßigerweise auf dem größten Platz der Stadt, wo der zuständige Hoheitsträger zu den versammelten Massen spricht. An den Gausitzen geschieht das durch den zuständigen Gauleiter. In diesen Reden wird der Freude und der Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes für die bewährte nationale Treue des Saarvolkes Ausdruck gegeben.

Jubel auch in der Wartburg

Die Verkündung des Ergebnisses

× Saarbrücken, 15. Januar

Vor Verkündung des Abstimmungsergebnisses hielt der Präsident der Abstimmungskommission, Rohde, folgende Ansprache: „Am 13. Januar hat die Saarbevölkerung eine wichtige politische Entscheidung getroffen, die das künftige Schicksal des Saarlandes beschließt. Nachdem am Sonntag die Abstimmung stattgefunden hat, liegt nunmehr das Ergebnis der Stimmzählung vor. Diese Stimmzählung ist von 300 neutralen Stimmzählern in der Nacht vom 14. zum 15. Januar unter Oberaufsicht der Abstimmungskommission vorgenommen worden. Das bereits nach Genf übermittelte endgültige Ergebnis ist in Uebereinstimmung mit den diesbezüglichen Vorschriften des Vertrages von Versailles festgelegt worden. Infolgedessen werden die Zahlen einzeln für die 83 Abstimmungsbezirke, d. h. für Bürgermeistereien oder Gemeinden, angegeben. Ich erteile das Wort nunmehr dem stellvertretenden Generalsekretär, der die Zahlen vorlesen wird." Das geschah und zum Schluß erklärte Rohde: „Die Volksabstimmung für das Saargebiet ist somit abgeschlossen. Nachdem die Kommission ihre Aufgabe gelöst hat, wird sie heute nach Genf abreisen, um dem Völkerbundsrat über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten."

Noch einmal klopfte Präsident Rohde auf den Tisch, und nun gab er das Gesamtergebnis bekannt. Als man vernimmt, daß mehr als 90 Prozent ihre Stimme für Deutschland abgegeben haben, da bricht, noch ehe der Präsident die Verlesung beenden kann, ein Beifallssorkan los, Heilrufe werden laut und Hunderte, darunter auch viele Ausländer, heben begeistert den Arm. Geradezu überwältigend ist diese Minute, und die im Hause anwesenden Reichsdeutschen können sich kaum der Glückwünsche erwehren, die ihnen zu Hunderten von den Ausländern entgegengebracht werden. In dieser allgemeinen Jubelstimmung verdrücken sich heimlich und leise die Vertreter des Status quo, schlagen den Mantelkragen hoch und schleichen sich an der Mauer heim.

Der Eindruck in London

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 15. Januar

Im Augenblick, wo die Londoner Morgenblätter gedruckt werden, sitzen in der Wartburghalle zu Saarbrücken noch die Zähler, um das endgültige Ergebnis der Abstimmung vom Sonntag festzustellen. Daher ist es den englischen Blättern natürlich auch nicht möglich, bereits endgültig zu der Saarabstimmung Stellung zu nehmen. Aber es gibt nur eine einzige Ansicht: Das Saargebiet kehrt mit gewaltiger Mehrheit zum Vaterland zurück. Die englischen Korrespondenten haben alle

der Zählung in der „Wartburg" beigewohnt

und hatten hier Gelegenheit, festzustellen, daß die überwältigende Mehrheit der Stimmen für Deutschland abgegeben ist. Erst nach mehreren Stunden, so schreibt einer der Korrespondenten, habe er glücklich drei für Frankreich abgegebene Stimmen entdeckt. Für die englische Morgenpresse ist es nicht mehr entscheidend, ob sich das endgültige Ergebnis um ein bis zwei Prozent nach oben oder unten verändert. Entscheidend für sie ist

der deutsche Sieg.

Auch heute wieder sind ganze Seiten der englischen Zeitungen angefüllt mit Nachrichten aus dem Saargebiet. Die „Daily Mail" schreibt, daß das Saargebiet heute ruhiger als je sei und die überwältigende Mehrheit für Deutschland das beste Zeugnis für die künftige Sicherheit Europas sei. Nichts würde mehr Unruhe stiften als die Fortsetzung des gegenwärtigen Regimes. Die Saarländer seien deutsch der Rasse nach und sie hätten niemals Begeisterung für das Völkerbundsregime aufbringen können. Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" spricht die Hoffnung aus, daß

der Völkerbund jetzt unverzüglich seine Entscheidung treffen

werde. Das Saargebiet sei jetzt völlig ruhig und frei von Gewalttätigkeiten. Das stelle den Saarländern ein gutes Zeugnis aus. Der „Daily Expreß" benutzt das Abstimmungsergebnis zu der Forderung, unverzüglich wieder die englischen Truppen nach England zurückzurufen.

Stacheldrahtverhau bei dem saarländischen Ort Berus an der französischen Grenze

Eine Bekanntmachung des Saarbevollmächtigten

× Neustadt a. d. Hardt, 15. Januar. (Durch Funkspruch.) Das Büro des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers gibt bekannt:

In Tausenden von Zuschriften haben unsre deutschen Volksgenossen aus dem Reich Hilfe für die Saarbevölkerung angeboten. Wir richten nunmehr an alle Unternehmen im Reich die Bitte, dem einen oder andern arbeitslosen Volksgenossen des Saargebiets wieder einen Verdienst und damit eine Lebensmöglichkeit zu geben. Mehr als 40 000 arbeitslose Volksgenossen stehen im Saargebiet auf der Straße. Hier zu helfen, ohne das dadurch Volksgenossen ihre Arbeitsstätte verlieren, ist jetzt erste Pflicht. Mitteilung bzw. Bekanntgabe von Arbeitsplätzen, gleich welcher Berufe, bitten wir an das Büro des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers in Neustadt a. d. H. zu richten.

Nach Genf unterwegs

× Saarbrücken, 15. Januar

Unter Führung des Landesleiters der Deutschen Front, Pirro, haben sich die Mitglieder des Landesrates Röchling, Schmelzer und Levacher nach Genf begeben.

Einladung der DAF.

× Berlin, 15. Januar

Das Presse- und Propagandaamt der DAF. teilt durch den „Indi" mit:

Der Schöpfer der NSG. „Kraft durch Freude", Dr. Ley, hat das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub beauftragt, 5000 besonders bedürftige und verdiente Arbeitskameraden aus dem Saargebiet kostenlos auf Urlaubsreisen zu schicken. Die Reisen werden auf das ganze Jahr 1935 verteilt, und zwar sollen schon in diesen Wochen Fahrten in die schönsten Wintersportgebiete Deutschlands starten. Eine große Zahl der eingeladenen Urlauber wird auch zum erstenmal in ihrem Leben eine der herrlichen Seefahrten über die Nordsee nach der Südküste Englands oder in die Fjordwelt Norwegens mitmachen. Mit der Rückgliederung des Saargebiets an das Reich wird sofort die sozialistische Tätigkeit auf die dortigen Volksgenossen ausgedehnt. Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub wird außer der Sonderaktion für die bedürftigen Saarländer im Rahmen seines Reiseprogramms viele Arbeitskameraden in Sonderzügen zu den bekannten billigen Reisen in die schönsten Gegenden Deutschlands bringen. Auch an den Seereisen der NSG. „Kraft durch Freude" werden die Saarländer teilnehmen und mit den Dampfern der „Kraft-durch-Freude"-Flotte, die Woche für Woche von Hamburg und Bremen auslaufen, ihren Urlaub auf einer Nordlandreise verleben.

Gesandter a. D. Haniel v. Heimhausen †

× München, 15. Januar

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied in der Nacht zum Montag in München der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Reichsgesandter a. D. Dr. Edgar Haniel v. Heimhausen, im Alter von 64 Jahren.

Während des Krieges bekleidete v. Haniel den Posten eines Botschaftsrates in Washington, wo er bis zum Eintritt Amerikas in den Weltkrieg tätig war. Er fand dann Verwendung im Auswärtigen Amt und wurde nach dem Zusammenbruch der Friedensdelegation zugeteilt, zu deren Vorsitzenden er am 20. Juni 1919 ernannt wurde. Nach seinem Rücktritt als Vorsitzender dieser Delegation erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt. Im Januar 1923 übernahm v. Haniel die Vertretung der Reichsregierung in München. Als 1931 aus Ersparnisrücksichten die Gesandtschaft des Reiches in München aufgehoben wurde, wurde v. Haniel in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Geschichtlicher Wendepunkt?

Goebbels über die innen- und außenpolitische Bedeutung der Abstimmung

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 15. Januar

Gegen 11 Uhr empfing Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die Presse im Pompejanischen Saal seines Ministeriums, der mit schönen Wandmalereien von Schinkels Meisterhand geziert ist, und der durch lang herabwallende Flaggen und festliche Beleuchtung noch besonders feierlich wirkte. An der Stirnwand war eine Bronzebüste des Führers aufgestellt, deren Sockel und Hintergrund mit Blumen bekränzt war. Am Eingang hielten zwei Saarbergleute in Knappentracht mit brennenden Grubenlichtern Ehrenwacht. Dr. Goebbels erschien in Begleitung des Reichsarbeitsministers Seldte und des Staatssekretärs Funk und sprach über das Glück der Stunde, die Heimkehr der Saar und die überragende Bedeutung des Abstimmungssieges. Im einzelnen führte er aus:

Es ist etwas über ein Jahr her, daß ich das letztemal bei Ihnen auf der Pressekonferenz der Reichsregierung erschien. Damals hatte ich die schwere Aufgabe, Sie über den verantwortungsvollen Entschluß der Reichsregierung über den Austritt aus dem Völkerbund und aus der Abrüstungskonferenz aufzuklären. Wir waren uns damals alle des großen Ernstes dieser Stunde bewußt, und ich glaube, ich kann heute mit tiefer Freude und Beglückung feststellen, daß

die ersten sichtbaren Früchte aus dieser Saat hervorgegangen sind,

denn es wird keinem Zweifel unterliegen, daß der große nationale Erfolg, den das deutsche Volk am Sonntag im Saargebiet errungen hat, mit eine Folge dieses auf ganz weite und kühne Sicht gestellten Entschlusses gewesen ist. Mit tiefer Freude, großer Dankbarkeit und Ergriffenheit hat das deutsche Volk die alle Erwartungen übertreffenden Abstimmungsergebnisse aus dem Saargebiet vernommen. Wenn wir demgegenüber uns heute noch einmal vergegenwärtigen, wie die Prognosen für diesen Kampf gestellt worden sind, einerseits in der Emigrantenpresse des Saargebietes, anderseits in dem weitaus größten Teil der Auslandspresse, dann können wir uns ungefähr ein Bild davon machen,

wie sich hier voneinander unterschieden eine zweckbestimmt gegen das deutsche Volk gerichtete internationale Propaganda und die reale, harte Wirklichkeit.

Was uns von außerordentlicher Bedeutung erscheint, sind folgende Tatsachen: Im Saargebiet können die Gründe, die man für die Stabilität des nationalsozialistischen Regimes seitens des Auslandes ins Feld führt, nicht angegeben werden. Im Saargebiet gibt es keine Konzentrationslager, gibt es keine sogenannte Knebelung der öffentlichen Meinung, gibt es kein Pressegesetz und gibt es keine sogenannte Diktatur einer kleinen Clique von Männern. Im Saargebiet war eine Pressefreiheit, so wie sie in Deutschland bestand in der Zeit, als die nationalsozialistische Bewegung noch um die Macht kämpfte. Nicht nur das, es stand uns dort eine Regierungskommission gegenüber, die

alles unterstützte, was gegen Deutschland gerichtet war,

die aber niemals sich einsetzte für deutsche Belange, die in so eindeutiger Weise heute durch das Saarvolk selbst in die Erscheinung getragen worden sind. Das Saargebiet war zudem ein Sammelpunkt aller internationalen defaitistischen anarchistischen Elemente, ein Sammelpunkt des Weltkommunismus und des Weltmarxismus. Wenn wir trotzdem über 90 Prozent aller abgegebenen Stimmen für Deutschland verbuchen können, so ist damit eindeutig

der absolut deutsche Charakter dieses Landes vor aller Welt festgestellt.

Was aber dazu noch kommt, ist folgendes: Eine ähnliche Abstimmung hat vor einigen Monaten in Danzig stattgefunden. Dieselbe Abstimmung hat am Sonntag im Saargebiet stattgefunden, eine Abstimmung in vollster Freiheit, in vollster Neutralität, ohne jeden Druck, ohne jede Hemmung, es sei denn, Druck und Hemmung seien gegen die deutsche Richtung gewesen. Trotzdem hat das Saarvolk sich in überwältigender Weise für uns bekannt. Dieses Bekenntnis aber, und das glaube ich, ist das Ausschlaggebende für unsre innenpolitische Betrachtung, ist nicht nur ein Bekenntnis zur deutschen Nation, sondern ein

Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat,

denn Sie wissen so gut wie ich, daß die Status-quo-Richtung wenigstens nach außen hin sich nicht als antideutsch gab, sondern daß die Status-quo-Richtung den Eindruck zu erwecken suchte, die sei nur das Sammelbecken für die zwar deutschgesinnten Elemente, die aber nicht den Entschluß fassen könnten, sich zum nationalsozialistischen Staat zu bekennen. Die Status-quo-Richtung hat in den letzten Zeiten des Kampfes eindeutig herausgestellt: wer sich zu Deutschland bekennt, bekennt sich zu Hitler. Das heißt mit andern Worten: 90 Prozent des saarländischen Volkes haben sich zu Deutschland und damit zum Nationalsozialismus und damit

zu Adolf Hitler bekannt.

Um sich anders auszudrücken, das Ergebnis im Reich selbst unter andern Regierungsmethoden, das Ergebnis in Danzig unter etwas gemilderten Methoden dem Reich gegenüber und das Ergebnis im Saargebiet unter absolut freien Methoden: alle drei haben insgesamt festgestellt vor unserm Volk und vor der Welt, daß der Nationalsozialismus eine unerschütterliche politische Macht darstellt. Was das für uns innenpolitisch bedeutet, das brauche ich nicht besonders zu betonen. Mir liegt daran,

die große außenpolitische Bedeutung dieses Erfolges

klar zu machen. Der Führer hat in seiner heute morgen gehaltenen Rundfunkansprache ausdrücklich betont: „Damit ist nach der Rückgliederung des Saargebietes die letzte territoriale Streitfrage zwischen Deutschland und Frankreich aus der Welt geschieden. Wir haben somit die Brücke gebaut, auf der zwei große Nachbarvölker sich verständigen können." Wir stehen vielleicht

vor einer weltgeschichtlichen Wendung der europäischen Politik,

vor einer Wendung, von der ich mit Fug und Recht sagen kann, daß wir sie nicht geschenkt erhalten haben, daß sie nicht das Ergebnis unsrer Nachgiebigkeit ist, sondern daß wir diesen großen Erfolg zu verdanken haben der Kühnheit der deutschen Politik, so wie sie von Adolf Hitler repräsentiert wird. (Lebhafter Beifall.)

Im Anschluß an die Ausführungen des Reichsministers Dr. Goebbels sprach Oberregierungsrat Wingen im Namen und im Auftrage des Saarbevollmächtigten des Reichskanzler Gauleiter Bürckel der deutschen Presse wärmsten Dank und Anerkennung für die Art und Weise aus, in der sie den Saarkampf unterstützt habe.

Die Stimmenzählung in Saarbrücken

Nächtliche Szenen in der „Wartburg" — Bis morgens ½6 Uhr

Telegramm unsres nach dem Saargebiet entsandten Sonderberichterstatters

Lz. Saarbrücken, 15. Januar

Am Montagnachmittag um 5 Uhr begann im Evangelischen Gemeindehaus in der im Südosten Saarbrückens gelegenen Wartburg die Zählung der Stimmen. Der Andrang der ausländischen Presse, der Photographen und der Kameraleute war ungeheuer.

Vor dem Gebäude standen viele Saarländer,

die die Auffahrt der Abstimmungskommission beobachteten. Der große Komplex des Wartburggebäudes war mit Polizei, Landjägern, englischen und italienischen Truppen besetzt. Die Eingänge für die Abstimmungskommission, die neutralen Zähler, für die Presse und für die Photographen waren genau vorgeschrieben. Jeder, der eintrat, mußte sich durch zwei Karten legitimieren, durch eine Karte von der Regierungskommission und eine andre von der Abstimmungskommission und schließlich noch durch eine Pressemarke. Und jeder wurde auf Waffen auf das genaueste durchsucht, und ebenso auf Zigarren und Zigaretten, denn das Rauchen war in den Räumen der Wartburg auf das strengste untersagt. Als all das überstanden war, konnten wir endlich auf die Tribüne gelangen und den

ersten Blick in den Saal

werfen: Auf der Tribüne des Saales sitzt die Abstimmungskommission, in ihrer Mitte der Präsident, der Schwede Rohde, der Holländer de Jongh, der Schweizer Henry, die beiden Referenten für die Abstimmung, die Amerikanerin Miß Wambaugh, die Spezialistin des Völkerbundes für Abstimmungsfragen, und der Generalsekretär der Abstimmungskommission, der Schweizer Hellstedt. Vor ihrem Tisch sind Mikrophone aller Art aufgebaut. Im Saal selbst sitzen an 60 Tischen je 6 Mann, die das Zählgeschäft im Laufe der Nacht erledigen sollen. Vor ihnen stehen die verschlossenen, versiegelten und verplombten Urnen. Auf dem Tisch, ebenfalls versiegelt, liegen die Beutel, die die Protokolle der neutralen Wahlvorsteher enthalten. In der Mitte des Saales sind die Tische der Kontrolle aufgestellt, denn das Verfahren dieser Zählung ist nach Miß Wambaughs peinlicher Vorarbeit sehr genau. Alles wird doppelt geprüft und zweimal gezählt. Um

5,10 Uhr eröffnet der Präsident Rohde die Auszählung

mit einer kurzen Ansprache in deutscher Sprache. Er stellte, wie in seinem Telegramm an den Völkerbund, fest, daß die Abstimmung in völliger Ruhe und Ordnung durchgeführt wurde und vor allem, daß die Bevölkerung den Beweis ihrer Disziplin erbracht habe. Rohde spricht die Hoffnung aus, daß die Saarbevölkerung, die so viel Ruhe und Würde gezeigt habe, wohl auch bei der Bekanntgabe des Ergebnisses und der Entscheidung in Genf dieselbe Haltung aufbringen werde.

Dann begann das große Zählgeschäft

Noch einmal blinken die Jupiterlampen, während an den Tischen ein emsiges Arbeiten wie in einem großen Saal einer Bank beginnt. Einzelne Gruppen vergleichen zunächst die Protokolle, dann läßt der Wahlkommissar die blauen Umschläge, die aus den Urnen auf den Tisch geschüttet werden, zählen und wieder durchzählen, und man stellt fest, daß keine fehlen. Es kommt nun der spannendste Augenblick, als die ersten Umschläge geöffnet und die Stimmzettel sortiert werden. Atemlos schauen alle rund 500 Besucher der Galerie in den Saal. Die Photographen vergessen zu knipsen, und die Kameraleute unterlassen das Kurbeln. Wir sehen, wie die Zettel sortiert werden. Mit bloßem Auge kann man deutlich die Kreuze in den einzelnen Rubriken erkennen. Andre benutzen noch den Opernglas, aber sie können auch nichts andres sehen, als daß

die überwältigende Zahl der Kreuze in der dritten Linie steht, und daß bestimmt sieben Achtel bis neun Zehntel ihre Stimme für Deutschland abgegeben haben.

Dann und wann steht ein Kreuz in der ersten Rubrik für den Status quo von unverbesserlichen Marxisten und Kommunisten und hoffnungslos unbelehrbaren Schülern von Matz Braun und Hoffmann und Imbusch. Sehr, sehr selten sieht man ein Kreuz in der zweiten Rubrik für die Vereinigung mit Frankreich. Bald setzte in den Gängen vor dem Saal ein lebhafter Austausch der Meinungen ein. Engländer, Schweizer und Vertreter andrer Länder, Südslawen, Ungarn, Rumänen und Polen, alle stehen offensichtlich unter dem überwältigenden Eindruck des deutschen Sieges.

Gegen 22 Uhr ist das erste Drittel der Stimmenzählung fertig, die erste der drei Zählrunden beendet. Nach der zweimaligen Durchzählung werden die einzelnen Haufen gebündelt und mit braunem Streifband versehen. Jeder der fünf Wahlzähler gibt seine Unterschrift auf jedes Paket, die Ergebnisse der einzelnen Tische werden in doppelter Ausfertigung in bereitliegende Listen eingetragen und der in der Mitte des Saales befindlichen Hauptkontrolle mitgeteilt. Die oberste Aufsicht über die zweifelhaften Stimmen hat die Abstimmungskommission. Ihr werden alle ungültig scheinenden Stimmen vorgelegt. Die Leitung im Saal selbst führt unermüdlich der norwegische Kreisinspektor Blehr, die Seele dieses komplizierten technischen Apparates, der bis ins kleinste funktionieren muß.

Die Wahlzähler arbeiten unverdrossen. Fast alle haben längst ihren Rock ausgezogen,

um ungehindert schaffen zu können. Der Boden des „Wartburg"-Saales ist mit blauen Umschlägen der Stimmscheine vollkommen bedeckt. Kaum ist die erste Runde beendet, so schleppen schon englische Soldaten aus den Kellern der „Wartburg" neue Urnen heran. Gegen Mitternacht wird immer noch gezählt, gebündelt und gestempelt, und immer wieder sieht man

die großen Berge von Stimmzetteln für die Deutsche Front

und daneben die ganz bescheidenen kleinen Häufchen der Einheitsfront, ab und zu als Kuriosität noch hier und da einen Stimmzettel für Frankreich. Die Abstimmungskommission ist im übrigen sehr großzügig verfahren und hat, was sehr anzuerkennen ist, auch einige Stimmzettel, auf denen das Kreuz mit Rotstift gemacht war, für gültig erklärt.

In den frühen Morgenstunden

ist die Stimmung in der Wartburg ausgesprochen matt. In den Korridoren und den Sälen sind zahlreiche Personen auf Stühlen eingeschlafen. Der Gesprächsstoff dieser Morgenstunden ist der durch das erfolgreiche Eingreifen der ausländischen Polizeioffiziere Hennessy und Lie niedergeschlagene Polizeiputsch. Im Saal selbst schimmert jetzt der ganze Boden blau. Viele tausend von leeren Umschlägen sind einfach auf den Boden geworfen worden. Auf dem Hofe rattert, von englischen Soldaten bewacht, einsam die Lichtmaschine, mit der die Beleuchtungsanlage im Saal gespeist wird, da man befürchtete, daß etwa sonst Separatisten die Lichtleitung anzapfen und den Saal während der Zählung in Dunkel hüllen könnten.

Um 5,30 Uhr morgens ist die Auszählung im wesentlichen beendet.

Jetzt beginnt die Gesamtaddition und die sorgfältige Nachprüfung der Einzelzählung. Erschöpft von zwölfstündiger Arbeit verlassen die Stimmenzähler allmählich den Saal, um sich vor Bekanntgabe des Ergebnisses noch ein wenig zu erholen. Auf der Bühne ist die Abstimmungskommission eifrig an der Arbeit, um nunmehr das Gesamtergebnis zu ermitteln.

Sprengstoffverbrecher vorm Gericht

Die Verhandlung gegen die 23 Kommunisten aus Meißen und Dresden, die sich vor dem im Landgerichtsgebäude tagenden 1. Senat des Volksgerichtshofes zu verantworten haben, wandte sich zunächst der Frage zu, ob und wie lange die Angeklagten der KPD. und ihren Untergliederungen angehört haben. Anschließend wurden die Angeklagten über die Rolle vernommen, die sie bei den verschiedenen zur Erörterung stehenden Strafhandlungen gespielt haben.

Brendel gab an, seit 1932 Mitglied der Ortsgruppe Meißen der KPD. gewesen zu sein. Im Dezember des gleichen Jahres sei er auch der Arbeiterwehr beigetreten und habe ferner seit Anfang 1933 für die Nachrichtenabteilung der KPD. (Ossna) als Funktionär gearbeitet. Brendel habe auch Anschriften von Mitgliedern der NSDAP. zusammengestellt und dem flüchtigen Hauptfunktionär Sammet ausgehändigt. Die Anschriften von Polizeibeamten habe Sammet selbst gesammelt. Brendel habe endlich auch an der

Herstellung von hochverräterischen Flugblättern

in der Wohnung eines Meißner Genossen mitgearbeitet.

Der zeitweilige politische Leiter der Arbeiterwehr in Meißen, Max Haarig, suchte sich von jeder persönlichen Verantwortung zu drücken. Nach fast einjähriger Tätigkeit war er in der politischen Leitung durch den Angeklagten Haferkorn abgelöst worden, weil er unverträglich und daher bei seinen Genossen unbeliebt war. In die von Haferkorn vorher bekleidete Funktion des technischen Leiters der Arbeiterwehr rückte nach ihm der Angeklagte Schweizer ein.

Der frühere kommunistische Gemeindevertreter Dietrich aus Brockwitz will auch nichts von einem

Paket mit Schwarzpulver

wissen, für dessen Unterbringung er nach der unentwegten Aussage Brendels trotz Kenntnis seines gefährlichen Inhalts selbst gesorgt haben soll. Auch Behrens hat vorübergehend ein Sprengstoffpaket in seinem Kleiderschrank aufbewahrt, will aber gleichfalls nicht gewußt haben, was sich in dem Paket befand. Er ist bereits 1923 oder 1924 der KPD. beigetreten und 1931 Zellenkassierer der Roten Hilfe in Meißen gewesen.

Als besonders aktiver Kommunist

entpuppte sich der Angeklagte Lehmann, obwohl er nicht Mitglied der KPD. gewesen sein will. Er gab zu, zusammen mit Geneis und Messerschmidt eine Schreibmaschine gestohlen und sich auch bei den beiden Sprengstoffdiebstählen in Okrilla am 13. Mai und in Gräfenhain am 25. September 1931 beteiligt zu haben. Besonders deutlich geht seine wahre Gesinnung aus einem Schreiben hervor, das er seiner Frau bei einem Besuch während der Untersuchungshaft zuzustecken versuchte. Darin heißt es u. a.: „Mache Dir keine Sorgen um mich, denn

wir rächen uns doch einmal.

Einmal werden wir selbst die roten Richter sein."

Der Vorsitzende eröffnete die heutige Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er mit dem Ausdruck des Dankes an den Führer und an die Brüder an der Saar für ihre unwandelbare Treue auf den Abstimmungssieg hinwies. Die Verhandlung wurde dann zum Zeichen der Freude über das überwältigende Bekenntnis zum Deutschtum auf zehn Minuten unterbrochen.

Die Zeugen mußten bis auf zwei wieder entlassen werden, da sich die Vernehmung der Angeklagten durch ihre teilweise sehr große Zurückhaltung länger ausgedehnt hatte. Die Vernehmung der zwei nachträglich geladenen Zeugen ergab, daß Brendel den Mitangeklagten Stadler zu Unrecht belastet hatte.

Die Verhandlung wandte sich nun wieder der Vernehmung der Angeklagten zu. Unter ihnen verdient der 20jährige Karl Lindner aus Dresden-Trachau besonderes Interesse. Er hatte innerhalb der „Roten Wehr" die wichtige Funktion der Waffenbetreuung wahrzunehmen und wurde im Juni 1932 sogar als technischer Leiter des Untergaues Dresden der Arbeiterwehr eingesetzt. Die Arbeiterwehr wollte als proletarische Kampftruppe, die den gewaltsamen Sturz der bestehenden Verfassung vorbereiten sollte, über die eingehenden Mitgliedsbeiträge selbst verfügen, um sich dafür Waffen und Sprengstoffe zu beschaffen, während anderseits auch die KPD. Anspruch auf diese Gelder erhob. Lindner wurde im Frühjahr 1932 in einer Funktionärsitzung von dem flüchtigen Arbeiterwehrführer Schubert beauftragt, die Waffenfrage für den Untergau Dresden zu regeln. Lindner war der Vertraute und enge Mitarbeiter des Bezirksleiters Schubert. Dieser hat sich, wie die meisten Großfunktionäre, der Verantwortung der Strafverfolgung durch rechtzeitige Flucht zu entziehen verstanden.

Erleichterungen für Kleinrentner

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 15. Januar

Der Reichsarbeitsminister hat zusammen mit dem Reichsinnenminister an die mit der Kleinrentnerhilfe betrauten Stellen einen für die Unterstützten wichtigen Erlaß gerichtet. Danach sollen die gesetzlichen Vorschriften des Kleinrentnergesetzes in Zweifelsfällen zugunsten der Kleinrentner ausgelegt werden. Ferner verlangt der Reichsarbeitsminister ausdrücklich, daß Bestimmungen, die die Lage der Kleinrentner verbessern sollen, nicht durch Maßnahmen durchkreuzt werden, die ihre Wirkung beeinträchtigen. Als solche Maßnahmen seien Richtsatzkürzungen der allgemeinen Fürsorge, Herabsetzung der Mietzuschüsse, Entzug von Sonderbeihilfen oder Verweigerung seither gewährter Hauszinssteuerbefreiungen zu betrachten. Auch die in der Kleinrentnerfürsorge verbleibenden Kleinrentner dürften durch das Gesetz über Kleinrentnerhilfe in ihren Bezügen nicht schlechter gestellt werden.

Zu § 1 des Gesetzes über Kleinrentnerhilfe wird dann in dem Erlaß bestimmt, daß für den Vermögensnachweis, der für die Beurteilung der Bedürftigkeit beigebracht werden muß, nur das in inländischer Währung angelegte Kapitalvermögen in Betracht kommt. Bei Wertpapieren können bei der Feststellung des Mindestvermögens nur inländische Wertpapiere berücksichtigt werden und ausländische nur dann, wenn diese Papiere auf deutsche Währung lauteten und deshalb ebenfalls der deutschen Geldentwertung zum Opfer gefallen sind. Der Berechnung der Wertpapiere ist der Nennwert zugrunde zu legen. Weiter wird bestimmt, daß zum Kapitalvermögen auch Ansprüche aus Lebens- und Kapitalversicherungen, die am Stichtage (1. Januar 1918) noch nicht fällig waren, sowie Rentenversicherungen, die der Berechtigte am Stichtag noch nicht bezog, zugezählt werden können. Auch der Kapitalwert der Rechte auf lebenslängliche Rente kann zum Kapitalvermögen hinzugesetzt werden.

Für den Nachweis, daß am 1. Januar 1918 das gesetzlich vorgeschriebene Mindestvermögen vorhanden war, sind ebenfalls neue Bestimmungen eingetreten. Es können jetzt, wenn der Nachweis durch Urkunden nicht mehr erbracht werden kann, wie z. B. bei Vernichtung der Geschäftsbücher von Banken usw., Briefe usw., die Angaben über die Vermögenslage enthalten, als vollwertige Beweismittel anerkannt werden. Dagegen werden Geldscheine, die vor dem 1. Januar 1918 zur Ausgabe gelangt sind, grundsätzlich nicht als Vermögensnachweis und ausreichender Beweis für ein am Stichtage vorhanden gewesenes Barvermögen angesehen.

Zum Schluß bestimmt der Erlaß, daß ablehnende Bescheide auf Anträge, die auf Grund des Gesetzes gestellt werden, schriftlich zu erteilen und mit den Gründen der Ablehnung zu versehen sind.

Die deutsche Sprache in Südtirol

× Bozen, 15. Januar. (Durch Funkspruch)

Die italienische Regierung hat verfügt, daß die Leiter der Karabinieristationen in Südtirol die deutsche Sprache lernen müssen, um mit der Bevölkerung verkehren zu können.

Weihe der Jungbannfahnen in Ostpreußen

Nachdem im vorigen Jahr alle Banne der Hitlerjugend vom Reichsjugendführer Fahnen erhalten haben und nachdem der Reichsjugendführer diese Fahnen in Potsdam geweiht hat, werden nunmehr auch die Jungbannfahnen geweiht. Aus allen Teilen Deutschlands werden die Jungbannführer selbst ihre Fahnen nach Marienburg in Ostpreußen tragen. Die Fahnen der sächsischen Jungbanne treffen zunächst in Dresden ein und werden nach Berlin gebracht. Von Berlin aus fährt der Reichsjugendführer mit seinen Jungbannführern und ihren Fahnen im Sonderzug nach Marienburg, um dort den feierlichen Weiheakt zu vollziehen. Das Ordensschloß der Marienburg, der Stützpunkt des Ritterordens, der die deutsche Kultur nach Osten hin verbreitete, wird Zeuge davon sein, wie eine junge Generation sich unter den Fahnen, die ihnen ihr Führer geschenkt hat, für Deutschland verpflichtet.

Riesensonnen in den Tiefen des Weltalls

Die sieben Plejaden-Schwestern — 600 Lichtjahre von uns entfernt

Von Paul Freye

Dem menschlichen Gedankenfluge sind keine Grenzen gesetzt. Seit Jahrtausenden schon dringt seine Phantasie tief hinein in die nie begonnene und nie aufhörende Weite des Kosmos. Der Phantasie, die schon vieles voraussahnte, folgt die systematisch forschende Wissenschaft und enthüllt immer aufs neue geheimnisvolle Rätsel, die uns bisher unbegreiflich erschienen. Schon lange, bevor es eine Wissenschaft der Himmelskunde in der Welt gab, war das Sternbild der Plejaden oder „Sieben Schwestern" den Menschen vertraut. Nach dem Glauben der alten Griechen und Römer wie auch unserer Vorfahren schenkten die Plejaden der Menschheit den Regen. Diese Vorstellung findet sich übrigens auch bei altamerikanischen Völkern. Von Homer und Hesiod werden die Plejaden erwähnt. Ebenso geschieht das in dem etwa 700 vor Christo entstandenen Buche des Propheten Amos.

In der griechischen Sagenwelt spielen die Plejaden eine Rolle,

Sechs von ihnen sind bekanntlich dem unbewaffneten Auge ganz deutlich sichtbar, während der siebente Stern fast verschwindet. Die Alten glaubten, daß auch er einst hell erstrahlte, und sie erzählten, die Plejaden seien Töchter eines Gottes, die in Sterne verwandelt wurden. Eine dieser Töchter aber sei durch Liebesnehmung verblaßt und verschwunden. Es ist schon möglich, daß diese Erzählung der Alten etwas in sich birgt, und daß der siebente Stern tatsächlich mit der Zeit verblaßte. Die moderne astronomische Wissenschaft hat sich eingehend mit dem Studium der Plejaden befaßt und eine Reihe von Feststellungen gemacht. Demnach

sind die Plejaden der uns am nächsten gelegene Sternhaufen im All.

Ihre Distanz von unserm Sonnensystem beträgt etwa 600 Lichtjahre oder rund 5700 Billionen Kilometer. Schon durch ein kleines Fernrohr betrachtet, löst sich der scheinbare Nebel in ein Heer von Sternen auf, von denen Hunderte der Stellung nach genau bestimmt wurden. Die hellste unter den sieben Plejaden-Schwestern ist Alcyone, ein Stern dritter Größe. Darauf folgen Electra und Atlas als Sterne zwischen dritter und vierter Größe, Maja vierter Größe, Merope und Taygeta zwischen vierter und fünfter Größe sowie schließlich Pleione, die sogenannte „verschwundene Plejade", ein Stern zwischen fünfter und sechster Größe. Die Plejaden sind innerlich sehr heiße Himmelskörper. Sie gehören zu den sogenannten blauen Sternen, deren Oberflächen Temperaturen bis zu 9000 Grad Celsius aufweisen.

Der hellste Plejadenstern ist um viele Male heller und heißer als unsre Sonne,

und wenn letztere soweit von uns entfernt wäre wie die Plejaden, dann würden wir sie nur noch mit Hilfe eines astronomischen Fernrohres als einen der kleinsten Sterne im Plejaden-Haufen ganz schwach erkennen. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gelang es deutschen Forschern, festzustellen, daß einige der Plejadensterne in kosmische Nebel gehüllt sind. Durch Photographien des Astronomen Max Wolf (Heidelberg) wurde dann zum ersten Male gezeigt, daß die gesamte Plejaden-Gruppe in einen dünnen Nebel eingehüllt ist. Im Jahre 1912 machte der amerikanische Astronom Dr. Slipher eine weitere wichtige Entdeckung. Durch Vergleich des Spektrums des Sternes Merope mit dem Spektrum des diesen einhüllenden kosmischen Nebels fand er, daß beide übereinstimmen, und daraus schloß er, daß

der Plejaden-Nebel durch reflektiertes Licht aufleuchtet.

Früher waren die Astronomen allgemein der Ansicht, daß die kosmischen Nebel die Materie darstellten, aus der sich im Laufe von Jahrmillionen Himmelskörper, Sterne, entwickelten. Heute aber sind eine ganze Reihe von Astronomen zu der Ansicht gelangt, daß hellenchtende, sogenannte blaue Sterne den Höhepunkt ihres kosmischen Daseins erreicht haben, daß sie also, um menschlich zu sprechen, sehr alt sind. Setzt man die neuere Behauptung als die richtige voraus, dann würde die Anwesenheit kosmischer Nebel im Plejadenhaufen schwer zu erklären sein. Doch ist es wohl sicher, daß diese kosmischen Nebel ungeheure, weithin im All ausgedehnte Wolken kosmischen Dunstes darstellen, die — wie z. B. im Fall der Plejaden — durch das reflektierende Licht der in ihrer Nähe befindlichen blauen Sterne aufleuchten, und zwar in etwa derselben Weise wie wir das an Kometen, die von den Strahlen der Sonne getroffen werden, beobachten können. Nach Mädler stellen die Plejaden den Gravitationsmittelpunkt des gesamten Sternensystems dar, „um das sich unsre Sonne in einem Zeitraum von 18 Millionen Jahren bewegt. Diese Annahme Mädlers ist jedoch heute längst als unhaltbar widerlegt. Die Plejaden nehmen nicht eine derartig wichtige Stellung im Weltall ein. Ihr Haufe ist verhältnismäßig klein und erscheint uns nur deshalb so hell, weil er uns vergleichsweise recht nahe liegt. Die Plejaden sind in der Tat ein Unterfystem jenes gewaltigen Hauptfaufens kosmischer Körper, zu dem auch unsre Sonne mit ihren Trabanten zählt. Neuerdings behaupten amerikanische Astronomen, daß dieser Haupthaufe

um ein noch gewaltigeres, mehr als 500 000 Billionen Kilometer entferntes, stellares Zentrum rotiert.

Natürlich sind das nur Behauptungen, deren Beweise außerordentlich schwerfallen dürften. Der menschlichen Phantasie aber sind keine Grenzen gesetzt, und sie ist kühn genug, um sogar in die tiefsten Tiefen des Universums einzudringen, die noch unendlich ferner sind als die Plejaden. Dem niemals faßbaren Begriff der ewigen Unendlichkeit gegenüber ist aber auch dieser kosmische Gedankenflug nur winzig klein. Und unsre Erde mit den von ihrer Wichtigkeit so stark überzeugten Menschen ist im Vergleich zu diesen Weltallriesen mit ihren Riesensonnen nicht einmal ein Stäubchen.

Hauptmann schrieb den Lösegeldbrief

Der Prozeß in Flemington

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Flemington, 15. Januar. (Durch United Preß.) Zum fünften Male im Laufe der Verhandlungen des Lindbergh-Prozesses ist der Angeklagte Bruno Richard Hauptmann gestern, wenn nicht als Haupttäter, so doch als Mitbeteiligter an der Entführung des Lindberghschen Kindes identifiziert worden. Eine Bekannte von Lindberghs Beauftragten Dr. Condon, Mrs. Alexander sagte als Zeugin bei der Gegenüberstellung mit Hauptmann aus,

der Angeklagte sei jener Mann, den sie beobachtet habe,

wie er in der Zeit der Lösegeldverhandlungen auf einer New Yorker Vorstadtstation spionierend um Dr. Condon herumgeschlichen sei. Im übrigen brachte die gestrige Verhandlung vor allem eine nochmalige Vernehmung des Schriftsachverständigen Osborne. Osborne hatte bekanntlich in der Freitagsitzung ausgesagt, der Zettel mit der Lösegeldforderung an Lindbergh sei zweifelsfrei von Hauptmann geschrieben worden. Osborne wurde gestern von dem Verteidiger Hauptmanns, Reilly, in ein äußerst scharfes Kreuzverhör genommen, dessen Fragen und Antworten das Gericht fast aufmerksamer lauschte als seiner Aussage vom Freitag. Auch der Angeklagte Hauptmann spielte gestern nicht, wie sonst, den Unbeteiligten, sondern

folgte dem Gang des Kreuzverhörs mit nervösem Interesse.

Er sieht schlecht und abgespannt aus. Die ständige Befragung des Hauptschriftsachverständigen Osborne durch Reilly konnte den ersteren nicht in seiner einmal gemachten Aussage erschüttern. Trotz aller Versuche Reillys, ihn in Verwirrung zu bringen, blieb Osborne fest bei der Ansicht, daß das Schriftbild den unumstößlichen, ja nicht einmal angreifbaren Beweis dafür ergebe,

daß die Lösegeldforderung von Hauptmann geschrieben worden sei.

Im weiteren Verlauf des Kreuzverhörs spielte vor allem die von Reilly aufgeworfene Frage eine Rolle, ob sich in der Schrift des Lösegeldzettels nicht Anzeichen dafür finden, daß er vielleicht von einem Skandinavier und nicht von einem Deutschen geschrieben worden sei. Reilly zielte mit dieser Frage offenbar auf den ehemaligen Verlobten des Lindberghschen Hausmädchens, Violet Sharp, hin, der Norweger ist. Osborne sagte aber, der Unterschied zwischen skandinavischer und deutscher Schrift sei viel zu groß, als daß er den Fehler hätte machen können, beide Schriften miteinander zu verwechseln.

Der Lösegeldzettel sei einwandfrei von einem Deutschen geschrieben worden,

und dieser Deutsche sei eben Hauptmann. Auch in der weiteren Befragung durch Reilly konnte sich Osborne mit immer größerer Sicherheit behaupten. Er betonte schließlich, in seiner ganzen vieljährigen Praxis seien so wenige Gerichtsurteile gegen sein Gutachten ergangen. Man könne die Aussicht, daß er mit seinem Gutachten Recht erhalte, auf wenigstens 99:1 schätzen. Fernerhin wurde noch ein weiterer Schriftsachverständiger, Stier, vernommen. Auch er sprach auf Grund seiner Untersuchung des Lösegeldzettels die Ueberzeugung aus, daß dieser von Hauptmann geschrieben worden ist.

Rettungstat eines deutschen Schiffspassagiers

× **Hamburg**, 15. Januar

Die Ortsgruppe Vigo der NSDAP. gibt der Auslandorganisation der NSDAP. über die Meldung eines spanischen Zollbeamten durch einen deutschen Passagier folgenden dramatischen Bericht:

In der Bucht von Vigo herrscht stürmischer Seegang. Der brasilianische Dampfer „Siqueira Campos" ist abgefertigt, lichtet die Anker und dreht zur Ausfahrt. Durch irgendeine Unachtsamkeit ist der spanische Zollsoldat nicht rechtzeitig von Bord gekommen und wird vom Fallreep des Dampfers derart gegen die Schiffswand geschleudert,

daß er besinnungslos in die hochgehende See fällt und in das Schraubenwasser kommt.

Jede Rettung erscheint unmöglich. Da stürzt sich ein deutscher Passagier, ohne eine Sekunde lang der eigenen Gefahr zu gedenken, in den schäumenden Gischt des Schraubenwassers und entreißt im letzten Augenblick den leblosen Körper des Verunglückten den Wasserwirbeln. Ein herbeieilendes Boot nimmt beide auf. Das Opfer war nicht vergebens. 24 Stunden lang lag der Zollsoldat besinnungslos; dann kehrte er zum Leben zurück, gerettet und seiner Familie wiedergegeben durch den wagemutigen Einsatz eines Deutschen. Alle Fragen, die man an den Retter richtete, schnitt er mit der ebenso schlichten wie drastischen Bemerkung ab: „Ich will nicht in die Zeitung kommen. Das tut man eben, aber davon redet man nicht."

Die spanischen Behörden stellten aus der Passagierliste fest, daß es sich um den Hamburger Emil Gack handelte.

In ritterlicher Weise besuchte wenige Tage später eine Offizierabordnung den deutschen Konsul in Vigo und sprach ihm im Namen des gesamten spanischen Zollwächterkorps ihren Dank aus. Sie teilte mit, daß der Regierung in Madrid ein Bericht über das heldenhafte Verhalten des deutschen Passagiers zugegangen sei.

Aus dem D-Zug gesprungen

× **Danzig**, 15. Januar

Danziger Zollbeamte nahmen am Sonntagnachmittag eine Kontrolle des von Gdingen nach Danzig fahrenden D-Zuges vor. Sie hatten dabei fest, daß ein polnischer Staatsangehöriger in einem Koffer große Mengen von Würfelzucker hatte, dessen Einfuhr nach Danzig verboten ist. Der Beamte nahm dem Schmuggler den Paß ab und begab sich zur Toilette, um den Mann nach weiterem Schmuggelgut zu untersuchen. Der Schmuggler benutzte die Gelegenheit und sprang in der Nähe von Oliva aus dem mit voller Geschwindigkeit fahrenden Zug. Der Beamte zog die Notbremse, der Zug fuhr aber nach kurzem Aufenthalt wieder weiter. Der Beamte begab sich dann mit dem nächsten Vorortzug nach Oliva zurück. Hier kam er gerade dazu, wie der Schmuggler von zwei Männern abtransportiert werden sollte. Er hatte sich bei dem Sprung aus dem fahrenden D-Zug beide Beine gebrochen und auch sonst schwere Verletzungen zugezogen. Deshalb wurde er zunächst in das städtische Krankenhaus gebracht.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Ankunft unserer Zwillinge
Nikolaus und Georg zeigen an
Frauenarzt Dr. med. Georg Gottwald
und Frau Maria geb. Stahl
Dresden, am 10. Jan. 1935
z. Z. Wintergartenstr. 17

Heute früh ½10 Uhr ist mein lieber Mann, Herr
Richard Scharsich
Gefangenhaus-Inspr. i. R.
nach kurzem Leiden, im Alter von 81 Jahren, heimgegangen.
Dresden, Marienstr. 14, I. — In stiller Trauer
den 14. Januar 1935 — **Lina Scharsich** geb. Andrich
Einäscherung: Freitag den 18. Januar, 11 Uhr
Freundlichst zugedachte Blumen bitte daselbst abzugeben.

Sonntag mittag verschied plötzlich und unerwartet infolge einer Operation mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser guter Schwiegersohn und Schwager, Herr
Josef Müller
im 47. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerz — **Gertrud Müller** geb. Erler
im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden, Schäferstraße 10, I., den 14. Januar 1935.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Januar nachmittags 2 Uhr von der Halle des äußeren Friedrichstädter Friedhofes, Pirnaer Straße, aus statt.

Beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau
Anna verw. Lehmann
sind uns so viel Beweise der Liebe und herzlichen Mitgefühls durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, deshalb sprechen wir hierdurch allen unseren
innigsten Dank
aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Handrick für seine lieben, trostreichen Worte, der Frauenschaftsleiterin Frl. Walther für den ehrenvollen Nachruf, der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Cotta, dem Schrebergartenverein „Flerde", dem Naturheilverein Dresden-West, dem Hausbesitzerverein sowie der Nachbarschaft, den Hausbewohnern, allen Verwandten, Freunden und Bekannten.
In tiefster Trauer
Familie Bernhard Schindler und Hinterbliebene.
Dresden-Cotta, Hühndorfer Str. 12, den 14. Jan. 1935.

Am 13. Januar verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater, mein lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Herr
Wilhelm Bernard
Geschäftsstellenleiter
des früheren Deutschen Werkmeister-Verbandes
im vollendeten 54. Lebensjahre.
In tiefer Trauer — **Anna Bernard**
im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden-N. 23, Kirchhofstr. 27, den 14. Jan. 1935.
Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag den 17. Januar 1935 nachmittags ¾5 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Innigsten Dank
allen denen, die unserer lieben Entschlafenen, Frau
Pauline Hänsel
geb. Kempe
in so reichem Maße die letzte Ehre erwiesen haben. Besonderen Dank dem Männergesangverein „Lyra" für den erhebenden Gesang und Fahnenschmuck sowie dessen Vorsitzenden, Herrn Max Bachmann, für seinen herrlichen Nachruf.
In stiller Trauer — **Familie Rudolf Kluge und Hinterbliebene.**
Ratskeller Altrachau 14, den 15. Jan. 1935.
Dir, liebe Tante, rufen wir ein „Habe Dank" und „Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer
Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied plötzlich und unerwartet im 63. Lebensjahre unsere treusorgende, innigstgeliebte und unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Frau
Sophie verw. Dürigen
geb. Hickisch
In tiefstem Schmerz — **Die trauernden Kinder und Angehörige.**
Altonaer Straße 17.
Einäscherung findet Freitag den 18. Januar 1935 nachm. ½4 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Weitere Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren: Herrn Dr.-Ing. Hans Mietzsammer u. Frau Julia geb. Silber, Greifsw., ein Sohn.
Verlobt: Frl. Gertrud Horn m. Herrn Dr. med. J. Keller, Dresden.
Gestorben: Herr Verw.-Dir. i. R. Georg Jenkel, Dresden. Herr Oberlehrer i. R. Hans Sauer, Dresden. Herr Dr. jur. Max Fischer, Dresd. Herr Georg Rudolf Meißner, Dresden. Herr Max Adolf Pinkert, Dresden. Frau Pauline Sophie M. verw. Gerlach geb. Erlwein, Dresden. Herr Generalmajor a. D. Clemens Ulrich, Pillau. Herr Pol.-Hptm. i. R. Max Zimmermann, Leipzig.

Krankenkasse — bobeiw. stg. Aufn. bis 651. 6 Mnat., bis 751. 9 Mnat. Näheres m. Kiers-ang. Lagerk. 50, Dresden-A. 16.

Monatsgarderobe — die unterhaltene Maßkleidung für Herren u. Damen kaufen Sie preiswert — Töpferstraße 3.

STERBEKASSE — Aufn. bis 64½ J. von 15—80 Pf mit. Aufsg. m. Alter u. Lagerk. 61, Dresden-A. 16.

Damen — Hautfärb., In. 975 m. Moosmäschl. Friseren . . . -.30, Kopfwaschen -.20, Haarschneiden -.30. Erste Fachfeiseuse, Lerchstr. 2, I. Et., Nähe Georgenplatz. *

Strumpf- u. Strickwaren-Reparatur, Kerstingstraße Falkenstr. 2

Filialgesellschaft u. Akt., Gude 20, auf für Sonntags u. d. Erzieh. Offert. unter „G K 7000" Exped. d. Blatt.

Zu vermieten

Wohnungen

Wohnungen 1 Z., Kü., Zub. ab 30, 2 Z., Kü., Zub. ab 35, 3 Z., Kü., Zub. ab 25. Sind u. Kü. ab 14 eins. S. m. Zub. 10. Web.-Nchw. Wettinerstr. 5.

Ruh., sonn., nahe a. Wald u. Teich gel. 2-Zimmer-Wohng. m. Zub. in Neubau, preiswert zu vermiet. Pension, Ehepaar bevorz. Angebote an Sprinbach bei Moritzburg, Nr. 81.

Leere Zimmer

Leeres Zimmer an bess. Herrn bei alleinst. Dame sof. z. verm. el. Licht, Telef. vorh. Goldeimer, I. im Neubau. 11 M

L.-Zimmer a. alleinst. Dame od. Fräul. zu verm. 1. 2. 35. Leipziger Str. 19, 2. r.

Gr. Zimmer, l., hell, sr. Schauerstr. 51, 2. l.

Leeres Zimmer zu vermiet. Marschnerstr. 31 b, 4. r.

2 leere Zimmer zu verm. Pillnitzer Straße 24, 1. Anzusehen 10—1 Uhr.

Leer., beheiz. Zim., gefl. f. Einzelmieter. Sofort zu verm. Uhlichstr. 3, Schreiber, Hinterhaus 2.

Möblierte Zimmer

Kiefer, große, unmöbl. zweifenstr. Zimmer, Balkon, freie, ruh. Lage, Tel., Nähe Reichenbachstr. 31, 1 Treppe, 9—10, 1—3.

J. Inf. f. Schul. Heim m. v. Betrieb, Hug., Zeo. 10191., Strehl., Mauritz. 18, pt. l.

Gutmöbl. Zimmer, H. l., f. n. m. W. Bad, Tel. Ferdinandstr. 1, 3. Treppe.

Wunderschöne Küchen schon für 165.— Große Auswahl
Möbel-Wagner, Am See 21

Der feine halbsüße - rote
Oronoso-Wein
Die edle, aufbauende Labe für Blutarme - Bleichsüchtige Ueberarbeitete - Schwache Kranke - Nervöse
Wohlbekömmlich - hochgeschätzt ärztlich empfohlen
Allein echt nur bei
C. Spielhagen
Annenstr. 9, Ruf 18336
Bautzner Str. 9 - Striesener, Ecke Heilligenstr. 42
Webergasse 23

Total-Ausverkauf
zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen
Kleiderstoffe schon von 50 ₰ per Meter an
Nur noch kurze Zeit
Restehaus - Seide und Wolle, Schloßstr. 15

2 kl. mbl. Zi. fr. Strehl. Str. 32, 1.

Gemütl. Heim Grok. mbl. Zi. m. Küchenben. f. Herrn od. Ehep. b. alleinst. Dame zu vm. Nähe Bahn. Mann. Off. „G G 1677" Exp. d. Bl.

Gutmöbl. Zi. s. vm. Victoriastr. 11, 3. *

Gutmöbl. Zimmer m. Kochgelegenh. an berufst. Dame sof. zu verm. M. 6.— pro Woche. Näh. Bernhardinenstraße 46, 2. Etg.

Jg., sol. Ehep. f. baldigst 2—3-Zi.-Wohn. im Sparr. Dresdens. Preis 30—35 M. Off. unt. „G K 7000" Exp. dies. Blatt.

Verb. Pol.-Beamt. sucht 2- bis 3-Zimm.-Wohnung, sonnig, Dresd.-N. Off. „C K 7000" Exp. dies. Blatt.

Sonstige Räume

Schöner Laden
ca. 110 qm m. Nebenraum u. 3 gr. Schaufenster, Westlinerstr., Nähe Postamt, günstig zu verm. Näher. u. „B 428" an Ala, Tr.-N. 1.

Mietgesuche

Wohnungen

Jung. Ehep. sucht Stube, Kamm., Küche b. 30 M. od. 2 leere Zim. Jg. 3020, a. 15.2. od. 1.3. bis Mitte d. Offert. unt. „G K 7000" Exp. d. Bl.

Staatsangestellter 2-Pers.-Haush. sucht in Dresden od. nähe Umgeg. sonnige 2½-3-Zi.-Wohng., evtl. Untermiete. Preis u. „G G 1687" an d. Exped. d. Bl.

Jung. Eisenbahn-Ehepaar sucht in Dresd. od. Umg. 2—3-Zi.-Wohng., evtl. Untermiete. Offert. an Schäfer, Weinböhla, Meißnerstraße 8, erb. „S E 2287" an die Exped. d. Blatt.

Möblierte Zimmer

Berufst. Frl. s. z. 1. 2. 35 zum möbl. Zi. m. Sachgebr. Off. m. Pr. „K J 7002" Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Landkarte von Sachsen
Preis nur 75 Pf.
Zu haben im D. N. N.-Haus, Ferdinandstraße 1, in der D. N. N.-Filiale Hirsteinstraße (Wendunker. Wir sind in den meisten Ausgabestellen der D. N. N. Versand nach auswärts gegen Vorausbezahlung des Betrages von 75 Pf. zuzüglich 55 Pf. Versandgebühr in Briefmarken. Postscheck der D. N. N.: Dresden 2066.

Pachtgesuche

Landhaus
ist sofort gesucht. Ang. nach Paudorf Nr. 61, S. Schweiz. *

Kaufgesuche Verschiedenes

Briefmarken kauft A. Brauße, Schickstraße 10. *

Neue erstaunl. H. Frengardgerät Lehrausschreiben Schäfer, Marschallstraße 8, I. Tel. 18826. 68

Gebr. Möbel kauft Möbelhaus Polnst. 21, pt. Tel. 10716. 14

Gold — Silber, Platin, Münzen, Nationalfahnen kauft 18 Adolf Arnold, Landhausstr. 11

Möbel kauft Möbelhandels, 10, m. b. H., Marschallstraße 1, Ruf 21222. 63

Gebrauchte National-Registrier-Kasse für Kaufmannsbetrieb geeignet, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter „S E 2287" an die Exped. d. Blatt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Technische Umschau

Mittwoch — Beilage der Dresdner Neuesten Nachrichten — 16. Januar 1935

Schiffahrt London—Basel

Ein wichtiges Verkehrsproblem in der deutschen Volkswirtschaft — Die technischen Schwierigkeiten

In alten Zeiten war es wohl üblich, daß die Flüsse als Zugänge zum Meere verwendet wurden und man mit den gleichen Schiffen nicht nur zum, sondern auch über dem Ozean fuhr. Nach und nach schied sich jedoch die Zunft der Flußschiffbauer von der der Seeschiffbauer mehr und mehr. Wir bekamen eine besondere Binnenschiffahrt und eine besondere Seeschiffahrt. Gleichzeitig wandelte sich damit der Charakter der Schiffahrt, an Stelle des allerdings damals geringfügigen Durchgangsverkehrs wurde ein Verkehr mit Umladung gesetzt, wie er in der Hauptsache heute noch existiert. Gleichzeitig bildeten sich die Hafenstädte an der See im engeren Sinne immer mehr und mehr heraus. Das Umladen war teilweise keine freiwillige Angelegenheit mehr, sondern wurde verlangt bzw. erzwungen. In neuester Zeit ist diese Entwicklung zum Teil wieder rückläufig geworden. Der Verkehrsbedarf ist gestiegen, vor allem aber hat man gelernt, die Transportkosten „äußerst" zu kalkulieren und dabei gemerkt, daß die Umladekosten für alle Massengüter sehr erheblich sein können, so daß der Kaufmann ein großes Interesse daran hat, sie so weit wie möglich einzuschränken. Man will „Durchfrachten". Dem stehen aber in der Schiffahrt technische Hemmungen entgegen. Wir haben zwar so ziemlich an allen größeren Strömen, insbesondere aber am Rhein, seit Jahr und Tag Kähne, die bei stiller See über das Wattenmeer geschleppt werden. Schon seit langer Zeit war der Besuch eines Rheinkahnes in Zeebrügge, der von einem Schlepper über das offene Meer geschleppt worden war, keine Seltenheit. Trotzdem war es eine Ausnahme. Es liegt in der Natur der Sache, daß ein Schiff, das in den Wogen des Meeres fahren soll, anders konstruiert sein muß als ein Flußschiff. Im besonderen ist es die einfache Festigkeit, die ganz erheblich größer sein muß, wenn ein Fahrzeug über die Kämme der Wellen „tanzen" will. Auch sonst haben wir schon seit langem eine regelmäßige Schiffahrt von Berlin nach Köln über Elbe—Hamburg—Nordsee und Rhein; es verkehren seit vielen Jahren kleine Schiffe, die aus der Ostsee kommen, über Stettin nach Berlin, das heißt nach der Oder und Spree. Dieser Verkehr begann bereits einen Umfang anzunehmen, daß in den interessierten Kreisen Verhandlungen darüber gepflogen wurden, ob eine derartige Fahrt zulässig sein sollte. Dabei wurden die Gefahren für Flußschiffe auf See in den Vordergrund gerückt, während in Wirklichkeit natürlich die Verluste durch die fehlende Umladung in den Hafenstädten die Haupttriebfeder war.

•

In diesem Jahre ist die technische Seite der Frage gelegentlich der Tagung der Schiffbautechnischen Gesellschaft wieder behandelt worden. Man hat sogar die Aufgabe gestellt, ein Schiff zu konstruieren, das in der Lage wäre, regelmäßige Transporte von London nach Basel zu bringen. Die Lösung ist sicher nicht einfach, denn auf dem Meere ist es den Wellen ausgesetzt, die gerade in der Nähe des Aermelkanals oft recht kräftig zu sein pflegen, auf der andern Seite findet es im Rhein verhältnismäßig wenig Tiefgang, wenigstens am Binger Loch und weiter oberhalb zwischen Mannheim und Basel. Außerdem muß das Schiff eine ganz hervorragende Wendigkeit besitzen, wenn es ohne fremde Hilfe die Flußstrecke befahren soll, denn z. B. bei Bingen, aber auch an andern Stellen, sind sehr enge Krümmungen zu durchfahren. Schließlich muß man von einem derartigen Schiff auch verlangen, daß es gegen die zum Teil sehr erheblichen Strömungen des Rheines mit hinreichender Geschwindigkeit anfährt. Denn heute verlangt man auch vom Ferntransport eine bestimmte Geschwindigkeit, schon im Interesse des Wettbewerbes mit andern Verkehrsmitteln. Da heißt es auch: Zeit ist Geld, und wenn man dem Schiff wohl im allgemeinen eine längere Fahrzeit zubilligt, so darf es doch nicht zuviel mehr an Zeit beanspruchen, sonst bezahlt der Verfrachter lieber die Mehrkosten einer oder zweier Umladungen, zumal auch auf diesem Gebiete heute technisch beachtenswerte Verbesserungen geschaffen sind. Vielfach ist man dazu übergegangen — wir haben darüber schon ausführlich berichtet —, ganze Eisenbahnzüge aufs Schiff zu setzen und mit ihm die Wagen auf ein fremdes Bahnnetz zu bringen, wie das seit Jahren im Güteraustausch mit England schon geschieht, für den besondere Wagen geschaffen wurden, schmal genug in ihrer Bauart, um auf englischen Strecken fahren zu können. Bei dem ganzen Problem ist natürlich zu beachten, daß nur in wenigen Fällen ein Schiffsverkehr ein Haus-Haus-Verkehr sein kann, wie ihn der Kraftverkehr zu bieten vermag, der ja im Verkehrswesen immer mehr in den Vordergrund rückt, weil er vielleicht am meisten und besten Umladungen überflüssig macht. Es gibt jedoch hinreichend Güter, wo die Umladung verhältnismäßig leichter zu bewerkstelligen ist, und es sich sehr wohl lohnt, vom Speicherhaus in Basel „durchzufrachten" zum Speicher in London. Wobei wir betonen, daß die Zitierung „Basel" und „London" natürlich nur als Beispiel aufzufassen ist, da wir dabei ebenso den Durchgangsverkehr zwischen irgendwelchen andern großen am Fluß gelegenen Handelsstädten mit andern nur über Fluß und Meer erreichbaren Orten im Auge haben.

•

Was nun die technische Konstruktion derartiger Schiffe anlangt, so wurde die notwendige Festigkeit schon erwähnt. Hierin liegen genügend Erfahrungen vor. Selbstverständlich würde ein solches „Universalschiff" teurer als ein Binnenschiff, aber kaum teurer als ein Seeschiff, wenn wir davon absehen, daß es als Binnenschiff in seinen Ausmaßen, Länge und Breite, besonders aber Tiefgang, sich stark einschränken muß, d. h. das Schiff würde eine Tonnage bekommen, die im allgemeinen etwa unsern kleinen Küstendampfern entspricht. Eine weitere sehr wichtige Frage ist die des Antriebs. Die Forderung nach geringem Tiefgang zusammen mit der Forderung genügender Geschwindigkeit weist zunächst auf den Schaufelradantrieb hin, der verschiedene technische Vorteile bietet.

Aber nicht mit Unrecht wurde in der Schiffbautechnischen Gesellschaft darauf hingewiesen, daß in neuerer Zeit einmal der auf dem Bodensee mit sehr gutem Erfolg ausprobierte Voith-Schneider-Antrieb Berücksichtigung verdient und ferner der von Kort erdachte „Düsenantrieb". Im ersteren Falle handelt es sich um ein Rad mit senkrechter Welle, dessen Schaufelflächen verstellbar sind, so daß das Schiff nicht nur vorwärts und rückwärts, sondern auch seitwärts fahren kann, also eine für Flußschiffe besonders wertvolle Wendigkeit bekommt. Besonders im Zusammenhang mit einer elektrischen Kraftübertragung, die es gestattet, alle regelnden Organe auf der Kommandobrücke zusammenzudrängen. Diese auffällig große Wendigkeit macht es z. B. einem Bodenseeschiff möglich, ohne weitere Hilfskräfte im engen Hafen sehr leicht anzulegen, und ebenso leicht wieder abzulegen, eben wegen der sonst bei keinem Schiffsantrieb vorhandenen Fähigkeit eines seitlichen Fahrens. Rein maschinell, was die Kosten anlangt, dürfte der Voith-Schneider-Propeller in Anschaffung und Betrieb etwa ebensoviel kosten wie die bekannten Antriebe, Schrauben- oder Schaufelantrieb.

Der an zweiter Stelle genannte Antrieb von Kort ist in der Hauptsache für Schleppfahrzeuge in Kanälen entwickelt worden. Im Prinzip ähnelt er dem „Reaktionsschiff", das vor etwa 50 Jahren in Dresden auf der Elbe großes Aufsehen erregte und das von dem berühmten Dresdner Professor Zenner konstruiert worden war. Zenner dachte damals, die Kettenschlepper der Elbe mit dem neuen Antrieb auszurüsten, damit sie ohne Ketten die Elbe stromabwärts fahren sollten, so daß das Wechseln der Kette überflüssig und der ganze Betrieb flüssiger würde. Zur praktischen Anwendung ist es unsres Wissens nicht gekommen, nach der Fertigstellung des Probeschiffes ist die Idee wohl fallengelassen worden. Im Prinzip war es ein Schraubendampfer, dessen Schraube aber nicht im freien Wasser arbeitete, sondern in einer großen Röhre das Wasser von vorn zugeführt bekam und aus der das unter Druck gesetzte Wasser nach hinten mit erheblicher Kraft ausspritzte. Zum Wechsel der Fahrtrichtung belud es an der Mündung der Röhre Gußstücke, nach deren Umkehrung das Schiff rückwärts fuhr. Zum Antrieb diente eine gewöhnliche normale Dampfmaschine, die mit einer durch Stopfbüchsen geführte Welle die Pumpe in einem geschlossenen Gehäuse antrieb. Unsres Wissens ist später noch ein kleineres Schiff „Sachsen", unter der Bezeichnung „Strahlschiff", für die Elbstromverwaltung auf der Schiffswerft Kette in Uebigau gebaut worden.

Die Anordnung des Rohres, das durch das Innere des Schiffes führt und das auch bei Kort Verwendung findet, ist im Laufe der Zeit wiederholt geändert worden. In der letzten Zeit beschränkt sich Kort darauf, es in einem verhältnismäßig kurzen Weg nur durch das hintere Schiff zu leiten, und zwar in einem recht großen Querschnitt. Die Pumpe, die gleichzeitig saugt und drückt, ist ebenfalls im hinteren Teil des Schiffes eingefügt. Nach Korts Konstruktion ist ein Schlepper für den westlichen Teil des Mittellandkanals erbaut worden, der sich nach den vorliegenden Berichten sehr gut bewährt haben soll. Es liegen Berichte vor, nach denen für das Modellschiff sich bei gleicher Maschinenleistung eine erheblich größere Zugkraft ergeben hat. Allerdings scheint die Ueberlegenheit des Antriebes für frei fahrende Schiffe ohne Schleppanhang nicht im gleichen Umfange zuzutreffen.

•

Im übrigen ist über die sehr wichtige Frage der Betriebskosten nicht eben Zuverlässiges mitzuteilen. Die Kosten hängen ja praktisch von den Brennstoffpreisen ab, und diese sind ziemlich erheblichen Schwankungen unterworfen.

Außer dem Dieselmotor, der schon vielfach Verwendung gefunden hat und sowohl als Langsamläufer wie als leichter Schnellläufer sich seine Stellung erobert hat, ist natürlich die Dampfmaschine ausgiebig probiert worden, und dazu die vielen Verbrennungsmotore, die besonders im Kraftwagen ihre technische Verbesserung erfahren haben. Beachtenswert ist, daß man stellenweise auch Holzgasmotore und dergleichen versucht hat. Für das Schiff als ganzes ist es natürlich auch wichtig, besonders wenn es stellenweise Kanäle durchfahren soll, daß es möglichst wenig Wellen aufwirft, und gerade dieser Umstand, die tunlichst geringe Beschädigung des Flußbettes, hat ja auch zu den oben erwähnten Antriebsformen geführt.

•

Noch sind keine Entschlüsse gefaßt worden, aber es steht wohl zu erwarten, daß in absehbarer Zeit Schiffe erscheinen werden, die der gestellten Aufgabe: sowohl das Meer wie flache Flüsse zu befahren, auch wirtschaftlich befriedigend lösen werden, und wir wollen nur hoffen, daß der technische Weg, der dahin führt, möglichst nicht durch Bestrebungen gestört werde, die letzten Endes nur alte, sogenannte Stapelrechte zum Schaden der Entwicklung verewigen möchten. Der moderne Wirtschaftskampf braucht billige Transportmittel, dem freien Wettbewerb muß es überlassen werden, sie technisch durchzubilden, und dabei ist es erfreulich, daß bei den verschiedenen Verkehrsmitteln, Eisenbahnkraftwagen, Schiffe, immer wieder technisch ähnliche Probleme auftauchen, die in vielen Fällen einer Mehrzahl zu dienen vermögen.

S. Hartmann

Ein See-Flußdampfer wird gebaut

An die Tankschiff-Reederei Jul. Schindler ist der Auftrag erteilt worden, einen neuen Dampfer zu bauen, der etwa 2000 Tonnen groß sein soll und eine Doppelschraube bekommt. Er soll in gleicher Weise für die Flußschiffahrt wie die Seefahrt geeignet sein. In etwa 10 Monaten hofft man ihn fertigzustellen.

Vom Blenden und Geblendetwerden

Wie sich der Kraftfahrer einstweilen helfen kann

Die Gefahren der Blendung sind jedem Kraftfahrer bekannt. Man fährt während der Begegnung ins Schwarze hinein, vermag dabei Hindernisse und andre Straßenbenutzer nicht mehr rechtzeitig zu erkennen und kann nicht einmal die Straßenbreite und die Außmaße des begegnenden Fahrzeuges richtig beurteilen. Aber nicht nur draußen auf freier Strecke hat man darunter zu leiden, und nicht allein durch das rücksichtslose Verhalten jener Sorte von Kraftfahrern, die ihr Fernlicht gar nicht oder nur auf Gegenblenden und auch dann oft nur im letzten Augenblick wegnehmen. Es hat sich noch ein andrer Uebelstand eingeschlichen, und der kommt daher, daß man in den Wagen neuerer Bauart außerordentlich tief sitzt. Die Augen des Fahrers befinden sich nun nicht mehr über, sondern in gleicher Höhe oder — sobald es sich um größere Fahrzeuge, Omnibusse und Lastkraftwagen, handelt — sogar noch unterhalb der Scheinwerfermitte des Entgegenkommenden. Sie werden also vom allen Strahlen

voll getroffen,

die waagerecht verlaufen, und das tun zunächst einmal die der kleinen, sogenannten Stadt- und Positionslampen, mit denen größere Personenfahrzeuge, Omnibusse und Lastkraftwagen oft reichlich ausgerüstet sind. Die Mittellichter dreirädriger Lieferwagen pflegen aus dem gleichen Grunde recht unangenehm zu wirken. Daß auch die Laternen der Radfahrer oft nicht den genügenden Neigungswinkel aufweisen, wird jeder schon störend erfahren haben. Die neue Reichs-Straßenverkehrsordnung bestimmt jetzt gottlob, daß der Lichtkegel der Fahrradlampen so geneigt sein muß, daß er in 10 Meter Entfernung nur noch halb so hoch liegt, wie die Lichtquelle über der Fahrbahn angebracht ist. Auch die Lampen der Straßenbahnen üben eine beträchtliche Blendwirkung aus, wenn das Auge ihnen in gleicher Höhe begegnet. Zu all diesen Strahlenbelästigungen kommt noch hinzu, daß man infolge der niedrigen Sitzanordnung im modernen Kraftwagen bei der Begegnung mit höher gebauten Fahrzeugen auch noch in den Lichtkegel ihrer wenn auch ordnungsgemäß abgeblendeten Scheinwerfer gerät. Ihr Neigungswinkel ist ja normalerweise auf die Augenhöhe eines Fußgängers berechnet und nicht auf die nur halb so hohe der Insassen eines Autos neuer Bauart. Es tritt also eine

Blendwirkung trotz Abblenden

auch hier ein. Draußen auf freier Strecke geht es einem oft so, daß man von weitem kaum ausmachen kann: kommt da nun ein kleiner Wagen, der nicht abgeblendet hat oder ein großer mit zu starken Lichtern und zu flachem Abblendwinkel. Man macht, die Störung loszuwerden, selbst einmal einen Versuch mit dem Fernlicht und erlebt dann, daß einem der also Angesunkte nun erst richtig seine vollen Scheinwerferstrahlen entgegenschickt, weil er das Aufblenden für Rücksichtslosigkeit hielt und sich gar nicht vorstellen kann, daß auch noch seine abgeblendeten Lichter stören. Lichtempfindliche Personen — und das sind wir gehetzten Großstadtmenschen mehr oder weniger — haben unter all diesen Erscheinungen oft empfindlich zu leiden, und manchem wird eine Nachtfahrt so zur Qual. Um nun in diesen Dingen einen Wandel zu schaffen, könnte man vorschlagen, daß in der durch Bogenlampen, Lichtreklamen usw. sowieso hell erleuchteten Stadt, wo Fahrbahn und Umgebung weithin zu erkennen sind, überhaupt nur noch

mit dem Parklicht

gefahren wird, wie viele es vernünftigerweise schon tun, wohingegen wieder andre Fahrzeuge überflüssige Lichtquellen führen. Besonders bei Regen erzeugen ja die vielfachen Spiegelungen des nassen Asphalts, erhöht durch die Reflexe der eigenen Glasscheiben, ein Meer überflüssiger und störender Strahlen. Zweitens müßten sich auch Fahrzeuge höherer Bauart dazu bequemen, ihre

Scheinwerfer tiefer anzubringen,

um sich dem modernen Kraftfahrzeug von geringer Bodenhöhe anzupassen. Solange diese Vorschläge noch fromme Wünsche sind, muß man sich eben selbst vor der Blendwirkung zu schützen suchen. Dazu dienen

Blendschutzscheiben

aus gefärbtem Glas oder Zelluloid, wie man sie auch gegen die Sonnenblendung verwendet. Sie sind jedoch meist zu dunkel gefärbt und haben den Nachteil, daß sie Farbenunterschiede nicht erkennen lassen, was ja bei Nachtfahrten besonders gefährlich ist. Manche Fahrer wieder verwenden Zelluloidschirme, die mit einem Band um den Kopf befestigt werden. Schutz gewährt auch eine Brille aus Neophanglas. Dieses noch nicht lange im Handel befindliche Glas — eine deutsche Erfindung — hat den Vorteil, daß es die Farben in ihren Werten nicht nur sehen läßt, sondern sie noch besonders hervorhebt; es verfälscht also nicht alles braun in braun oder grün in grün wie die üblichen Sonnenbrillen. Ohne einen wirksamen Blendschutz ist man z. B. auch dann ratlos, wenn man einer Reihe von Fahrzeugen begegnet, von denen wohl das erste abgeblendet hat, nicht aber eines der weiteren. Denn nun kann man ja den Sünder nicht durch eigenes Aufblenden belehren, ohne daß man auch den oder die vor ihm Fahrenden belästigen würde. Da auch

durch das Nichtabblenden von rückwärts recht unangenehme Blendwirkungen

an Rückspiegel und Windschutzscheibe entstehen, und die wenigsten Wagen mit einer vom Führersitz aus zu betätigenden Verschlußmöglichkeit des Rückfensters versehen sind, gehört es sich mit Rücksicht auf den Vordermann überhaupt nicht, hinter ihm mit vollem Scheinwerferlicht zu fahren, zumal ja bei entsprechendem Abstand dessen Licht einen ausgezeichneten Schutz und Anhalt bietet. Zur Höflichkeit und Rücksicht im Straßenverkehr gehört es jedenfalls, andre Wegebenutzer auch durch Licht nicht mehr als unbedingt nötig zu stören und zu belästigen, und daher sollte sich jeder Kraftfahrer — auch die Motorradfahrer, bitte — eine öftere

Prüfung seiner Beleuchtungsanlage

daraufhin angelegen sein lassen. Auch wenn man sie für in Ordnung hält, kann man da Ueberraschungen erleben. Und im übrigen richte man sein Verhalten auf Straßendisziplin und gute Kameradschaft auch in diesem Punkte ein nach dem Sprichwort: Was du nicht willst, daß man dir tu . . .

Die Aussichten der Luftkühlung

Setzt sie sich im Automobilbau durch?

Unter den Neuschöpfungen im Automobilbau hat sich neben andern die Konstruktion luftgekühlter Motoren hervorgetan. Die letzte Alpenprüfungsfahrt, bei der sich der kleine luftgekühlte Adler-Wagen glänzend behauptete, hat die Aufmerksamkeit noch mehr auf sie gelenkt. Denn gerade heute, wo sich das industrielle Bestreben auf einen Wagentyp richtet, der preiswert, widerstandsfähig und einfach zu bedienen ist, um als Fahrzeug weitester Volkskreise in Betracht zu kommen, spielt die Kühlerlose eine bedeutende Rolle.

Die Kühlung des Motors ist bekanntlich nötig, um die im Verbrennungsraum entstehende Hitze abzuleiten und den Motor von ihrem zerstörenden Einfluß zu schützen. Für ein einwandfreies Arbeiten des Motors ist eine bestimmte Temperatur erforderlich; die Kühlanlage darf darum weder zuviel noch zuwenig kühlen. Ihre richtige Funktion ist mitbestimmend für das Lebensalter des Motors. Bei der Wasserkühlung wird dieser Zweck erreicht, indem unmittelbar am Zylinderblock Wasser vorbeifließt, die übermäßige Wärme aufnimmt und an die Luft überträgt. Das heißt, das erhitzte Wasser wird nach dem Kühler geleitet, rieselt durch die Kühlerlamellen, und nachdem es durch den entgegenströmenden Luftzug und den Ventilator genügend abgekühlt wurde, beginnt es diesen Kreislauf von vorn.

Bei der Luftkühlung dagegen kommt das Wasser als Zwischenträger der Wärme in Wegfall. Dafür zwingt man direkt die dem Fahrzeug entgegenströmende Luft an dem Motor vorbei. Die Hauptaufgabe besorgt dabei ein Gebläse, das die Luft sammelt und durch Luftzuleitungsschächte den abzukühlenden Teilen zuführt. Das Gebläse ist mit der Kurbelwelle gekuppelt, so daß sich die Kühlung automatisch den Drehzahlen des Motors anpaßt. Das Gebläse besteht aus dem Gehäuse, dem Gebläseschaufelrad, den Schwingungsdämpfern und dem Luftführungskasten. Zur Regulierung der Wärme ist dem Gebläse außerdem ein Kühlluftregler angeschlossen, der mit Hilfe eines Thermostats arbeitet, der mit einer Klappe verbunden ist, die die Luftzufuhr drosseln und freimachen vermag.

Eigentlich ist die Luftkühlung nichts Neues mehr. Wir kennen sie schon vom Motorrad und teilweise vom Flugzeug, bei denen allerdings ganz andre Konstruktionsbedingungen gelten. Im Autobau dagegen waren es in Deutschland die Phänomen-Werke in Zittau, die als erste Fabrik ihre Lastwagen mit luftgekühlten Motoren versahen und auf diesem Gebiete wertvolle Pionierdienste leisteten. Inzwischen haben, wie die Berliner Automobilausstellung zeigte, auch einige andre Werke ihre Kleinwagenmodelle mit Luftkühlung versehen (NAG, Röhr, Tatra, Krupp). Interessant sind die Zwei- und Viertakt-Lastkraftwagen von Krupp, die beide durch luftgekühlte Dieselmotoren angetrieben werden.

Die größere Unabhängigkeit des luftgekühlten Wagens von äußeren Temperatureinflüssen ist für diese Bauart in erster Hinsicht ausschlaggebend gewesen.

Von Vorteil

ist vielleicht der Verzicht auf Kühler, Wasserpumpe und Schlauchverbindungen, die allerdings durch den Mechanismus der Luftkühlung ersetzt werden müssen. Mit dem Fortfall des Kühlers erledigt sich praktisch immerhin die Frage der Wartung dieses wegen seiner exponierten Lage besonders empfindlichen Aggregats. Für den Herrenfahrer, der es oft an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen läßt und nachher die teuren Folgen zu tragen hat, bedeutet das eine angenehme Entlastung. Der Halter eines luftgekühlten Automobils hat weiterhin keine Ausgaben mehr für Frostschutzmittel und kostspielige Kühlerreparaturen. Er ist allen Aerger über leckgewordene oder gar eingefrorene Kühlanlage los. Es gibt keine Stopfbuchse, die nachgezogen und geschmiert werden muß, keinen Ventilatorriemen zum Nachstellen. Der luftgekühlte Wagen ist immer startbereit. Er bedarf auch im Winter keiner besonderen Vorsicht, man kann ihn selbst bei strenger Kälte auf der Straße parken, ohne ihn wie einen Kranken in unzählige Decken einzuhüllen. Ja, selbst die geheizte Garage ist kein unbedingtes Erfordernis mehr. Hoffentlich reicht die Kühlung auch im Sommer bei ausgedehnten Bergfahrten zu. Uebermäßiges Heißwerden des Motors, als Folge verstopfter Kanäle durch abgesetzten Kesselstein, Kühlwasser im Schmieröl und defekte Wasserpumpe sind jedenfalls gewesene Schrecken. Von all diesen Gefahrenquellen ist der Kraftfahrer jetzt befreit.

Aber wie steht es mit den Nachteilen?

Zunächst einmal neigt der luftgekühlte Motor zu größerer Geräuschentwicklung. Die doppelten, lärmdämpfenden Zylinderwandungen fallen ja weg, und an ihre Stelle tritt das Geräusch verursachende Gebläse. Darum wurden auch die ersten Versuche an Lastwagen, bei denen außerdem die Drehzahlen noch günstiger liegen, durchgeführt. Inzwischen sind die Konstruktionen wesentlich verbessert worden, und die Motorgeräusche sind auf ein Minimum herabgedrückt.

Ein andres sei noch gesagt: Es kann kein Kühlwasser mehr kochen, falls die Kühlung einmal nicht ausreicht; damit fällt auch das Achtungszeichen für den unvorsichtigen Fahrer, der dadurch vor einem Ueberjagen der Maschine gewarnt wurde, weg. Dem Anfänger, der im ersten Begeisterungsrausch die Zugfreudigkeit des Wagens am Berghange durch allzu robustes Fahren im zweiten Gang ausprobiert und sich erst durch das spritzende Kühlwasser oder die bedrohlich nach „rot" pendelnde Thermometernadel von seiner verkehrten Handlungsweise überzeugen läßt, entfällt dadurch eine beachtliche Kontrolle. Diese Mängel könnten jedoch durch den Einbau eines Fernthermometers und einer „Ueberlastungssperrvorrichtung" behoben werden. Anders liegt die Frage, ob das Gebläse für Acht- und Zwölfzylindermotoren noch die zur Kühlung erforderliche Luftmenge beschaffen kann.

Trotzdem ist der luftgekühlte Motor, auf Grund seiner Unempfindlichkeit, für bestimmte Verwendungszwecke eine Antriebsmaschine, die sicher noch in der Zukunft von sich wird reden machen.

Triebwagen überall

Auch die Niederländer haben sich die Umwandlung ihres Zugverkehrs in einen Triebwagenverkehr angelegen sein lassen. Sie haben 40 dieselelektrische Motorzüge in Betrieb gestellt.

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: Dr. Richard Abell (Dresden).

Mittwoch, 16. Januar 1935

D·N·N-Sport

Ortsgruppe des Reichsbundes

Am Montag im Vereinshaus wurde die Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes für Leibesübungen gegründet. Der Bezirksbeauftragte des Landessportführers, Sturmbannführer Illmert, der am gleichen Tage schon die Bautzner Ortsgruppe gegründet hatte, gab die Ernennung des Führers der Schwimmbezirks, Dellessen (auf dem Bild), zum Ortsgruppenführer bekannt. Die Satzungen wurden einstimmig angenommen, ein Stellvertreter des Ortsgruppenführers und ein Siebenerausschuß sind noch zu wählen. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe befindet sich im Günthbad. Mit einem Sieg Heil auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

Die Ausländer beim Berliner Reitturnier

Auch in diesem Jahre hat das Internationale Berliner Reitturnier eine erfreulicherweise recht starke Beteiligung aus dem Auslande aufzuweisen, wenn auch der Preis der Nationen, der neben dem Großen Preis der nationalsozialistischen Erhebung die wertvollste Prüfung darstellt, nur einen Zweikampf Deutschland gegen Frankreich ergeben wird. Frankreich hat hierfür bereits seine Mannschaft namhaft gemacht, der sämtlich in Berlin bereits bekannte Offiziere angehören. Unter Führung von Major de Lafargdière werden die Oberleutnants Gudin de Vallerin, de Bazelaire, Major, Durand und de Ruesnel am Berliner Turnier teilnehmen. Die französische Equipe wird mit insgesamt 15 Pferden in Berlin antreten, die neben dem Preis der Nationen in acht Jagdsprüngen starten werden, darunter auch im Preis der nationalsozialistischen Erhebung und dem Preis der Grünen Woche.

Aus Polen hat der langjährige polnische Gastreiter, Baron de Rómmels mit „Aliant" seine Teilnahme zugesagt, vom Königl. Schwedischen Kavallerie-Reg. Nr. 2 sind Rittmeister Bofström und Oberleutnant Adlercreutz gemeldet, die mit „Maliver" und „Tereline" die schweren Dressurprüfungen bestreiten werden. Leider werden diesmal die italienischen und irischen Reiter fehlen, wie auch Ungarn seine anfängliche Zusage wieder zurückgezogen hat, da die Pferde nicht genügend vorbereitet sind. Dafür werden aber verschiedene Nationen noch durch einige Offiziere beim Turnier vertreten sein, so hat der dänische Rittmeister Peter Jensen „Hö Ex" für die Dressurprüfungen gemeldet, auch die Tschechoslowakei, Bulgarien und Jugoslawien werden durch bekannte Reiter vertreten sein.

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch, 16. Januar

Mainz

1. R.: Montreal—Tembkancan; 2. R.: Jantoche—Jus Premier; 3. R.: Mirabeau—Prince Noncr; 4. R.: Mantoline—Benlfor; 5. R.: Mon Jubile—Mirabeau.

Querfeldeinlauf

des Kreis I im Deutschen Leichtathletikverband

In der Reihe der Waldlaufveranstaltungen im Kreis I des DVAV. wird am Sonntag, dem 20. Januar, 10 Uhr, im Gelände der Dresdner Heide der Querfeldeinlauf (Mannschaftslauf, 4 Mann gleich 3 werden gewertet) in den verschiedenen Alters- und Vereinsklassen durchgeführt. Mit der Durchführung ist die Leichtathletikvereinigung „Olympia" beauftragt, die in dem Gelände links vom Restaurant „Hirschhaus" eine Strecke herausgesucht hat, die mitten durch das Heidegelände vorbeiführt. Start und Ziel befindet sich in der Nähe des Restaurants „Hirschhaus", von wo aus hintereinander die Starts und die Zielläufe in der Zeit von 10 Uhr bis 11 Uhr stattfinden werden. An den Läufen dürfen sich die der Trainingsgemeinschaft angehörigen bekannten Waldläufer und Läufer der Vereine nicht beteiligen, so daß man auf das Abschneiden der noch „unbekannten Vereinsläufer" gespannt sein kann. Hier im Mannschaftskampf, wo mindestens drei Mann geschlossen das Ziel erreichen müssen, wird sich der Erfolg einer guten Breitenarbeit im Verein zeigen. Der Lauf findet bei jeder Witterung statt, da sich die Läufer durch Tragen eines Trainingsanzuges gegen Kälte schützen können.

Reichssportführer ruft Leichtathleten auf

Im neuen Fachblatt und Amtsorgan des Fachamtes Leichtathletik „Der Leichtathlet" ruft der Reichssportführer die deutsche Leichtathletik auf: „Ihr Leichtathleten blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Das verpflichtet! Insbesondere aber im Hinblick auf die Olympischen Spiele, deren Mittelpunkt die Leichtathletik bildet. Ich rufe euch (Aktive, Vereine, Führende) deshalb für 1935 auf, noch aber, noch energischer dem gestellten Ziele zuzustreben. Euer neues Fachblatt „Der Leichtathlet" soll euch helfen, Wege zu ebnen. Helft auch ihm, denn nur aus vielfacherer und gemeinsamer Arbeit gedeihen die Erfolge, die wir alle für unser Land und Volk erreichen müssen!"

Olympia-Inspektor Busch, Dr. Ritter v. Halt, die Fachamtsleiter Linnemann (Fußball), Siebing (Turnen), Hermann (Handball) bekunden Arbeit und Verbundenheit mit der deutschen Leichtathletik.

Dr. Hans Hollmann, der Leiter des Reichsausschusses der Sportschriftleiter, und Walter Brumeldurg, der Intendant des Reichssenders Berlin, zeigen die Zusammenhänge zwischen Presse und Sport bzw. Funk und Sport auf.

Opfertag der deutschen Leichtathletik

Zur Saalsportveranstaltung am 8. Februar sind Karten im Vorverkauf bei sämtlichen Vereinen sowie in den Geschäftsstellen Schäferstraße 2 und Königstraße 15 zu haben.

Gerätewettturnen Dresdner Schülerinnen. Das Gerätewettturnen für die Mädchen des 9. Schuljahres (OIII- und IIa-Klassen) wird am 16. Januar um 15,30 Uhr durchgeführt, für die Schülerinnen des 10. Schuljahres (UIII- und IIa-Klassen) am gleichen Tag um 17 Uhr. Ort: Halle des Mädchengymnasiums, Weinleitnerstraße 3.

1. Dienstarbeitslehrgang des Kreisschulungsamtes Dresden. Der erste Lehrgang des Kreisschulungsamtes Dresden für Vereinsdienstwarte des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen wird am Mittwoch, dem 16. Januar, 19,30 Uhr fortgesetzt. Lehrgangsort: Deutsche Heimschule, Blochmannstraße 2. Die Lehrgangsteilnehmer haben am 16. Januar ihre Personalbogen und die Disposition der ersten beiden Vorträge beim Kursusobmann abzugeben.

Schachwettkampf gegen Meißen. Am 20. Januar trägt die Gruppe Nord des Schachamtes Dresden in Meißen im Gesellschaftshaus „Hamburger Hof" (am Bahnhof) einen Wettkampf an 20—30 Brettern gegen den Meißner Schachverein aus; Beginn 9 Uhr. Die Spielerbretter der Gruppe Nord sind folgendermaßen besetzt: Wortmann, Krähschmar, Q. Mühlfeld, Gleisfeld, Thiemig, M. Mühlfeld, Wüllner und Hahfeld.

Die Hamburger Polizeiboxer siegen

Viele waren in den Reichsadler gekommen, um die gerühmten norddeutschen Polizeiboxer zu sehen. Man wurde ein wenig enttäuscht. Die Gäste waren von ihrem Riesaer Start doch recht mitgenommen. Auch drückten Fehlurteile der Punktrichter auf die Stimmung. Der Kenner merkte aber doch, daß die Hamburger keine Boxer sind von guter Schule, denen unsre Leute in Hamburg bestimmt nicht bekommen können. Das Gesamtergebnis von 10:6 für die Leute von der Wasserkante drückt das leider schon deutlich genug aus.

Einleitungskampf

Leichtgewicht: Schmidt (01) gegen Köhler (TSC.). Dieser Einleitungskampf brachte bereits Stimmung ins Haus. Schon lang links boxend, zeigten die beiden Talente sehr flott über die drei Runden. Köhler erhielt den Punktsieg zugesprochen. Unentschieden wäre besser gewesen.

Die Hauptkämpfe

Fliegengewicht: Lippmann (01) gegen Hansen (VSB.). Der in Rechtsauslage boxende Hamburger probierte den Dresdner zunächst einmal aus, rutschte auf einen Uppercut selbst zu Boden und revanchierte sich dann mit Kulwätschhaken. Schon im zweiten Gang kam er mit genaueren Treffern in Führung. Noch mehr in der dritten Runde, so daß ihm der Punktsieg nicht zu nehmen war. Zuvorkommende sahen aber diese Kämpfer nicht gekämmt. Man war von ihrem Treffen unbefriedigt.

Federgewicht: Heide (TSC.) gegen Schwarz (VSB.). Beide Kämpfer hatten viel Uebergewicht, standen also genau genommen eine Klasse höher. Von der zweiten Runde an führte Schwarz, besonders im Nahkampf. Der sehr tapfere Heide mußte auch im letzten Gang das große Können seines Gegners anerkennen. Er bekam aber trotzdem einen Sieg zugesprochen. Anfeindend sind den Punktrichtern sämtliche Nahkampfpressler entgangen.

Weltergewicht: Schneider (01) gegen Brann (VSB.). Der mit zwei Pflastern über den Augenbrauen antretende Polizist deckte Schneider zunächst mit einem Schlaghagel zu, mußte später aber selbst wirksame Kenner einstecken. Schneider schlug ihn sogar im zweiten Gang zu Boden. Die Zuschauer tobten vor Aufregung, auch die ganz letzte wilde Runde durch. Der immer milder werdende, durch seine Riesaer Niederlage noch sehr mitgenommene Polizist verlor nach Punkten.

Halbschwergewicht: Kämpfer (01) gegen Otte (VSB.). Der Dresdner, der für den leider absagenden vorsätzlichen Planitzer Lamberty einsprang, war trotz großer Kraft und Tapferkeit nicht in der Lage, den weit überlegenen Otte zu gefährden. Er mußte nach zahlreichen Uppercuts in der zweiten Runde zu Boden, kam aber stehend bis zum Schlußgong. Otte wurde natürlich haushoher Punktsieger.

Bantamgewicht: Feldemann (01) gegen Lohmann (VSB.). Mit Finten und Luftstieben beiderseits verlief die erste Runde. Dann ging der schlanke Hamburger los. Feldemann wechselte sich herstellt, geriet aber bald Farbe. Er bekam in der dritten Runde auch noch drei Verwarnungen wegen unsauberen Schlagens und verlor durch Disqualifikation.

Leichtgewicht: Hieh (01) gegen Duenfing (VSB.). Der lange Hamburger über in Riesa einem Glückstreffer zum Opfer gefallen war, sich den stürmisch angreifenden Hieh zunächst anstehen. Schon im zweiten Gang ließ der Dresdner unausgesetzt auf die genauen Konter seines Gegners, der der beste Mann unter seinen Kameraden zu sein scheint. Die Punktrichter hatten jedoch eine andre Meinung. Obwohl Hieh drei Runden lang fast nicht getroffen hatte, gab man ihm den Sieg.

Mittelgewicht: Kindler (Freital) gegen Baumgarten (VSB.). Der schlagstarke Freitaler kam mit seinem wuchtigen Haken bei dem Hamburger natürlich nicht nach Belieben durch. Der punktete vielmehr fleißig und schickte Kindler im letzten Gang auch einmal zu Boden. Also klarer Sieger Baumgarten.

Schwergewicht: Sandhaus (TSC.) und Schulz (VSB.) ruderten reichlich langsam über ihre drei Runden. Der schon 32jährige Norddeutsche mußte seine Reichweite immerhin genügend aus, um sich damit den angebenen Punktsieg redlich zu verdienen.

Länderkämpfe der Amateurboxer

Gegen die Tschechoslowakei vielleicht in Dresden

Die deutschen Amateurboxer werden ihren nächsten Länderkampf am 1. März gegen die Tschechoslowakei austragen. Noch nicht bestimmt ist der Austragungsort, doch stehen Breslau und Dresden in engerer Wahl. Das Ländertreffen wird gleichzeitig für den Mitteuropa-Vokalwettbewerb gewertet, wie die Begegnung zwischen Polen und Ungarn, die am 10. Februar in Polen stattfindet. Die ungarische Nationalmannschaft beschäftigt, auf der Heimreise einige Kämpfe in Deutschland, und zwar in Magdeburg und Erfurt auszutragen.

Die dänische Amateurboxunion hat beschlossen in diesem Jahre wegen des stark überlasteten Programms keinen Länderkampf mit Deutschland auszutragen. Dafür wird der Boxklub Roskilde eine kampfstarke deutsche Gaustaffel für den 17. März nach Dänemark einladen.

•

Guts Muts gegen KTV. 47, Görlitz. Am 1. Februar tritt die Boxabteilung des TSV. Guts Muts, Dresden, in den Blumensälen der Boxabteilung des bekannten KTV. 47, Görlitz, gegenüber.

Bestrafte Amateurboxer

Die Nichtbeachtung des strikten Startverbotes für die Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft hat für zwei bekannte Amateurboxer schwere Strafmaßnahmen zur Folge gehabt. Der Mittelgewichtler H. Schmittinger (Würzburger Kickers) wurde bis zum 10. Januar 1936 und der Schwergewichtler Fischer (SC. Marxvorstadt Nürnberg) bis zum 31. Juli 1935 disqualifiziert. Gleichzeitig wurden beide Amateure aus der Liste der Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft gestrichen. Die verantwortlichen Vereins- bzw. Abteilungsleiter wurden für die Dauer eines Jahres disqualifiziert und ihnen die Bestätigung zur Führung irgendwelcher Aemter in Verein, Bezirk, Gau und Verband aberkannt. Beide Vereine wurden außerdem noch mit je 100 Mark Geldstrafe belegt.

•

Olympia Theilheim Bezirksmeister. Im Endkampf um die Ehrenpreise Bezirksmeisterschaft im Mannschaftsringen wurde nach erbittertem Kampf Olympia Theilheim gegen Jugendkraft Gerlenau 11:7. Olympia ist dadurch Bezirksmeister.

Die Tabelle der Fußball-Bezirksklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Dresdensia Dresden	11	10	1	0	33:9	21:1
Striesing, Dresden	11	7	0	4	29:23	14:8
SV. Riesa	11	6	1	4	29:21	13:9
VfB. 09-Dresden	11	6	0	5	31:21	12:10
Sportlust, Freiberg	11	5	1	5	21:18	11:11
VfB. 09-Meißen	11	5	1	5	25:18	11:11
Sachsen Dresden	10	4	1	5	19:21	9:11
Sportlust Zittau	11	5	0	6	22:21	10:12
Eintracht Bautzen	11	3	1	7	20:29	7:15
SV. 98-Bischofswerda	11	3	1	7	19:32	7:15
Sportgem. 13 Dresden	11	2	1	8	14:29	5:17

Fußballergebnisse

01 1. Kn. gegen Guts Muts 1. Kn. 10:1. 01 2. Knaben gegen TV. Reichenberg 1. Knaben 1:5. 01 3. Knaben gegen Deutsche Jugendkraft 2. Knaben 8:2. 01 4. Knaben gegen Südwest 2. Knaben 1:2. SV. Wacker Dresden 1b gewann gegen Turnverein Kreischa, der bis zur Pause 6:0 handhielt, noch 8:0. VfB. Zeitbain-Lager unterlag 1:8 (0:1) der Jungliga des Riesaer Sportvereins. Sportverein Nickritz schlug BV. Reichsbahn Riesa 4:2 (3:1). Sportvereinigung Zeitz-Iken gegen Spielvereinigung Sondermannschaft ausgefallen. Turnverein Arcisal-Bärfist gegen Spielvereinigung Ref. 1:3 (1:2). SG. Hota 1 gegen SV. Strehlenbahn Schorch Flg. 7:0 (3:0). SG. Hota RO. gegen Mitropa-GH 6:2 (3:1). VfB. Wacker 1 gegen Germania Kunitleder 7:1 (4:1). Wacker 3 gegen 04 Elemera-Müller-GH 1:5. Wacker Heilhoff gegen 01-Marienleukersverein 3:4. Wacker A Jgd. gegen Fortuna A Jgd. 1:1. Wacker B Jgd. gegen TV. Kreischa Jgd. 0:3. Guts Muts 2. Mannsch. gegen TV. Rheinschachwitz 8:4. Guts Muts 3. Mannsch. gegen Dresdensia Schulm. 4:0. Guts Muts 5. Mannsch. gegen Volt 3 1:4. Guts Muts Jgd. A 1 gegen Dresdensia 6:3. Guts Muts Jgd. A 2 gegen DSC. Jgd. A 3 4:2. Guts Muts Heine gegen U. A. H. 7:0. U. Kn. gegen Dresden-Ost 2 3:3.

•

Die Rückspielspiele der besten Fußballmannschaften der sächsischen Bezirksklassen werden, wie der Gauspielwart bestimmte, am 7. 14. und 28. April (Vorspiele) und am 5., 12. und 19. Mai (Rückspiele) durchgeführt.

Der Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Holland am 17. Februar in Amsterdam wird von dem bekannten schwedischen Internationalen Otto Olsson geleitet.

•

Die Handball-Punktspiele der 2. Serie werden in der Bezirksklasse Mitte Februar in den Kreisklassen Ende Februar bis Anfang März fortgesetzt, wie aus einer Bekanntmachung des Fachamtes hervorgeht.

In einem weiteren Spiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Handball stehen am Donnerstag in Breslau die Universität Breslau und die Technische Hochschule Dresden aufeinander. Ob es den Dresdnern gelingen wird, die vorjährige Niederlage wieder wettzumachen?

Europa-Fechtmeisterschaften in Lausanne. Der mit der Durchführung der diesjährigen Europameisterschaften im Fechten betraute Schweizerische Fechtverband hat die Titelkämpfe für die Zeit vom 10. bis 28. Juni nach Lausanne angesetzt. Schauplatz der Kämpfe wird das Hotel Beaurivage in Ouchy-Lausanne sein.

Meisterschaft im Freiballon-Fliegen

Zum ersten Male wird in diesem Jahre eine Deutsche Meisterschaft im Freiballon-Fliegen veranstaltet. Die Durchführung des Wettbewerbs wurde der Fliegergruppe VII Südwest in Darmstadt übertragen. Für die Meisterschaft ist die Teilnahme auf 20 Ballons, von 1000 bis 2210 Kubikmeter, beschränkt. Von dem Sieger wird eine Mindestleistung von 750 zurücklegenden Kilometern oder bei schwachem Winde ein Aufenthalt von mindestens 20 Stunden Dauer in der Luft verlangt. Der Start erfolgt am 17. Februar in Darmstadt. Die Kämpfe gelten gleichzeitig als Ausscheidungen für die Teilnahme am Gordon-Bennett-Weitfliegen. Zugleich mit der Meisterschaft findet eine Reichszielfahrt für Leuchtgas- und Wasserstoff-Ballone nach Darmstadt statt. Jeder Ballonführer kann von einem beliebigen Platz Deutschlands aus starten. Sieger wird der Führer, der im Verlaufe des Wettbewerbs 1500 in nächster Nähe der Stadt Darmstadt landet.

Das Programm der Flieger

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 14. Januar

Auch in diesem Jahre wird der Deutschlandflug das größte luftsportliche Ereignis sein, und ebenso wie im vergangenen Jahre im Zeichen der Gemeinschaftsleistung, d. h. der Bewertung von Flugzeugverbänden von drei bis sieben Maschinen stehen. Der Termin wird früher als im vergangenen Jahre angesetzt werden, also etwa gegen Ende Mai. Es ist damit zu rechnen, daß die Teilnehmerzahl — im vergangenen Jahre nahmen 22 Flugzeugverbände mit insgesamt 107 Maschinen teil — dieses Mal weit höher sein wird, und ebenso die Anforderungen. Im Anschluß an den Deutschlandflug wird die große Luftfahrtwerbewoche durchgeführt. An den beiden Pfingstfeiertagen, also am 9. und 10. Juni, findet der Reichsmodellwettbewerb auf der Wasserkuppe statt. Ende Juli treffen sich die deutschen Segelflieger in dem 16. Rhön-Segelflug.

Die Ausschreibung zum 2. Bezirkskursus der Flugzeugführer, durchzuführen vom Dresdner Sportverein Guts Muts, am 21., 22. und 23. Januar im Ballhaus, Bautzner Straße 85, ist erschienen. Nennungen sind zu richten an Fritz Brenner, Dresden-A. 16, Platenbauerstraße 7. Nennungsschluß: 17. Januar.

Vereinsnachrichten

Wir lernen Dresden kennen! Zum volkskundlichen Rundgang durch Dresden mit anschließender Museumsbesichtigung trafen sich 30 Mitglieder des Turnvereins Blasewitz am Denkmal des Kriegsministers Grafen v. Fabrice in Dresden-Neustadt. Hier erwartete sie Major a. D. v. Koerner, der Leiter des Armeemuseums. Er schilderte in anschaulichen Worten die Entwicklung der Albertstadt mit den militärischen Anlagen. Dann führte v. Koerner in das Armeemuseum und gab in zweistündiger Führung reichen Aufschluß über die Sammlungen. — Am 10. Februar wieder Treffen zum Rundgang.

Turnausschuß des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden. Oberturnwart Böhme gab bekannt, daß der für den 20. Januar in Dresden geplante Turnerinnen-Gerätewettkampf Frankenberg-Leipzig gegen ATV. Dresden ausfallen muß. Das Abrechnungsturnen am 14. Februar 20 Uhr in der Vereinsturnhalle, Vermoerkstraße, wird zum größten Teil Gemeinsamkeiten zeigen. Vereinsführer Zacharias berichtete Erfreuliches über den Zuwachs im Verein und dankte seinen Mitarbeitern für das treue Ausharren im Dienste des Vaterlandes. Das 61. Gründungsfest wird am 15. Februar im Gewerbehaus mit Konzert, turnerischen Vorführungen und deutschem Tanz gefeiert. — Die Abteilung für Bewegungsformen unter Hilde Hempel übt jetzt Dienstags von 19,30 Uhr in der Vereinsturnhalle.

Chlorodont-Sportler-Vereinigung. Der Vereinsleitung war es mit Hilfe hochherziger Gönner gelungen, in das Liebeswerk an Weihnachten eine größere Anzahl bedürftiger und verdienter Mitglieder einzubeziehen. Es fanden 68 Geschenkartikel zur Verfügung, weiter wurden 14 Ehrungen vorgenommen und wertvolle Beitragserleichterungen gewährt. Im Mittelpunkt der Weihnachtsfeier standen die kleinsten „Chlorodontler", Knaben und Jugendliche, mit Kasper und Stellen bereitet, hochbeglückt durch die vom Weihnachtsmann gestifteten Kostbarkeiten. Ein entsprechendes Programm unternahm die gelungene Feier, wobei die Chlorodont-Seifert-Elf, eine vorzüglich erfolgreiche Gesellschaftsmannschaft, für Gesangsleistungen besonderen Beifall fand.

Spielvereinigung Reuhadt (Sa.). Sonnabend Jahreshauptversammlung.

TV. Dresden-Planen. Donnerstag ordentliche Jahreshauptversammlung, 20,30 Uhr im Vereinsheim, Planenscher Hof.

Sportklub 04, Freital, Alte Herren, sucht laufend spielstarke Gegner nach Freital und auswärts. Anfragen an Otto Döring, Freital, Blasewitzstraße 3, telephonisch Dienstags von 20 bis 22 Uhr Nr. 2337.

Sportverein Blasewitz, 1. Fußballmannschaft, sucht für den 20. Januar Gegner. Anruf Dienstag abend 20 Uhr Königs Weinberg. Telephon 37191.

TSVg. 1899, Spielausschußsitzungen bis auf weiteres Dienstag 19 Uhr, Restaurant Decker, Görlitzer Straße 21, Ruf 50741. Dort auch Dienstags, 20 Uhr, Handball und Donnerstags, 21 Uhr, Fußball-Kameradschaftsabende.

Verein Dresdner Rennsteher, 16. Januar 20 Uhr Versammlung Charles Hofstätte.

Laube-Elf sucht Gegner für 19. Januar. Anruf 80021.

Kurz und bündig

Die Einteilung für die Zeitfolge der Deutschen Bobmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen konnte noch nicht vorgenommen werden, da die Meldungen der ausländischen Verbände noch nicht vollzählig erfüllt waren. Außer dem Start der Schweiz liegt im Augenblick nur noch der der Italiener, die mit zwei Zweierbobs und einem Viererbob antreten, fest. Erwartet werden noch zwei Mannschaften aus Oesterreich. Hingegen ist der Start des Engländers, Capt. Thomson, ebenso wie der der Franzosen ungewiß. Neubinzugekommen sind noch vier Schlitten der NSKK.-Brigade 55 Thüringen.

•

In den Vereinigten Staaten verlor in Pittsburgh der deutschamerikanische Boxer Kirke den Amerikaner Joe Louis in der letzten Runde seines Zehnrundenkampfes durch Knockout.

•

Im Mittelpunkt von Kopenhagener Amateurboxkämpfen standen zwei Einladungskämpfe zwischen deutschen und dänischen Meistern, die jedesmal mit dem Siege unsrer Vertreter endeten. Der deutsche Europameister Otto Kästner (Erfurt) konnte im Leichtgewicht einen sicheren Punktsieg über den Dänen Erik Jeppersen davontragen. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Hans Berndhr erhielt die Punktentscheidung über Henri Nielsen. Am nächsten Tag verlor Kästner durch Schlußurteil. Das dänische Punktgericht sprach Kaage Petersen den Sieg zu, obwohl Kästner dauernd angriff und seine Schläge viel genauer plazierte. Um so eindrucksvoller war der Sieg Bernhöfts über Knud Jensen, den er in der zweiten Runde zum Aufgeben zwang.

•

Ein Sieg Carneras wird aus Sao Paulo in Brasilien gemeldet, wo der italienische Miele seinen früheren Sparringspartner, den Neger Cecil Harris (Los Angeles), in der siebenten Runde knockout schlug.

•

Der Tennisländerkampf Deutschland gegen Holland (Wehrli) in Amsterdam wurde von den deutschen Tennislehrern (Malsch und Messerschmidt) mit 8:2 gewonnen.

Dauerschneelauf Dresdner Schülerinnen. Das Gerätewettturnen für die Mädchen des 9. Schuljahres (OIII- und IIa-Klassen) wird am 16. Januar um 15,30 Uhr durchgeführt, für die Schülerinnen des 10. Schuljahres (UIII- und IIa-Klassen) am gleichen Tag um 17 Uhr. Ort: Halle des Mädchengymnasiums, Weinleitnerstraße 3.

1. Dienstarbeitslehrgang des Kreisschulungsamtes Dresden. Der erste Lehrgang des Kreisschulungsamtes Dresden für Vereinsdienstwarte des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen wird am Mittwoch, dem 16. Januar, 19,30 Uhr fortgesetzt. Lehrgangsort: Deutsche Heimschule, Blochmannstraße 2. Die Lehrgangsteilnehmer haben am 16. Januar ihre Personalbogen und die Disposition der ersten beiden Vorträge beim Kursusobmann abzugeben.

Schachwettkampf gegen Meißen. Am 20. Januar trägt die Gruppe Nord des Schachamtes Dresden in Meißen im Gesellschaftshaus „Hamburger Hof" (am Bahnhof) einen Wettkampf an 20—30 Brettern gegen den Meißner Schachverein aus; Beginn 9 Uhr. Die Spielerbretter der Gruppe Nord sind folgendermaßen besetzt: Wortmann, Krähschmar, Q. Mühlfeld, Gleisfeld, Thiemig, M. Mühlfeld, Wüllner und Hahfeld.

Das schöne Vogtland ruft! Am 26./27. Januar Skitreffen der sächsischen HJ. in Markneukirchen!

Mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung verkehren

diesen Mittwoch

von Dresden Hauptbahnhof nach:
Altenberg: 7.05; (an 9.21).
Kipsdorf: 7.38; (an 9.18).
nach Dresden Hauptbahnhof von:
Altenberg: 18.45; (an 20.37).
Kipsdorf: 18.11; (an 19.42).

Neues aus Garmisch-Partenkirchen

Nunmehr haben auch die Tschechoslowaken offiziell ihre namentlichen Nennungen für die deutschen Wintersportmeisterschaften abgegeben. Die besten Kombinationsläufer der Tschechoslowakei, darunter Barton, Simund, Siebliek und Nemecky, werden am Langlauf, kombinierten und Sprunglauf teilnehmen. Des weiteren werden einige junge Nachwuchsläufer die Reise nach Garmisch-Partenkirchen antreten. Für den Abfahrts- und Slalomlauf der Herren wurden fünf weitere Tschechoslowaken namhaft gemacht. Hingegen haben die Schweden ihre Meldung zum Militärpatrouillenlauf ohne Angabe von Gründen zurückgezogen.

•

Internationale Skirennen in Bestriebers. Im vierten Abfahrtsrennen vom Gipfel des Frottepe nach Alto Reno, mit nicht weniger als 1500 Meter Höhenunterschied, gab es infolge der überaus schwierigen Strecke starke Zeitunterschiede. Die Tiroler verloren einen ihrer nun schon bald zur Gewohnheit gewordenen ersten drei Plätze an den Italiener Rolando Zanni, der im Gesamtergebnis dadurch Toni Vader vom fünften Platz verdrängte, obwohl der Deutsche auch diesmal wieder im Rennen den fünften Rang einnahm. Hans Reimer belegte sowohl im Rennen als auch im Gesamtergebnis den siebenten Platz.

Für die sächs. Polizei-Skimeisterschaften am 17. und 18. Januar in Schöneck im Vogtland haben über hundert Bewerber ihre Meldung abgegeben. Beteiligt ist neben der Schutzpolizei auch die Landgendarmerie und die Dresdner Strompolizei (Wasserschutz).

Keine Reichsbahn-Sonderfahrt zu den Skimeisterkämpfen an der Lausche. Der Bezirk 4 (Kreis Ost) teilt mit, daß die für den 27. Januar geplante Sonderfahrt nach Großschönau nicht stattfindet.

„Kraft durch Freude"

Eislaufkurse. Nur für Anfänger: Kursus Nr. 146: Montag und Mittwoch 18,30—20 Uhr Eisbahn Waldpark; Kursus Nr. 147: Donnerstag und Sonnabend 18,30 bis 20 Uhr Eisbahn Waldpark; Kursus Nr. 148: Donnerstag und Sonnabend 20,15—21,45 im Waldpark. Aenderungen: Kursus Nr. 141 Kronprinzenstraße fällt aus; Kursus Nr. 143 findet nicht von 20,15—21,45 Uhr, sondern von 20,30—22 Uhr statt. Neuanmeldungen werden an der Kasse der Eisbahn entgegengenommen. Bei Tauwetter verschiebt sich der Kursus jeweils auf den nächsten festgelegten Tag und Stunde.

Im kleinen Kreise wird der **Kegelsport** gepflegt: Sonnabend, 17. Januar, ist Gelegenheit, sich einer Uebungsgruppe anzuschließen. Beginn 19 Uhr im Aleßdier Keglerhaus, Ostvorstadt 19.

Kampfrichter-Schulungsabende

Um an den in großer Zahl zu erwartenden Saalsesten des neuen Radsportjahres eine ausreichende Zahl von amtlichen Kampfrichtern zur Verfügung zu haben, hatte Saalsport-Fachwart Walter Jergiebel vor geraumer Zeit begonnen, einen Schulungskursus für Kampfrichter durchzuführen. Drei theoretische Abende wurden in Dresden bereits bei gutem Besuch durchgeführt. Nunmehr wird die praktische Ausbildung an der Hand von saalsportlichen Vorführungen ihren Anfang nehmen. Für den nächsten Kursusabend hat sich der RSV. Meißer zur Verfügung gestellt, der am Donnerstag, den 17. Januar von 20 Uhr ab den Kursisten mit seinen Radballmannschaften im „Lindengarten", Königsbrücker Straße, allerhand Mittel aufzeigen wird. Am Sonntag, den 20. Januar 10 Uhr werden die Mannschaften des RV. Frohe Radler, Dresden-Gruna, in der „Grünen Wiese" einen Achter-Kunst- und einen Achter-Starbenreigen „ad oculos demonstrieren". Am Sonntag, den 27. Januar, wieder von 10 Uhr ab, folgt dann eine Wiederholung beim RV. Wanderlust-Germania Freital, der im „Goldenen Löwen" seine sämtlichen Meisenmannschaften antreten lassen wird.

Dresdner Keglermeisterschaften

Der kommende Sonntag

bringt das Ende aller Meisterschaften der Vereinigung Dresdner Kegelklubs, insbesondere den Schlußkampf um die Meisterschaft der Männer auf der Asphaltbahn. Auf derselben Bahnart gehen die letzten Klöppern und Frauen an den Start.

Die Jagd nach dem GLÜCK

ROMAN VON HANS SCHULZE

Nachdruck verboten

8. Fortsetzung

Walter hing mit ganzer Seele an dem Osten Berlins, in dem die Firma Klaußmann einst groß geworden war, und so saß er denn auch heute an der Spitze des prustenden kleinen Sterndampfers und schaute in stiller Versunkenheit auf das ihm so wohlvertraute Bild der nimmer rastenden Weltstadt, die mit ihren schwarzen Steinkohlenbergen, ihren verräucherten Fabrikkolossen und turmgekrönten Brückenbauten wie die Kulisse eines riesenhaften Theaters langsam an ihm vorüberzog.

Trotz der strahlenden Sommersonne lag ein dicker Brodem über dem verqualmten Häusermeer, aus dem der Lärm der Arbeit von Tausenden und aber Tausenden in einem einzigen dumpfen Tosen und Hämmern emporbrandete.

Erst in der Gegend der Liebesinsel ward es allmählich freier, luftiger, gewann das vielgewundene Wasserband der Spree Farbe und Frische aus dem Duft des flimmernd blauen Himmels.

Zur Rechten stand der Treptower Park noch in saftigem Grün.

Bei Zenner leuchteten die leeren, weißen Holztische, große Glaskugeln gleißten in dem einsamen Garten, und bunte Laternen schaukelten sich im sanften Wind.

Dann wieder weite Weidewiesen mit schönem, trägem Vieh, uralte Linden, ein Gasthaus, dahinter rauchgeschwärzte Schlote, ein roter Fabrikkomplex.

Wie eine Insel stieg endlich das alte, winklige Köpenick aus grünen Parkmauern auf mit seinem spitzen, grauen Kirchturm und der ehrwürdigen kurfürstlichen Residenz der Joachime, in der einst das Kriegsgericht zusammengetreten war, um über den „desertierten Hauptmann Fritz" das Urteil zu fällen.

Walter hatte von der Dampferhaltestelle sogleich den nächsten Weg zur Fabrik genommen, die sich mit ihrer stattlichen Backsteinfront in freundlichen gärtnerischen Anlagen an dem niedrigen Spreeufer entlangzog.

In dem großen Hauptkontor, wo ein halbes Hundert Angestellter die kaufmännische Arbeit bewältigte, fragte er nach dem Direktor und ersten Prokuristen Schröder, dem ältesten Mitarbeiter des Vaters, der zugleich mit dessen ständiger Vertretung in der Leitung der Fabrik betraut war.

Er wurde nach dem neuen Tabakspeicher gewiesen und traf hier den Gesuchten mit einem Ingenieur der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft bei einer Revision der Lüftungsanlagen, die bei den riesenhaften Werten der in dem mächtigen siebenstöckigen Gebäude lagernden Rohtabake einer ständigen sorgsamen Ueberwachung unterlagen.

Schröder, der Walter von klein auf kannte und auch seine erste technische und geschäftliche Ausbildung geleitet hatte, begrüßte seinen einstigen Zögling mit großer Herzlichkeit.

„Ich freue mich außerordentlich, lieber Walter", sagte er, ihm immer wieder die Hand schüttelnd, „daß Sie die Fabrik doch noch nicht ganz vergessen haben. Ich fürchtete schon, Sie würden nach Amerika zurückgehen, ohne sich durch persönlichen Augenschein zu überzeugen, was in der Zeit Ihrer Abwesenheit hier an Neuem geschaffen worden ist. Aber Ihr Telephonruf heute früh hatte mich schon ganz beruhigt, und ich habe mich eigens bis zum Mittag für Sie freigemacht, um Ihnen vor allem unsre Zigarettenfabrik vorzuführen, die wir ja erst seit dem vorigen Jahr unserm Stammhaus angegliedert haben!"

Walter willigte gern in den Vorschlag seines väterlichen Freundes ein und folgte ihm mit wachsender Aufmerksamkeit durch den gewaltigen Betrieb, der von dem Verdeppang der Zigarette in einer fesselnden Kette von Fabrikationsvorgängen ein anschauliches Bild entrollte.

Schröder führte ihn zuerst in die im Kellergeschoß gelegenen Anfeuchte- und Sortierräume, in denen der in der Ballenpackung spröde gewordene Tabak wieder elastisch gemacht und die einzelnen Tabakbüschel von flinken Händen blattweise zerpflückt wurden.

Dann ging es durch die Tabakschneiderei und Entstäubungsanlage zu der Herzstätte des ganzen Unternehmens, den drei riesige Stockwerke umfassenden Maschinensälen, in denen die in langer Reihe aufmontierten Mundstück-, Hülsen- und Stopfmaschinen mit zauberhafter Schnelligkeit alltäglich viele Millionen von Zigaretten erzeugten.

Hier verweilten die beiden dann wohl über eine Stunde, und Walter ließ sich von dem leitenden Ingenieur eine jede Einzelheit dieser technischen Wunderwerke erklären, die auf der einen Seite in kastenartigen Aufbauten den feingeschnittenen Tabak in sich aufnahmen und unmittelbar darauf auf der andern Seite die fertigen Zigaretten in langen Zügen ausspien.

An die Maschinensäle schlossen sich in einem eigenen umfangreichen Schedbau die mit Oberlicht versehenen Handarbeitssäle, in denen Hunderte von jungen Mädchen in zierlichen Häubchen und blendend weißen Schürzen die edelsten Tabake bulgarischer und türkischer Herkunft mit besonderer Sorgfalt zu den teueren Handarbeitszigaretten verarbeiteten.

Eine eigene Kartonagenabteilung lieferte den in die Tausende gehenden Tagesbedarf an geschmackvollen Kartons und Blechdosen, die dann in der Packerei mit den fertigen Fabrikaten gefüllt und endlich in dem Banderolierraum durch besondere Maschinen mit den staatlichen Banderolenstreifen versehen werden.

„Durch diese farbigen Papierstreifen fließen dem Fiskus jährlich Millionen zu!" bemerkte Schröder, auf die in Form von Telegraphenstreifen aufgerollten Banderolen weisend. „Auch aus dem Gewichtszoll erhält die Staatskasse — von den andern Reichsabgaben ganz abgesehen — Jahr für Jahr Hunderttausende von Mark! — Darf ich Sie übrigens zu einem kleinen Imbiß in mein Haus bitten, lieber Walter? Ich hätte gern noch einiges mit Ihnen besprochen, was mir schon lange das Herz bedrückt!"

Zehn Minuten später saßen sie dann auf der Gartenterrasse der hübschen Schröderschen Villa beim Frühstück.

Die Vormittagssonne brütete über den tiefen, ruhigen Wassern der Spree.

Zur Linken in der Richtung Berlins stand der Horizont in graublauem Nebel, und der grüne Rauch der aber tausend Essen zeichnete den blauen Sommerhimmel in einer dumstigen Linie nach.

Schröder hatte sich eine Zigarre angezündet und sah nachdenklich, wie die feinen Wolken in der sonnenglühenden Luft langsam in ein gestaltloses Nichts zergingen.

„Ich habe Sie gerade in letzter Zeit oft schmerzlich vermißt", begann er dann mit bedächtiger Langsamkeit. „Weiß ich doch, welchen Einfluß Sie in Ihrer ruhigen, sicheren Art schon als ganz junger Mann auf den Herrn Geheimrat gehabt haben. Ist Ihnen an Ihrem Vater seit Ihrer Rückkehr nach Europa nichts aufgefallen?"

Walter stutzte.

„Allerdings. Ich finde ihn gegen früher recht verändert, nervös, abgespannt, ja zuweilen fast verfallen. Aber ich habe das bisher allein auf die ständige große Arbeitsüberlastung zurückgeführt."

„Das mag ja auch zum Teil darin begründet sein, aber sicherlich nur zum kleinsten Teil. Ich kenne den Herrn Geheimrat nun schon an dreißig Jahre und habe immer gefunden, daß die Arbeit, auch die alleranstrengendste, ihn stets nur um so frischer und spannkräftiger gemacht hat. Es ist meiner Ansicht nach etwas andres, was langsam seine Gesundheit untergräbt. Es sind Sorgen, schwere geschäftliche Sorgen, die ihn bedrücken. Und das Schlimmste dabei ist, daß er sich mit seinen Sorgen gerade gegen mich verschließt, der ich die Verhältnisse unsrer Fabrik doch am besten kenne und darum wohl in erster Linie berufen wäre, ihn zu beraten!"

Walter rückte auf seinem Stuhl unruhig hin und her.

„Wie soll ich das alles verstehen, Herr Schröder? Bitte, sagen Sie mir die volle Wahrheit über die Lage der Firma!"

„Ich täte es gern, lieber Walter, aber ich sehe in letzter Zeit leider selbst nicht ganz klar. In ihren ersten Anfängen gehen die Schwierigkeiten Ihres Vaters wohl schon auf die zweite Heirat zurück. Wie Sie ja wissen, veranstaltete er damals eine Art von Erbauseinandersetzung, indem er für Sie selbst und Fräulein Hilde je eine Million Mark bei der Tiklontogesellschaft festlegte. Er tat jedoch noch mehr. Er setzte auch seiner jungen Frau eine runde Million aus und erwarb für etwa vierhunderttausend Mark das Grundstück im Grunewald. Das heißt, er nahm in ganz kurzer Zeit fast dreiundeinhalbe Million aus dem Geschäft heraus. Unglücklicherweise traf diese starke Kapitalschwächung nun mit einer Krisis auf dem Tabakmarkte zusammen, wie diese in der Nachkriegszeit für alle Wirtschaftszweige ja leider charakteristisch geworden ist. An sich sind wir ja nach wie vor glänzend beschäftigt, aber wir arbeiten mit einer großen Bankschuld. Und ich stehe als Kaufmann auf dem Standpunkt, daß eine solche Schuld ein geschäftliches Unternehmen mit der Zeit einfach erwürgen muß und auch für unsre Firma eine gedeihliche Weiterentwicklung ausgeschlossen ist, solange wir uns dieses Polypen nicht voll und ganz erwehrt haben!"

Direktor Schröder räusperte sich umständlich und lehnte sich dann, von seiner langen Rede etwas erschöpft, in seinen Korbsessel zurück. Es war ganz still ringsum.

Nur zuweilen der Ruf eines Schiffers, das Knarren der Dampffähre oder ein brodelndes Strudeln in dem bleifarbenen Wasser, das langsam in die sinkende Mittagsschwüle hineinschwand.

„Wie hoch beläuft sich denn unsre Bankschuld?" nahm Walter nach langer Pause endlich wieder das Wort, und seine Stimme klang ihm selber fremd und fern.

Direktor Schröder zuckte die Achseln.

„Sie ist zweifellos sehr bedeutend. Eine genaue Zahl kann ich Ihnen leider nicht angeben, weil Ihr Vater jeder Erörterung dieses Punktes beharrlich ausweicht. Das hängt damit zusammen, daß er seit Jahresfrist unter einem Einfluß steht, den ich leider als sehr unheilvoll für die Firma bezeichnen muß. Ich sage leider, denn der Träger dieses Einflusses wird ja schon in nächster Zeit in die engsten verwandtschaftlichen Beziehungen zu Ihrer Familie treten!"

„Sie sprechen von Herrn Brand?"

„Ganz recht! Ich unterschätze die Fähigkeiten Ihres zukünftigen Schwagers keineswegs. Er ist ein sehr kluger, weltgewandter Mensch, umsichtig und meinetwegen auch großzügig, wie es Ihr Vater nennt. Freilich habe ich für diese Art von Großzügigkeit kein rechtes Verständnis. Ich glaube, es genügt wohl, wenn ich Ihnen erkläre, daß Herr Brand vor seinem Eintritt in unsre Firma Börsenvertreter einer Bank im Zentrum war, die unter ungeheuren Verlusten zusammengebrochen ist. Und daß er jetzt seinen Einfluß auf den Herrn Geheimrat dazu benutzt, diesen gleichfalls zum Börsenspiel zu verleiten!"

„Herr Schröder!"

Walter war aufgesprungen und starrte dem alten Herrn fassungslos ins Gesicht.

„Zum Börsenspiel? Mein Vater spielt an der Börse?"

Der Direktor nickte bekümmert.

„Ja, es ist leider Tatsache. Ich hörte es vor einiger Zeit ganz zufällig durch einen mir befreundeten Börsenmakler. In welcher Weise der Herr Geheimrat an der Börse engagiert ist, entzieht sich allerdings noch meiner genauen Kenntnis. Er soll in jüngster Zeit mehrere erfolgreiche Transaktionen durchgeführt haben und auch jetzt wieder in eine große Spekulation verwickelt sein!"

Walter saß wie gelähmt; das quälende Gefühl der Unsicherheit, der Erschütterung aller Verhältnisse, von dem er gestern die halbe Nacht ruhelos durch Berlin herumgehetzt worden war, hatte auf einmal wieder von ihm Besitz ergriffen.

„Ich kann mich in Ihre Eröffnungen noch gar nicht so recht hineindenken", sagte er endlich. „Wenn ich mir vergegenwärtige, wie mein Vater früher über Börsenspekulanten gedacht, wie er seinen ganzen Stolz dareingesetzt hat, einen jeden Pfennig seines Vermögens durch seiner Hände Arbeit erworben zu haben! — Und nun das! Noch heute soll er mir über Art und Umfang seiner Geschäfte Rede und Antwort stehen. Denn schließlich hängt ja doch unser aller Existenz davon ab!"

Schröder bewegte abwehrend die Hand.

„Damit möchte ich Sie bitten, noch einige Zeit zu warten. Ihr Vater befindet sich gegenwärtig in einer so schweren nervösen Krise, daß eine ruhige und sachliche Verhandlung gerade über die Börsenangelegenheit mit ihm doch nicht möglich ist. Dagegen würde ich Ihnen raten, sobald wie irgend angängig, von Ihrem Schwager Rechenschaft zu fordern. Denn nach meiner Auffassung ist er es, der die Fäden dieses ganzen Spiels in der Hand hält!"

(Fortsetzung folgt)

Dresdner Hausfrauen!

Besuchen Sie die öffentlichen Gasvorträge der Drewag über

Gas als Helfer der Hausfrau

Donnerstag, 17. Januar, 8 Uhr abends, Restaur. Constantia, Meißner Landstr. 4

Praktisches Schaukochen, auf Wunsch: Kostproben — Ausstellung modernster Gasgeräte — Eintritt frei! — Wir erwarten Sie!

1081

Grundstücksmarkt — Verkäufe

Spargelplantage Weinböhla 12 000 qm, m. Landwohnhaus, Stallung, Auto., vor 2 Jahren wieder neu angelegt, jetzt höchste Ertragsf., ca. 80 Obstbäume, 150 Schattenm., viel Erdb., Halbe wertv. Baulandl. liegt an 2 Straßen, Preis 28 000 M. Ang. „Uebereink. Off. unt. „G D 7041" an die Exp. d. Blattes.

Weg. Wegzug Hausgrundst. m. 2 Läden (Gem. Werkstelle, Laden m. Wohn. u. Werkstelle in ablebb. Zeit bezugsfrei), i. Stadtzentrum gelegen, f. 32000 M. bei entsprech. Anzahl. zu vk. W. Off. erb. unt. „W W 96" Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Grundstücksmarkt — Kaufgesuche

Zinshaus suche ich bis 15 000 M. Anz. zu kauf. Off. u. „M B 87" an Sachsenland, Kg.-Johann-Str. 8.

Ein 3-Fam.-Wohnhaus, Bischofsw., Schlesien, zu kauf. ges. Off. u. „M A" a. d. der D. N. N. Heidenau, Bismarckstraße 5. I.

Geschäfte — Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft gute Geschäftslage, günstig zu verk. Off. erb. unt. „G Z 7713" Exp. d. Bl.

Land-Gasthof b. Dresd. m. Kegelbahn, Hausschl., sehr bill., b. klein. Anz. sof. zu verk. Paul Wilhelm & Co. Hauptstraße 30.

Kohlengeschäft wegen Krankh. sof. zu vk. Näh. durch Paul Wilhelm & Co. Hauptstraße 30.

Lebensm.-Gesch. a. Lage, Wohn., 1400 reinfl. Werte, vk. Schmidt Schumannstr. 28, 1. Ruf 60415.

Geschäfte — Kaufgesuche

Gastwirtschaft zu kf. od. zu pachten gesucht, evtl. mit Grundstück. Off. unt. „G G 7602" an d. Exp. d. Bl.

Automarkt — Verkäufe

5/25-NSU, 2 Sitzer geschlossen, mit Koffer, zugel. u. versteuert, in 1a Zustand, 300 M. Kaufpreis zu verkauf. Offerten u. „oo 108" A.-Stelle Marienstraße 38.

Auto-Schneeketten alle Größen, neu, 12.00 M. das Paar, Neumarkt 3, an der Frauenkirche.

Gummi-Schneeketten, neu, 50% u. Pr. Voss, Rosenstr. 8.

Auto-Verleihung

Autoverleih f. Selbstfahrer, mit Führer, Strecht-Garag. Ing. Krüger, fel. 25591.

Auto-Verleih für Selbstfahrer, auch mit Führer, Ruf 60053, Gerokstr. 33, Gerokgaragen.

Motorräder — Kaufgesuche

Guterh. Motorrad m. Bew., nicht u. 600 ccm, kräft., g. Kasse zu kf. ges. Sattlerm. Albert Wiehner, Hilbersdorf b. Freiberg.

Fahrräder — Verkäufe

3 Damenräder 3 H.-M., gebr., 30, 12, 15. Hillebrand, Oelsnitzerstr. 11.

Fahrräder von 35.— M. an Ballon v. 45.— M. an Ferner preiswert Markenräder Spezialhaus Radler und Bastler Wettinerstraße 10

Die Brille von Hahn Exakte Sehprüfung Kassenlieferant Gewissenhafte Beratung Wilsdruffer Str. 28, Annenstr. 58 am Sternplatz

Fahrräder

Brennabor Phänomen Herkules Adler usw. Anz. 10.— M. Rate 1.50 M. Achtung Haufe Das zweite Fahrradgeschäft vom Postplatz. Wettinerstr. 20

Fahrräder — Kaufgesuche

Fahrräder 55000, Fk. Helgolandstraße 11. Ibd

Radio, Musikinstrumente

Tonschöne wenig gespielte Pianos in tadellosem Zustande, Eiche, Nußb., schwarz, modern, preiswert, sehr günstig, auch bei Teilzahlung zu verkaufen Wolfframm Ringstraße 13 Ecke Seestraße

Schallplatten

Apparate, wie immer sehr preiswert, bei G. Stahl, Ringstr. 74, am Pirn. Pl.

Radio AEG Super 185.- Nora 2 Kreiser 180.- Sachsenwerk 3 Kreiser, 198.- Leichte Teilzahlung Menzel jun. Hechstr. 20 Bürgerstr. 23 Ruf 54144

Radio Geräte alle Weltmarken alle Preislagen WINKLER-LÄDEN DRESDEN Struvestr. 9 Kg. Johannstr. 19 Prager Str. 36

Radio tiefgehend, guterh. Miende Röhr. 65.- Lumoph. 85.- Super 135.- tadl. Gerät, 1. neu, evtl. Teilzahl. Haufe nur Wettinerstr. 20

Ich — die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — bringe es Hundertausenden Sie trägt ich bin so weit daß mein Ruf.

Verkäufe — Verschiedenes

Kruppkasse 2 Schubfad. gebr. bill. Hachesch. Chorlemaus. 11. 1. r.

Reichhaltiges Möbellager bildsche Küchen schon für 165.—, gediegene Speise- und Schlafzimmer für 390.— bei Möbel-Wagner, 21 Am See 21.

Aufwaschtische eckig, Arbeit, neu, Stück 20 M., weg. Aufgabe der Fabrikation, Angeb. unt. „O R 7703" Exped. d. Bl.

Guterh. Badeeinrichtung zu verk. Off. unt. „G P 7064" Exp. d. Bl.

Stab. Fachregal 1,90×1,45×22, 15 Fächer, preiswert, z. v. Dürrstrasse 54, p.

Sehr schöne m. Schl. Schlafzimmer Speisezimmer Schillingpl. 19, Hth.

Büro-Schreibt. Tische 22.- Lüttschaukl. 8.50 L.

Schreibmaschinen m. Garantie ab 31 M. 60.- Georg Korth Dresdnerstr. 13 Eigene Reparatur-Werkstatt.

Direkt vom Hersteller! Elegante polierte Schlafzim. sowie echt Eiche m. Nbd. ob. Werte, poliert, Schrank 1,80 br., herrliche Friseur., solide, gediegene, schwere Arbeit für 345 M. Speisezim., Küchen in allen Größen, Gedeckes Entgegenkommen im Preis. Thierbach 21 Freiberger 21 Werkst. f. gute Möb.

Registrierkassen gebr., Sechs. 6. 1.

Beim Nähmasch.- „Bücher" Wettiner-Straße 31, groß. Lager, linden Ele preisen, Kaufmahl neuester Art, Gebrauchte v. 10 M. an, auch einige zurückgesetzte bill.

Nähmasch. 25 M. Hübnerstr. 34, Lad.

Chrom. Strohhalmmasch. tr. o. Hub. Mod. 226, s. verk. Förstereistr. 19 Hth. 1. lks.

Sofa 20, Couch 50, Tisch, St. u. gr. 25, Kl. Plauenschestr. 53

1 lack. Kl., mod. Bild., m. Kalip. fast neu, 1. 125 M. bar verkauft Fischerei, Poulsenstraße 45.

2 gebr. Betten, neu umgearbeitet, 1 Chaiselongue, neu, u. 2 kleine Bück.-Chaisel., gebraucht, Gestelle m. Stahlbod. u. Matt. spottb. z. vk. Tannenweg 10, pt.

Reformküche wie neu, a. Priv. z. k. verk. Hegele, Altbannstr. 24, 1.

Gr. Kommode in guterh., solid. Speisezimmer kpl. v. 150.- an, Schlafzimm. 150.-, kpl. m. 2 Schrkn., Küchen, Schreibt. 45.-, Schrte., Stü., Kommod. u. v. a. m. zu bill. Preisen. Möbelhandelsgel. Marschnerstraße 1, Ruf 27922.

Schleif., echt Eiche, nur 100.-, Bilder, Plüschsofa, Kleid., Bett., Bett., Nachtt., Tram., Kü., Tische, Stü. u. v. Möbelgeschäft, Wehlerstädter Str. 6.

1 guterhalt. Küche ist preiswert zu vk. Zu erfr. Poulsenstr. 48, Hth. 4. l.

Guterh. Kleiderschränke v. 18.- an, Küchenschr. 15, Kommode 12, Schreibt. m. Aufs. 35, Eiche-Tisch.-Schreibt. 50, Tramsitzen 18, Stühle 6, Betten 25, Waschtischschr., 1,50 br., zerlegb., 35, Türenkr. 18, Möbelhdl. Ifk

Grubeherd Gas-Fach-Herde, Geräte v. Gr. Wettiner Str. 32.

Oefen, Herde Gr. Zwingerstr. 13.

Oefen, Herde billigst Vogelb. 3.

Aufleger-Matratzen, Kleiderschränke, Metzembett, Wäsch. Ziegelstr. 38, 1. Et.

Orient-Teppich, 3,15×1,95, wunderschön, Stück, aus Privat zu verk. Off. „G M 7066" Exp. d. Bl.

Sportjacke als Gelegenheit sehr billig zu vk. Moritzstr. 16, 2. r.

Gelegenheit! 20 schöne Perlmuttknöpfe s. Mant. reich., f. nur 300 M. vkl. Tel. 6 00 311.

2 Winterpaletots, Stoffe wenig, Frack, Smoking preisw. z. vk. Tr.-Neurochlitz, Breslauer Str. 9. Tel. 87700.

Guterh. Herrenanzug, Smoking, mittl. Größe, bill. zu verk. Ang. u. „B 13" A.-Stelle Rüstenstr. 69.

Schöner Gebpelz Herren- f. schlanke Figur bill. zu vk. Striesener Str. 22, 1. r.

Herrensportpelz voll, dic., f. preiw. zu verkauf. Kurfürstenstr. 33, 3.

Maskengarderobe (ca. 100 St.) m. f. Laden, sof. preiw. zu verk. Perlstr. Donnerst. 1-3 Uhr Oberseegasse 8, bei Berger, Rohprodukten.

Ein Paar Filzstiefel Stahlänge 37, bill. zu verk. Trod.-Yöhlau, Röbelstr. 12. Laden, lu

Tiermarkt

Boxer (Hündin) sehr schön. Tier (Stammbaum), 25 J. alt, perfekt. Seitenlg. Bl. 8. pt. r.

Schöne junge Drahthaarfox zu vk. Neumarkt 4. Gardengeschäft.

FELLE verdt. Kürschner Rehefelder St. 19

Ich verspreche Ihnen eine reine zarte Haut in kurzer Zeit ..... oder Sie bezahlen keinen Pfennig

Ein namhafter Hautspezialist erklärt, daß beinahe jede Frau durch den Gebrauch der weißen, fettfreien Creme Tokalon eine frische, reine, von Mitessern und anderen Mängeln freie Haut erlangen kann. Diese Creme enthält nährende, stärkende und zusammenziehende Bestandteile. Sie dringt tief in die Poren ein und entfernt tiefsitzenden Staub und Schmutz, den Wasser und Seife niemals erreichen können. Auf diese Weise werden Mitesser bald beseitigt und erweiterte Poren verengt. Dunkle, rauhe Haut wird in kurzer Zeit zart, hell und glatt. Die weiße, fettfreie Creme Tokalon läßt den Gesichtspuder beträchtlich länger haften, und er verteilt sich so fein und gleichmäßig, daß er nahezu unsichtbar wird. Fast jede Frau kann so in kurzer Zeit durch die weiße, fettfreie Creme Tokalon eine zarte, reine Haut von bezaubernd mädchenhafter Schönheit erlangen, oder der Kaufpreis wird zurückerstattet. Packungen von 50 Pf. aufw.

Jede Leserin dieses Blattes kann ein Gratis-Schönheitspäckchen erhalten, das 3 kleine Tuben Creme Tokalon für Tag- und Nachtgebrauch und 4 Probepäckchen von Tokalon Cold Cream Puder enthält. Anforderungen mit 8 Pf. in Marken für Portoaufwand an: Asche & Co., Hamburg, Post Altona/E., Fischerallee 33 C.

Ihr Augenglas in vorzügl. Ausführung erhalten Sie bei Brillen-Roettig Prager Straße 23

Verschiedenes

Erlebt Bitte schrb. d. Mutter Hauptgeschäftsl. D D 71 Rostock.

Unter W.155
Leid. sind wir uns am 12 d. M. schlafengehen. Brief liegt hauptpostlagernd

Musterkoffer
repariert fachgerecht ganz billig, gleichzeitig Abbauung. Tel. 20 31 7189 Exp. d. Bl.

Schöne moderne **Winter-Mäntel** Münchn. Loden **Joppen u. Mäntel** **Lederjacken Hausjacken** a. Resten aller Art in allen Weiten empfiehlt fertig und nach Maß in eigener Werkstatt **erstaunlich preiswert** **Emil Hohlfeldt** Hauptstraße Ecke Dreikönigsk. u. Altmarktstraße 4/6

Hausbesitzer, vermeidet
Wäschehaus- und Trockenbodenneubau der Mieter durch Beschaffung einer gemeinschaftlichen vermietbaren **Wäscheschleuder**
Durch: **Albert Popelik,** Dresden-A. 24, Nürnberger Pl. 4

Aus unserer großen Spezial-Abteilung

Über-Schuhe

Damen-Russenstiefel mit Knopfverschl. ganz Gummi schwarz u. braun 36-42 7.50 netto

Damen-Überschuhe ganz Gummi, schwarz u. braun 36-42 4.90 netto

Damen-Überschuhe m. Reißverschluß, Lack Gummi, schwarz u. braun 36-42 7.50 netto, Krokomuff. bes. Qual. 8.50 netto

Damen-Russenstiefel, stilischer Reißverschluß, ganz Gummi, schwarz u. braun Gr 36-42 M 9.50 netto

Für den guten Einkauf **Renner** am Altmarkt

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus

Mittwoch, 16. Januar
11. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht II
Mona Lisa
Oper in zwei Akten (einem Vor- und einem Nachspiel).
Dichtung von Beatrice Tosetti, Musik von Max Schillings.
Musikalische Leitung: Kuglschach. Inszenierung: Lindemann.
Personen des Vor- und Nachspiels
Ein Recorder: Burg. Eine Frau: Rudolf. Ein Leierdudler: Parlo.
Personen der übrigen Szenen
Meister Francesco del Giocondo: Burg. Meister Pietro Tuppini: Nilson. Meister Marino Cloefiechi: Kirchhofer. Meister Mario Tecaccenti: Böhling. Meister Sandro de Lucano: Schmalnauer. Meister Matteino Pedrazzi: Büssel. Meister Giovanni de Salerni: Parlo. Mona Amedalia: Fuchs. Mona Minerva ad Alia Mecca: Wörner. Thamore: Treisel. Pacardo: Kleyolke. Sitte: Lauer. Savonarola: Noroch.
Ende nach 10
Deutsche Bühne Nr. 401—500, 701—800 und 15 001—15 050

Donnerstag, 17. Januar, 7½8
Anrecht II
Gartenlaubekalender
Zum ersten Male
Pomallen
Neu einstudiert
Josephslegende
Deutsche Bühne Nr. 901—1000 und 1001—1050

Albert-Theater 4

Mittwoch, 16. Januar
Nachmittagsvorstellung
Blondelchen — belohnte Kindesliebe
Ende gegen ½7
Abendvorstellung ¼9
9. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht II
Der Diplomatenpaß
Abenteuer mit Musik in drei Akten von Walter Franck.
Musik von Hans Sturm.
Spielleitung: Eckhardt.
Musikalische Leitung: Stolz.
Tänze: Kaufmann-Praisch.
Exzellenz Graf Lecher von Wildhammer: Melcher. Fernando Guardini-Montani: Jahing. Lady Gabriela: Herbert. Gert von Salto: v. Preeß. Bertoni: v. Hendrichs. Gräfinde von Wildhammer: Bernmann. Lili: Berger. Lilia: Alemanna. Hoteldirektor: Eckhardt. Zwei Fahrgäste: Pfill. Plaer. Kellner: Hennies. Kiser. Pan: Gödicke. Sprecher im Radio: Pfill.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 6851—6900

Donnerstag, 17. Januar, ½9
9. Vorst. f. Donnerstag-Anrecht II
Der Diplomatenpaß
Deutsche Bühne Nr. 6001—6050

Residenz-Theater
Reichshallen

Kostenloser **Kursus** beginnt 21. Jan., 20 Uhr bei **Photo-Bohr** Ringstr. 14, am Bismarckdenk. **Foto**

Viktoria-Keller Mittwoch, Sonntag die beliebte Familien-Kaffeestunde

Schauspielhaus ½8

Mittwoch 16. Januar
10. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht II
Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand
Schauspiel in fünf Akten von Goethe. Neu für die Bühne eingerichtet und inszeniert von Josef Gielen.
Kaiser Maximilian: Paulsen; Götz von Berlichingen: Tscharli; Elisabeth: Seidlmayr; Maria: Dietrich; Karl: Reinhardt; Georg: Nielebock; Weislingen: Vogt; Friedrich: Knecht des Götz: Jacobi; Hans v. Selbitz: Vieleke; Adam von Sulzbach: Fischer; Bruder Martin: Rainer; Bischof von Bamberg: Lindner; Lerchenhofer: Hoffmann; Adelheid v. Walldorf: Perdex; Liebetraut: Kessler; Ait von Zerlda: Rotenkamp; Olearius: Pantz; Franz: Steinbock; Schreiber: Grube.
Ende 11
Deutsche Bühne Nr. 3001—3300 und 15 851—15 900

Donnerstag, 17. Januar, 8
Neuer Anrecht
Der Traubner Kaiser kommt ins Paradies

Komödienhaus ¼9

Mittwoch, 16. Januar
Gastspiel Erhard Siedel
Der Hochtourist
Musikalischer Schwank in drei Akten von Kurt Kraas und Max Neal. Bearbeitet von Werner Fütland. Musikalische Einlagen von Joachim Porella und Karl Heinz Gaußelen.
Fabrikbesitzer Fabel: Erhard Siedel a. G. Hanne: Friedrich Alter: Zuckmayer. Vera: Werner. Emil Meyerow: Steinberg. Dr. Karl Meyerow-Mahr: Dunzweck. Dr. Reimer Gorkelberg: v. Emeldina. Viebe: Schmidt. Werner: Gustav Jablonski und Berlin: Tschubera. Der alte Reinhaler: Boll. Franz: Weidner. Agent: Felix. Lilo Hale: Hahn. Toni: Riedler. Ein Photograph: Arendt. Victor: Riedler. August: Quellmalz: Krebsdemar.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 10 551—10 600

Donnerstag, 17. Januar, ½9
Gastspiel Erhard Siedel
Der Hochtourist
Deutsche Bühne Nr. 9501—9550

Central-Theater 4

Mittwoch, 16. Januar
Nachmittagsvorstellung
Prinzessin Hutschenwind
Ende ½7
Abendvorstellung 8
Gastspiel Mimi Beleln, Egon Brosin.
Das Schwarzwaldmädel
Operette in drei Akten von August Neidhart. Musik von Leon Jessel. Inszenierung: Lanz. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baum-Gründa. Bühnenbild: Schütz.
Klaus Hörner: Klaypeth. Hannele: Lanor. Barbele: Beleln a. G. Aurora: Hellbrunn. Lorle: Scheinflug. Wolfram von Holzen: Schubert. Hans: Marsch. Richard: Körner. Die alte Traudel: Kaspar. Schwarzheim: Brosin a. G. Theobald: Günther. Tonsprotz: Janda.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 2551—2600

Donnerstag, 17. Januar, 8
Gastspiel Mimi Beleln, Egon Brosin.
Das Schwarzwaldmädel
Deutsche Bühne Nr. 2501—2550

Tymian Ruf: 50093 ■ Tägl. 8¼ Uhr | Sonn. u. Donnerstags 4 Uhr **Siehste, — so „flitzt" das Leben!**

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T.-Lichtspiele Bo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Ich danke nur für Dich" (mit Joan Crawford)
Capitol Bo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 . . . . . „Regine"
Prinzeß-Theater So. 3, 5, 7, 9, Wo. 4, 6.15, 8.30 „Der Herr ohne Wohnung" (mit Adele Sandrock, Leo Slezak, Hermann Thimig, Paul Hörbiger)
Zentrum-Lichtspiele 3, 5, 7, 9 „Alles hört auf mein Kommando" (Sandrock)
Ufa-Palast Bo. 4, 6.15, 8.30 So. 3, 5, 7, 9 . . . . . „Sie und die 3"
Universum Bo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Ihr größter Erfolg" Sonntag, 20. Januar, vorm. 11 Uhr: Kulturfilm-Matinee: „Vom Frankenland bis zu den Alpen"
Schauburg „Ich für Dich — Du für mich" Die für Prinzeß- und Zentrum-Lichtspiele noch nicht benutzten Karten haben Gültigkeit
T.H.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . „Jede Frau hat ein Geheimnis"
Welfend-Theater . . . . . „Donna Klebt Europa" (mit Harry Piel)
TSCH.-Lichtspiele Wo. 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30 „Herzen vom Ich" (mit Herm. Speelmans, Carola Höhn)
Palast, Leipziger Straße 70 „Jungfrau gegen Mönch" (Jugendfrei)
Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.15, 6.15, 8.30 „Gracchus"
Film-Eck Liebenau . . . „Bei der blonden Kathrein" (Liane Haid)
Fil.-Pl. 3.30 Märchen-Vorführung: „Tischlein deck dich". Lustiges Beiprogramm. (Jugendliche halbe Preise)
6, 8.30 „Bolero". Eines Tänzers Glück und Ende (mit Georg Alexander, Carola Lombard). Musik von seltener Schönheit.
Gloria-Palast 6, 8.30 „Herr Kohn geht auf Abenteuer". Ufa-Film
Ganta-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Notizblatt 909" (V. Gall, de Kowa)
Kammer-Lichtspiele „Fräulein Liebelei", Lustspiel (mit Magda Schneider)
Kosmos-Theater, Klaunstraße, am Albertplatz „50 Jahre Weltgeschehen"
Li-Wu.-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30 „Jungfrau gegen Mönch" (mit Dorich Kreukler, Paul Richter)
W.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Im Befehl, Herr Unteroffizier"
National 4, 6.15, 8.30 (Jug. erl.) „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen"
Rathaus-Lichtspiele Golin . . . . . „Eine Siebzehnjährige"
Residenz-Lichtspiele . . . „Liebe, dumme Mama" (Thimig, Ulrich)
Reeline-Lichtspiele, Augsburger Straße 12, Ruf 32005, Wo. 6, 8.30 „Notizbl. 909" (mit Liane Haid, Viktor de Kowa)
Schillergarten 8.30 . . . . . „Die vertauschte Braut" (Anny Ondra)

Dresdner Philharmonie
Heute, 16. Januar 1935, 20 Uhr, Gewerbehaus
5. Anrechts-Konzert
Leitung: **Paul van Kempen**
Solist: **Käte Heidersbach** Staatsoper Berlin
Mozart Sinfonie Nr. 35 (Haffner) / Weber Arie der Agathe aus „Freischütz" / Mozart Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit" / Tschaikowsky Sinfonie Nr. 6 (Pathétique)
Karten b. F. Ries, Seestraße 21, Verkehrsbüro Altmarkt u. Abendkasse

Regina 16.-31. Januar allabendlich 8½ Uhr
Polizeistunde 3 Uhr
Hellmuth Krüger
Lilo Raeni in ihren Tänzen / Ralph Hatton Exzentriker
Charton's singende, sprechende, musizierende und tanzende Karikaturen
Hatsue Yuasa japanische Sängerin / Matthé Rastelli's Erbe
Little Viola u. Martin Rosée Tanz-Attraktion
Die beliebte Kapelle **Dolf Arlt** im Januar prolongiert
Täglich 4 Uhr **Tanz-Tee** mit großem Programm bei freiem Eintritt
Kein Gedeck- und Weinzwang — Telephon 22944 — Gute preiswerte Küche

Belvedere
TÄGLICH (außer Montags) nachmittags und abends 10 Uhr 30 Uhr
Der vornehme TANZ
JEDEN MITTWOCH Heitere Tanzabende unter Leitung von Elisabeth Berthold und Partner
Tanzvorführung — Lustige Tanzspiele — Stimmung

Für alle Veranstaltungen empfiehlt sich bestens
Festsäle Kristall-Palast
Schäferstraße 45 Ruf 22391

Humorist Vollstypendarst. Heinrich **Löffler** Auch Duo od. Ensemble Stets neue Schlager! Tittmannstraße 51 G Ruf 39717

Weinstuben Ammonstr. 71

Deutschlands größte Humoristin
Lotte Werkmeister
beginnt Mittwoch am 16., nachmittags 4 Uhr ihr 13
Barberina-Gastspiel
Keine erhöhten Preise, dazu ein ganz großes Programm
Nachmittags Eintritt frei — Abends kein Weinzwang

„Traube" diese Woche 13 3 Uhr Polizeistunde

Jeden Dienstag **Jägerhof, Steinstr.** Lange Nacht

Heute Dienstag **Lange Nacht Göltzschtalbrücke** Rosenstraße 42

Chemnitzer Hof, Zahnsgasse 31 Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

Heute Dienstag: **Lange Nacht Güldne Kanne,** Kl. Kirchgasse 2

„Stadtkrug" Weiße Gasse 3 Heute Dienstag **Lange Nacht**

Heute Dienstag **Hotel Stadt Görlitz** Rähnitzgasse 12 **Lange Nacht u. Schlachtfest**

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftsstr. Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

Bamberger Hofbräu Lothringer Str. Dienstags **Lange Nacht**

Jeden Dienstag **Lange Nacht Johannstädter Ufer** Hindenburg-, Ecke Manteuffelstraße.

Pfauschänke Böhmische Straße 26 Heute Dienstag Lange Nacht!

Fremdenhof Stadt Pulsnitz am See Heute Dienstag Lange Nacht

Markgrafenhof Markgrafenstraße 48 Heute Dienstag **Lange Nacht**

Restaurant „Moltke" Dr.-A., am Poppitz 2, b. d. Annenkirche **Dienstag Lange Nacht**

Bernkastler Heute Dienstag bis 3 Uhr Kleine Brüdergasse 2, Ecke Schloßstr.

ORIENT-Kabarett Ziegelstraße Ecke Gerichtsstraße Heute u. folg. Tage b. freiem Eintritt Nachtkabarett bis 3 Uhr

Mutter Anna's Weinstuben und Bar Trompeterstraße 18 Heute Dienstag Lange Nacht

Käthe von Nagy
als „Kohua", das bezaubernde Mädchen einer tropischen Welt, in dem romantischen Abenteuerfilm der Ufa:
„Liebe, Tod und Teufel"
mit **Brigitte Horney, Albin Skoda, Erich Ponto**
Ein Filmwerk mit einer einzigartigen, fesselnden Handlung, reizvollen Schauplätzen, hervorragender Besetzung und einer ungewöhnlich phantastischen Ausstattung
Ein deutscher Qualitätsfilm, der die Welt erobern wird!
Demnächst im UNIVERSUM

Sonderveranstaltungen des Capitol
Fernruf 19001 — Prager Straße 31
Donnerstag, 17. Januar
Sonnabend, 19. Januar
abends 11 Uhr
2 Nachtvorstellungen
Sonntag, 20. Januar
vormittags 11 Uhr **Matinee**
Film u. Vortrag Dr. K. E. F. Schmitz
Das Rätsel des Lebens
(Hergestellt von der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Filme mbH.)
Die Filmkamera als Forscher in Biologie und Medizin
Die Befruchtung — Lebendes und wachsendes Gewebe (Zeitraffer-Aufnahmen — Das weiterlebende Herz — Umzüchtung eines Wasserflohes in ein Landtier — Bewegungsstudien (Zeitlupenaufnahmen) — Krankheitserreger und Krankheitsüberträger
Eintrittspreise: 0.90 bis 2.50 RM., Erwerbslose 0.60 RM.
Karten im Vorverkauf bei Ries, Seestraße, Bock, Prager Straße, Verkehrsverein, Altmarkt, Theaterkasse 18685

Linden-Garten Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal Heute Dienstag **Der feine Ball**

Tanz in der Puppenstube 31

Lagerkeller Plauen Chemnitzer Straße 56 * Linie 6 * Ruf 41194 Sonntag ab 5 Uhr — Dienstag ab 8 Uhr Eintritt und Tanz Damen 0.35, Herren 0.40

Kabarett Altmark Diese Woche Polizeistunde 3 Uhr

Omnibus Dienstag, 20 Uhr, Donnerstag und Sonntag ins Wei.e für nur 2.50 M. Abf. 8 Uhr, Sonntags 8 Uhr. Kostenlose Sport-Unfallversicherung. Anmeldung: Theaterkasse Möbius. Ruf 4081. Auch Anmeldung von ganzen Sportvereinen, Tag u. Nacht empfohlen.

Tanzpalast Blumenhöfe Heute Dienstag **Witwenball**

Café Pfeiffer Kesselsdorfer Straße 26 Mittwoch nachm. 4 Uhr **Großes Damen-Kränzchen** Ballon-Wettbasen. — 1. Preis 1 Torte.

Achtung! Bettfedern-Ausstellung Mittwoch d. 16. Jan. ½10—½8 Uhr im Rest. Schnautz's Gasthaus, Kl. Plauensche Gasse. Infolge günstig. Einkauf gr. Umsatz, niedr. Preise. Anerkannt reellste Bedienung bei niedrigsten Preisen. Die bekannte Bettfederenfirma Martin Matthes, Brand-Erbisdorf.

Burgberg-Hotel, Loschwitz Heute Mittwoch ab 4 Uhr Kaffeekränzchen m. Tanz u. Kabarett Ab ½8 Uhr: **Vornehme Reunion** Einlitt und Tanz frei — 2 Bundesbahnen
Gedeck 1.— Mark: 1 Kännchen Kaffee, 2 St. Kuchen m. Sahne
Gedeck 1.50 Mark: 1 K. Kaffee, 3 St. Kuchen m. Sahne, 1 w. Abendtee
4. Febr. Großer Burgberg-Maskenball

Staatsweingut Oberlößnitz - Rad. Aus dem der anerkennenden bekömmlichen **Naturlößnitzweine** Nur Hoflößnitzstraße Nr. 60.

Ganz Dresden spricht vom **weißen Bock im Scherdelbräu** Dr. Lichtenhainer, a. d. Frauenkirche 20 Während der Bockwürzlage orig. bayr. Schrammelmusik und Dekoration **Scherdelbock hell** ¼ Lit. nur 27 Pf. ½ Lit. nur 50 Pf. 1 Liter nur 1 M. ein vorzüglicher Stoff, bekömmlich und kräftig.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Seibig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. H. J. Glaser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für gerichtliche und vermischte Nachrichten: Lennie Kruger-Tobler, für Sport: Herbert Brachmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Reißmann Hnf.
D. A. XII 34: 98 000.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Technische Umschau" 16 Seiten.